

DAS  
**WERK**  
MAGAZIN

LEBEN + STADT + KULTUR 05.21

*Woran glaubst Du?*

# Werte

WOHER WISSEN WIR, WELCHER WEG DER RICHTIGE IST?

> SCHWERPUNKT WERTE Seite 8

> WO WOLLEN WIR HIN? Seite 23

> DIE DREI VOM WERK4 Seite 86

8,50 € > WWW.DASWERKMAGAZIN.DE > LEBEN + STADT + KULTUR



4191144 408503

# Down Under in Munich



## Australisches Lebensgefühl im Münchener Szenequartier

**Erleben Sie großzügige Apartments und Studios, erstklassigen Hotelservice und einen spektakulären Blick über die Landeshauptstadt und bis zu den Alpen.** Im angesagten Szenequartier „Werksviertel-Mitte“ heißen wir Sie ab September 2021 im ersten Adina Hotel in München willkommen. 234 Apartments und Studios mit Küchenzeile und einer Mindestgröße von 30 Quadratmetern, einem Pool in der 14. Etage, einer Dachterrasse und vielen individuellen Möglichkeiten für Ihren Aufenthalt oder Ihr Event: Australiens Gefühl von „Unterwegs zuhause“.

# 05.21 WERTE

**Werte sind das wohl wichtigste Kulturgut, das wir Menschen je erfunden haben. Werte verbinden uns, obwohl sie eine zutiefst persönliche Angelegenheit sind.** Sie geben uns Halt, obwohl man sie nicht greifen kann. Sie helfen uns, uns zu orientieren und in der Welt zurechtzufinden. Aber wie entstehen Werte eigentlich? Wie wirken sie zueinander? Und wie und unter welchen Umständen verändern sie sich? Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns in unserem Schwerpunktthema.

Wir sprachen mit zwei Politikern über die Werte, die ihr politisches Handeln bestimmen. Wir haben über die Beziehung von Sozialen Medien und Selbstwert nachgedacht. Wir fragten einen Experten, ob und wie sich durch die Corona-Pandemie der Wert von Gesundheit verändert hat. Wir wollten von Wirtschaftsvertretern wissen, welche Werte ihr Geschäft antreiben. Und wir waren neugierig, welche Werte sich im Abbild unserer Städte finden.

Im Werksviertel-Mitte haben wir uns lange bevor dieses Magazin entstand, bereits mit Werten auseinandergesetzt. Das Ergebnis der Diskussionen, die Werte, die sich in unserem Stadtquartier jeden Tag spiegeln sollen, lauten: nachhaltig, familiär und kreativ. Zusammengehalten werden diese drei Werte von unserem Leitmotiv „Entdecke Lebensfreude“. Wobei letztere eigentlich auch ein Wert ist. Einer, den wir nach den zurückliegenden Monaten ganz besonders zu schätzen gelernt haben.



Chefredaktion  
Daniel Wiechmann



[www.daswerkmagazin.de](http://www.daswerkmagazin.de)

E-MAIL

[redaktion@daswerkmagazin.de](mailto:redaktion@daswerkmagazin.de)

▼  
Warum kann man sich an Werten festhalten, obwohl sie eigentlich nicht greifbar sind?

**Wer wir sind!**

Mit dem Werksviertel entsteht in München ein Stadtquartier, in dem Urbanität vollkommen neu definiert wird. Es ist Heimat der Münchner Start-up- und Gründerszene, Anlaufpunkt für Kreative, Arbeits- und Gestaltungsraum für Künstler und Musiker der Sub- und Hochkultur. Es ist Lebensraum für Familien. Das Werksviertel ist ein Ort, der Spannungen und Energien erzeugt.

Von diesem besonderen Ort aus schauen wir auf München und die Welt und beschäftigen uns mit Fragen der urbanen Lebenskultur.

# Werksviertel

Der seine Besucher inspirieren und unterhalten will. Es ist ein Ort, der vielschichtig ist.

Voller Brüche.

Neugierig.

Innovativ.

**Nachdenklich.**

Hemmungslos.

Frei.

# Andelb

## Warum machen wir dieses Magazin?

Ein Stück lebendige Stadt, aufregend – im positiven wie im negativen Sinne – ... Nicht mehr und nicht weniger will das Werksviertel sein. Doch wie baut man Leben? Mit genau dieser Frage beschäftigen sich nicht nur die Planer des Werksviertels, sondern auch Stadtgestalter, Philosophen, Politiker, Bürger, Kreative und Aktivisten auf der ganzen Welt. Ihren Ideen und Gedanken wollen wir in diesem Magazin Raum geben, da sie

und spürbare Realität. Und Monat für Monat kommt ein neuer Baustein hinzu. In diesem Magazin begleiten und hinterfragen wir den Transformationsprozess des Werksviertels und erklären, warum das neue Stadtquartier so ist, wie es ist. Und nicht ganz anders. Wir wollen aufzeigen, welche Möglichkeiten ein Quartier wie das Werksviertel den Menschen bietet und warum es wichtig ist, dass das Viertel hoffentlich niemals fertig wird. Leben – so haben

# das VM

maßgeblich zur Vision des Werksviertels beigetragen haben. Diese Vision ist getragen von einem Miteinander unterschiedlichster Gesellschaftsschichten und einer (Stadt)Kultur, die permanent soziale, wirtschaftliche und künstlerische Innovationen hervorbringt. In Teilen ist diese Vision im Werksviertel bereits sicht-

es die Macher des Werksviertels verinnerlicht – ist zuallererst die Chance auf permanente Veränderung und Erneuerung. Wie aufregend!



Obwohl Werte immer eine sehr persönliche Sicht auf die Welt sind, entsteht ohne Werte kein Wir. Ein Magazin über die Kraft, die unsere Gesellschaft zusammenhält.



AUSGABE 05.21

www.daswerkmagazin.de

03 EDITORIAL *von Daniel Wiechmann*

04 MISSION STATEMENT – Wer wir sind und warum wir dieses Magazin machen

08 **SCHWERPUNKTTHEMA**  
**WERTE**

12 **WORAN GLAUBST DU?** *von DAS WERK MAGAZIN-Redaktion*  
Wie Werte entstehen und uns und unsere Gesellschaft prägen

16 **WERTE A-Z** *von DAS WERK MAGAZIN-Redaktion*  
Ethik, Moral, Norm, Prinzip – das Werteuniversum kurz erklärt

20 **WERTE IN BALANCE** *von Daniel Wiechmann*  
Wie Werte einander beeinflussen und zusammenwirken

23 **WO WOLLEN WIR HIN?** *von DAS WERK MAGAZIN-Redaktion*  
Wie Werte über unsere Zukunft bestimmen

30 **POLITIK UND WERTE** *von DAS WERK MAGAZIN-Redaktion*  
Benjamin Adjei (Die Grünen) und Laurenz Kiefer (CSU) im Doppel-Interview

36 **WAS BIN ICH #WERT?** *von Maria Pina Iavazzi*  
Wie Social Media unseren Selbstwert beeinflusst

43 **WERTE UND GESELLSCHAFT** *von Corinna Böck & Daniel Wiechmann*  
Fünf Interviews mit Experten aus Stadtplanung, Gesundheit, Nachhaltigkeit und Wirtschaft

58 **MOBILITÄTSKULTUR IM WANDEL** *von DAS WERK MAGAZIN-Redaktion*  
Welchen Wert hat Mobilität für uns und unsere Gesellschaft?

64 **ÜBER DEN WERT VON LEBENSZIELEN** *von Siegfried Bauer*  
Wie Werte uns dabei helfen, zu uns selbst zu finden

74 **24 STUNDEN WERKSVIERTEL** *von DAS WERK MAGAZIN-Redaktion*  
Leben rund um die Uhr

84 **NEWS & EVENTS** *von DAS WERK MAGAZIN-Redaktion*

86 **DIE DREI VOM WERK4** *von Daniel Wiechmann*  
Schrecklich nette Nachbarn: Benno Vogel (Adina Hotel), Benjamin Plahl (Heavens Gate) und Marcus Praschinger (Wombat's Hostel) über ihre ungewöhnliche Mietergemeinschaft

96 **SIEDLER IM WERKSVIERTEL** *von DAS WERK MAGAZIN-Redaktion*  
Was sie bewegt. Was sie bewegen.

114 **IMPRESSUM + NÄCHSTE AUSGABE**

Mehr wert? Entwicklung  
des Preises  
einer Feinunze Gold:



A  
K  
T  
I  
O  
N

La Gioiosa Asolo  
Prosecco Spumante

11 % Vol. Bio  
0,75 L / Preis pro Flasche

4,99 €

6 Fl / Preis pro Gebinde

29,94 €

Artikelnr. 460931

Palma

12 % Vol. Aromatisiert  
0,75 L / Preis pro Flasche

4,69 €

Preis pro Flasche im Gebinde  
4,49 €



*„Ein Zyniker  
ist ein Mensch,  
der von allem  
den Preis,  
aber von nichts  
den Wert kennt.“*



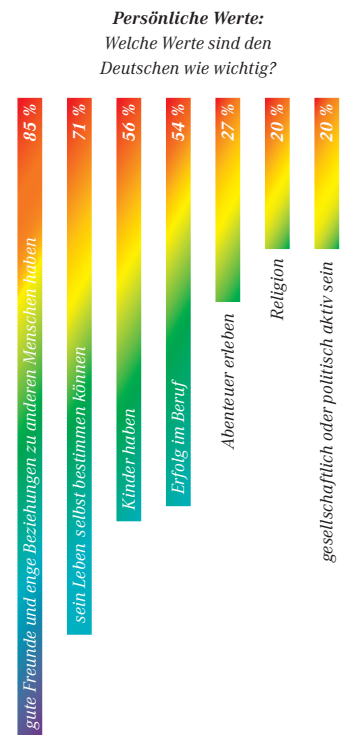
Oscar Wilde

# WOHER WISSEN WIR, WELCHER WEG DER RICHTIGE IST?

Jeden Tag unseres Lebens geben uns Werte Halt. Aus Werten leiten wir moralische Vorstellungen und ethische Ideen ab, in der Hoffnung Gut und Böse, Richtig und Falsch voneinander zu unterscheiden. Werte geben uns Orientierung. 4,5 Punkte für das Lokal im Google-Ranking? Nichts

wie hin! Aus Werten entstehen Normen und Gesetze. Etwa, wenn es darum geht, wie viele Abgase ein Auto in Zukunft noch produzieren darf oder wie viele Meter ein Windrad von einem Wohngebäude entfernt stehen muss. Und obwohl Werte unser gesamtes gesellschaftliches Miteinander durchdringen und beeinflussen, sind sie eine höchst persönliche Angelegenheit. Jeder von uns entscheidet selbst, welchen Wert er den Dingen gibt und nach welchen Werten er leben möchte. Werte existieren immer auch durch unsere Überzeugung.

Also, woran glaubst Du?



### Der Wert von Zahlen

Die großen Leute lieben nämlich Zahlen. Wenn ihr euch über einen neuen Freund unterhaltet, wollen sie nie das Wesentliche wissen. Sie fragen dich nie: „Wie ist der Klang seiner Stimme? Welche Spiele liebt er am meisten? Sammelt er Schmetterlinge?“ Sie wollen lieber wissen: „Wie alt ist er? Wie viele Brüder hat er? Wieviel wiegt er? Wieviel verdient sein Vater?“ Erst dann werden sie glauben, ihn zu kennen. Und wenn ihr den großen Leuten erzählt: „Ich habe ein sehr schönes Haus mit roten Ziegeln gesehen, mit Geranien vor den Fenstern und Tauben auf dem Dach ...“ werden sie sich das Haus nicht vorstellen können. Ihr müsst vielmehr sagen: „Ich habe ein Haus gesehen, das hunderttausend Franken wert ist.“ Dann kreischen sie gleich: „Oh, wie schön!“

*Aus Der Kleine Prinz von  
Antoine de Saint-Exupéry*

*„Werte brauchen  
keinen Gott.  
Werte brauchen  
Geschichte.“*

Urs Sommer, Philosoph

# WORAN GLAUBST DU?

Seit jeher halten sich Menschen an Werten fest. Werte sollen uns den Weg in die richtige Richtung weisen. Doch warum haben Werte die besondere Kraft, uns Halt zu geben? Obwohl sie nicht manifest sind, sondern sich permanent verändern können? Wie Werte entstehen und uns unsere Gemeinschaft formen >

Text  
Das WERK  
MAGAZIN-  
Redaktion

Wer sich mit Werten beschäftigt, der kann tief in die Geschichte eintauchen und sich mit der Tugendlehre der griechischen Philosophen beschäftigen. Er kann sich mit der Entwicklung der Wertetheorie anhand von Immanuel Kant, Friedrich Nietzsche, Karl Marx oder Max Scheler befassen. Oder er kann sich gleich dem Schweizer Philosophen Urs Sommer zuwenden, der vor fünf Jahren in seinem Buch „Werte: Warum man sie braucht, obwohl es sie nicht gibt“ das Dilemma mit den Werten ebenso provokant wie perfekt zusammengefasst hat.

Mit den Werten verhält es sich wie in der Fabel vom Dorfrichter, zu dem ein Mann kommt und sich über seinen Nachbarn beschwert. Der Richter hört dem Mann zu und sagt ihm am Ende: „Du hast recht.“ Wenig später kommt der Nachbar des Mannes zum Richter und schildert seine Sicht der Dinge. Wieder hört der Richter zu und sagt am Ende: „Du hast recht.“ Als der Nachbar verschwunden war, sagte die Frau des Richters, die alles mitbekommen hatte, zu ihrem Mann: „Aber du kannst doch nicht beiden recht geben.“ Daraufhin antwortet der Richter: „Da hast du auch wieder recht.“

Werte sind immer persönliche Bewertungen. Oder wie Sommer es formuliert: „Werte sind immer Werte für jemanden.“ Das Wohl des Löwen ist das Un-Wohl der Antilope. Werte sind nicht per se gut. Auch Nazis haben Werte. Und selbst, wenn wir immer wieder verzweifelt versuchen, Werte manifest und greifbar zu machen, etwa in dem wir Dingen eine Zahl oder einen Preis zuschreiben, spüren wir, dass der wahre Wert eines Dinges sich nicht mit

Geld abbilden lässt. Nicht umsonst nennt Max Weber den Wert ein „Schmerzkind“ der Ökonomie. Ein Schuh, der 50 Euro kostet, ist den Preis nicht wert, wenn niemand es nötig hat oder das Bedürfnis verspürt, den Schuh zu kaufen. Ein neuer Schuh bekommt erst einen Wert für jemanden, wenn der alte Schuh durchlöchert ist oder das Design des Schuhs in der Schaufensterauslage so ansprechend ist, dass man ihn unbedingt haben will. „Eine aufgeklärte Ökonomie kennt nichts an sich Wertvolles“, sagt Sommer. Der Wert des Schuhs steckt also nicht im Schuh selbst, er entsteht nur durch die Situation, in der sich der Betrachter des Schuhs befindet. Und diese Situationen können sich ändern. Werte sind daher weder physischer noch geistiger Natur.

*„Formulierte Werte,  
die kein Verhalten ändern,  
sind in Wirklichkeit keine  
Werte, sondern Lügen,  
die man sich selbst erzählt.“*

Coraline Ada Ehmke, Softwareentwicklerin

Vergleichen wir Werte doch einmal mit einer anderen bekannten geistigen Größe, den Zahlen. Während in der Welt der Zahlen 1 und 1 immer 2 ergibt, gibt es in der Welt der Werte keine exakten Zuschreibungen und Gesetzmäßigkeiten. Was zum Beispiel ist Gut und Böse? Wie war es möglich, dass Religionen, die jeweils das Gutsein für sich in Anspruch nehmen, sich über Jahrhunderte mit Inbrunst blutige Auseinandersetzungen lieferten und zum Teil immer noch liefern? Mit der gleichen Begründung und in der festen Überzeugung auf beiden Seiten für das Gute und gegen das Böse zu kämpfen? Wo genau beginnt eigentlich der Mut und hört die Feigheit auf? Gibt es eine

Grenze der Toleranz? Soll man Flüchtlinge in Seenot retten? „Oder soll man es lassen?“, wie die Wochenzeitschrift DIE ZEIT im Juli 2018 fragte. Gibt es aber nicht auch Werte, die jeder bereit ist zu unterschreiben? Familie zum Beispiel? Aber ist unsere Vorstellung von Familie heute noch dieselbe wie vor zwanzig oder dreißig Jahren?

Obwohl wir uns die ganze Zeit über mit Werten beschäftigen, von Werten umgeben fühlen, Werte messen, sind Werte für uns einfach nicht greifbar. Zwar kann man Freiheit verspüren, doch der Moment, in dem das geschieht, ist für jeden anders. Während sich der eine beim Gleitschirmfliegen >

unendlich frei fühlt, macht sich ein anderer in derselben Situation womöglich vor Angst in die Hosen. DIE eine Freiheit gibt es nicht. Auch wenn es darum geht, einen Wert wie die Demokratie wahrhaft und vollumfänglich fassbar zu machen, scheitert man. Die demokratischen Institutionen der USA unterscheiden sich zum Beispiel grundlegend von denen in Deutschland. Und doch sind beides demokratische Staaten.

**D**enkt man all diese Gedanken zu Ende, wird klar: Werte sind eine Kulturleistung, eine Erfindung des Menschen. Die Natur funktioniert zwar ebenfalls auf Grundlage von Werten, physikalischen und chemischen etwa, aber die Natur urteilt nicht. Während der physikalische Wert einer Erderwärmung von 1,5 Grad Celsius für die Menschheit eine enorm hohe Bedeutung haben sollte, interessiert sich die Natur herzlich wenig dafür, ob der Meeresspiegel in 50 Jahren steigen wird, sich Wüsten ausbreiten oder große Teile der Erde für uns Menschen unbewohnbar werden. Die Natur bewertet nicht.

Wenn wir Werte weder mit unseren Händen noch mit unserem Geist packen können, warum gibt es sie dennoch? Werte, so bringt Sommer es auf den Punkt, sind weder physische noch geistige Gegenstände, sie sind kommunikative Gegenstände. Werte entstehen immer in der Kommunikation mit anderen Menschen und in der Kommunikation mit uns selbst. Wenn man so will, dann sind Werte nichts anderes als Geschichten, an die wir glauben.

**A**us diesem Grund haben Werte auch die Kraft, Gemeinschaften zu stiften und Gesellschaften zu formen. Werte sind das Bindeglied zwischen dem Ich und dem Wir, dem Individuum und der Gemeinschaft. Hinter der persönlichen Bewertung „Ich bin Christ“, „Ich bin Moslem“, „Ich bin Buddhist“, „Ich bin Atheist“ formiert sich automatisch immer eine Gemeinschaft. Werte verleihen unserem Leben Sinn und Identität. Ohne gemein-

same Werte könnte ein Wir gar nicht entstehen. Kein Mensch ist beispielsweise bei seiner Geburt deutsch, französisch oder italienisch. Jeder von uns wird lediglich in einen Wertekosmos, in eine Geschichte hineingeboren. In der einen Geschichte kommen viele Äs und Üs und Ös vor. In der anderen dagegen der Accent circonflexe oder der Accent grave. Und in der dritten Geschichte, in der reiht sich – Mamma mia! – ein emotionaler Spannungsbogen an den nächsten. Diese Geschichten, in denen wir zufällig landen, prägen fortan unsere

Persönlichkeit, unser Weltbild und unsere Wertvorstellungen. Sie entscheiden darüber, ob wir lieber mit Messer und Gabel oder mit Stäbchen essen. Ob wir uns bei der Begrüßung voreinander verbeugen, einander die Hand schütteln oder Wangenküsse austauschen.

*„Denn nichts ist für den Menschen als Menschen etwas wert, was er nicht mit Leidenschaft tun kann.“*

Max Weber, Soziologe

**D**ie Geschichten, die wir uns und von uns erzählen, sind dabei immer auch Diskursangebote, mit denen wir unsere Werte permanent verhandeln. Und so wie sich die Geschichten, die wir einander erzählen, verändern, verändern sich mit ihnen auch unsere Werte. Etwa, wenn es um die Antwort auf die Frage geht, was Erfolg ausmacht. Bedeutet Erfolg viel Geld auf dem Konto zu haben? Ist Erfolg ein übervoller

Terminkalender, der zeigt, wie wichtig man ist? Oder liegt Erfolg in der Zufriedenheit und der Anerkennung anderer Menschen? Oder in einer sinnstiftenden Tätigkeit? Das Geheimnis der Werte ist, dass es DIE richtige Antwort auf diese Frage nicht gibt. Die richtige Antwort auf diese Frage, ist lediglich diejenige, an die du am meisten glaubst.

**Also, woran glaubst Du?**

>  
Werte ändern sich, wenn sich unsere Bedürfnisse ändern. Kirche muss zum Beispiel nicht immer in der Kirche stattfinden – Wie hier bei der „Bergmesse“ auf dem WERK3 im Werksviertel-Mitte.





# WERTE A-Z

Wie Werte, Wertehierarchien und Wertewandel, Ethik, Moral, Normen und Prinzipien zusammenhängen. Ein kleines Lexikon >

Text  
Das  
Redaktions-  
Team

## WERTE, NUTZEN UND BEDÜRFNISSE

*„Die Menschheit ist bedingt durch Bedürfnisse. Sind diese nicht befriedigt, so erweist sie sich ungeduldig; sind sie befriedigt, so erscheint sie gleichgültig. Der eigentliche Mensch bewegt sich also zwischen beiden Zuständen.“*

Mark Twain

Der Mensch tut nur, was ihm nützlich ist. Selbst Mutter Theresa handelte nicht uneigennützig. Sie wollte halt in den Himmel kommen. Diesen Prozess nennt man Wertschöpfung. Werte entstehen immer dann, wenn Dinge oder eine Handlung mit einem ideellen oder materiellen Nutzen für uns verknüpft sind. Der Nutzen entspringt wiederum aus unseren Bedürfnissen egal, ob das nun ein biologisches oder ein psychisches Bedürfnis ist. Unsere Bedürfnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: Menschen wollen leben, lieben, lernen und anerkannt werden. Das Bedürfnis zu leben, wird durch körperliches und finanzielles Wohlergehen sichergestellt. Liebe speist sich aus sozialen Bindungen, der Gemeinschaft mit anderen. Die Möglichkeit zu lernen, sorgt für unser mentales Wohlergehen sowie für Autonomie und Selbstbestimmung und die Entwicklung unserer Fähigkeiten. Die Anerkennung

anderer ist wichtig für unser seelisches Gleichgewicht. Verbindendes Element und Triebkraft unserer Bedürfnisse ist die Lust. Sie gilt es zu befriedigen. Durch gutes Essen, Musik und Kultur, eine Reise, einen geschäftlichen oder sportlichen Erfolg, oder durch Sex. Es ist erstaunlich, was man alles über sich und seine Bedürfnisse lernen kann, wenn man seine Entscheidungen nicht mehr dahingehend untersucht, dass man etwas für jemand anderen macht, sondern dass man es für sich selbst macht. Wenn es heißt, dass der Mensch nur tue, was ihm nützlich ist, klingt das erst einmal sehr pragmatisch, technisch und kühl. Doch diese Lesart ist unzureichend: Werte können nur dort entstehen, woran unser Herz wirklich hängt.

## ETHIK

*„Ethik besteht darin, mich verpflichtet zu fühlen, allem Lebenden die gleiche Ehrfurcht entgegenzubringen, wie dem eigenen Leben.“*

Albert Schweitzer

Warum soll ich etwas tun? Was ist gut? Und was böse? Die Ethik ist die vielleicht komplizierteste Wissenschaft überhaupt. Wissenschaft soll untersuchen und erklären, sie soll Fakten schaffen, nicht jedoch Urteile. Doch die Ethik, mit der wir dem Warum, dem Guten und dem Bösen nachforschen, macht letzten Endes genau das. Sie bewertet

unsere Moralvorstellungen. Sie steht daher immer über der Moral. Vielleicht hilft es, sich die Ethik als eine argumentierende Wissenschaft vorzustellen, als die menschlichste aller Wissenschaften, die eben nicht mit festen Werten wie Meter, Kilogramm oder Temperatur arbeiten kann, um sich auf die Suche nach der Wahrheit zu begeben.

## MORAL

*„Es sind immer die Moralisten, die das meiste Unheil anrichten.“*

Max Frisch

„Und die Moral von der Geschicht'? Bad zwei in einer Wanne nicht!“ Frei nach Wilhelm Busch: Die zentrale Frage der Moral liegt nicht im Warum, sondern in der Frage nach dem Was. Was soll ich tun? Oder was soll ich unterlassen? Unsere Vorstellung von Moral wird bestimmt von Handlungsmustern, Prinzipien und Normen, die gesellschaftlich anerkannt sind. Moralisch handeln heißt, den Erwartungen der anderen, der Gesellschaft zu entsprechen. So ist es hierzulande eben nicht unmoralisch mit 200 Stundenkilometern auf der Autobahn zu fahren. Weil es erlaubt und die Nichtexistenz eines Tempolimits (Stand August 2021) Norm ist. Moral grenzt ab und ein. Sie ist daher ihrem Wesen nach konservativ. Moral will bewahren. Grenzüberschreitungen sind ein Tabu. Während es nur eine Ethik gibt, können unterschiedliche Moral- >

vorstellungen nebeneinander existieren. So predigt jede Religion oder Glaubensgemeinschaft ihre eigene Moral. Es gibt daher nicht die eine Moral. In der Moral steckt stets Status quo, nicht jedoch die Wahrheit.

## NORMEN

*„Lieben Sie, wen Sie wollen, seien Sie dick oder dünn, rothaarig oder kahl, schwarz, weiß, alt und jung, laut oder leise, verklemmt oder klein. Wir sind viele, in tausend Varianten, und keiner und keine sollte als normal beschimpft werden.“*

*Sibylle Berg*

Normen sind konkrete Regeln, die sich aus unseren Werten ableiten. Aus dem Wert der Wahrhaftigkeit entsteht beispielsweise die Norm „Du sollst nicht lügen“. Wobei die Frage, ob es nicht doch Situationen im Leben gibt, in denen das Lügen vertretbar oder gar geboten ist, eine oft und intensiv geführte ethische Diskussion darstellt. Aus der Gesamtheit aller Normen entsteht die Normalität. Wohin ein Zuviel an Normalität, an Gleichmacherei, führen kann, sieht man besonders deutlich in autoritären Gesellschaftssystemen wie dem Faschismus.

## PRINZIPIEN

*„Prinzipien haben, heißt mit einer Stange im Mund einen Waldlauf machen.“*

*Otto von Bismarck*

Prinzipien sind Grundsätze und Leitlinien. Ein Prinzip wäre zum Beispiel „Nicht schlecht über Dritte zu reden“ oder „einen Fehler zugeben“, beziehungsweise die Verantwortung für einen Fehler zu übernehmen. Im Prinzip steckt im Gegensatz zur Norm keine konkrete Regel. Prinzipien sind dabei jedoch nicht per se positiv aufgeladen. Das Prinzip der Gegenseitigkeit zielt beispielsweise darauf ab, sein Gegenüber mit kleinen Gefälligkeiten zu manipulieren. So erhalten Kellner beispielsweise höhere Trinkgelder, wenn sie zur Rechnung noch eine Süßigkeit oder aber einen Digestif dazugeben.

## WERTE- HIERARCHIE UND WERTE- WANDEL

*„Werte kann man nur durch Veränderung bewahren“*

*Richard Löwenthal*

Unser Wertesystem und die ihm innewohnende Hierarchie unterliegen einem permanenten Wandel. Das heißt: Wir empfinden einen bestimmten Wert nicht immer gleich, sondern messen ihm die Bedeutung

bei, die er in der jeweiligen Situation für uns hat – in Abhängigkeit von unseren Bedürfnissen. Auf einer Nachtwanderung durch den Dschungel des Regenwaldes bekommt beispielsweise der Wunsch nach Sicherheit einen sehr viel höheren Stellenwert als an einem Fernsehabend daheim auf dem Sofa, an dem wir über das Thema Sicherheit nicht einmal nachdenken. Auch Gewöhnung kann zu einem Wertewandel beziehungsweise Werteverlust führen. Wer fünf Tage lang in einem Sternelokal zu Abend isst, sehnt sich am sechsten vielleicht nach einer Currywurst. Aus den Werten, die in einer Gesellschaft gelebt, und den Wertediskussionen, die innerhalb einer Gesellschaft geführt werden, lassen sich daher oft spannende Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand ziehen, an dem sich eine Gesellschaft befindet. Mit dem Wertewandel geht eine Anpassung des Verhaltens einher. Das Ergebnis der Anpassung ist eine neue Moral.

# WERTE IN BALANCE

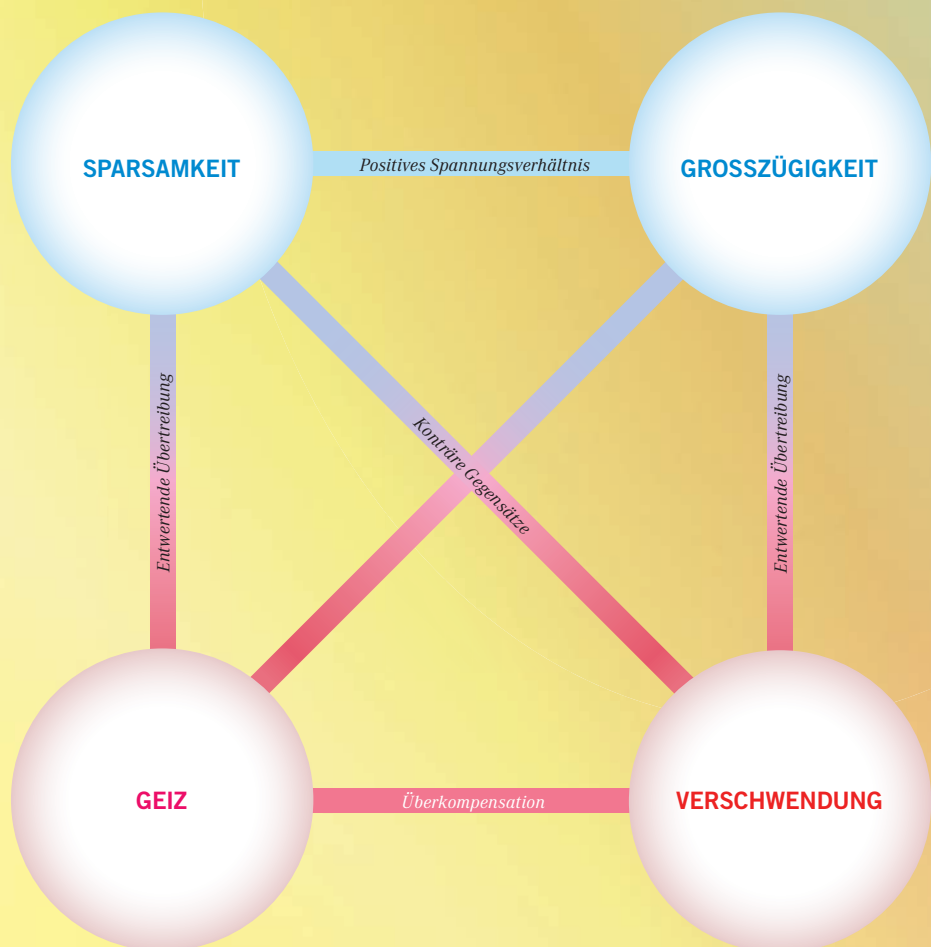
Werte stehen selten für sich allein, sondern interagieren und beeinflussen einander. Geraten sie dabei aus der Balance, entstehen Konflikte. Dies geschieht vor allem bei Werten, die miteinander rivalisieren, aber selbst positive Werte können in Spannung zueinanderstehen. Wie Werte – in Teams, in Unternehmen oder in einem selbst – wieder positiv zusammenwirken, erklärt das sogenannte Wertequadrat.

Wann wird aus Mut Tollkühnheit? Und wie groß muss der Mut wenigstens sein, damit er nicht doch als Feigheit daherkommt?

Schon Aristoteles stellte in seiner Nikomachischen Ethik Tugenden als Balanceakt zwischen zwei Extremen vor. Zur Selbstbeherrschung findet man, in dem man sich weder der Wollust hingibt noch seine Gefühle vollständig unterdrückt und in Stumpfheit lebt. Wer das Richtige tun will, so Aristoteles, muss in seinem Leben stets das rechte Maß zwischen zwei Polen, zwischen dem Zuviel und dem Zuwenig finden. Es ist ein einfaches und eingängiges Bild, das der griechische Philosoph vor mehr als 2300 Jahren gezeichnet hat.

Entscheidend erweitert wurde dieses Bild erst Anfang des 20. Jahrhunderts von dem Philosophen Nicolai Hartmann und dem Psychologen Paul Helwig. Sie entwickelten das sogenannte Wertequadrat, das abbildet, wie Werte einander beeinflussen und aufeinander wirken. Basis dieses Wertequadrats ist die Annahme, dass sogar positive Werte in einem Spannungsverhältnis zueinanderstehen können. Etwa die Sparsamkeit und die Großzügigkeit. Beides sind erstrebenswerte Tugenden. Doch ein Zuviel an Sparsamkeit führt womöglich zum Geiz. Und ein Zuviel an Großzügigkeit mündet

vielleicht in der Verschwendung. Überführt man diese Gedanken nun in das sogenannte Wertequadrat, ergibt sich folgende Konstellation:

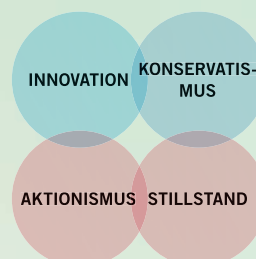
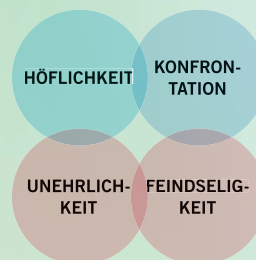
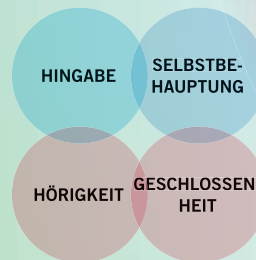
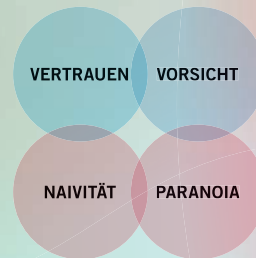
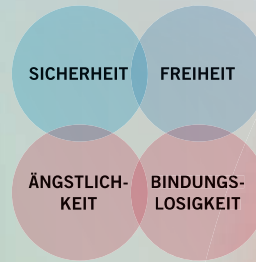


Steckt man nun beispielsweise in einer Beziehung, in der der eine Partner das Geld gern zusammenhält, während der andere es großzügig ausgibt, sind in der Regel Konflikte vorprogrammiert. Denn: Der jeweils andere Partner erkennt oftmals nicht den positiven Wert im Verhalten des anderen. Stattdessen heißt es: Hör auf so verschwenderisch zu sein. Oder: Dein Geiz ist doch krank. Genau dieses Kommunikations- und Handlungsmuster gilt es zu durchbrechen, um zu einer neuen Balance der Werte und hoffentlich auch zu einer neuen Balance in der Partnerschaft zu finden.

Die besondere Qualität des Wertequadrats ist, dass in ihm immer die Möglichkeit einer positiven Bewertung steckt, und dass es den Fokus nicht nur auf einen einzigen Wert legt, sondern auf ein positives Miteinander von Gegenwerten. Ein Auto ohne Gaspedal ist genauso wertlos wie ein Auto ohne Bremse.

In Unternehmen stoßen beispielsweise immer wieder strukturiert arbeitende Mitarbeiter und kreative Freigeister aufeinander. Die Konfliktlinien zwischen ihnen verlaufen meist klar: Die Strukturierten sehen in den Kreativen nichts

#### WEITERE BEISPIELE FÜR WERTEQUADRATE



weiter als Chaoten. (Wie kann man denn bitte an diesem mit allem möglichen Zeug überladenen Schreibtisch einen einzigen klaren Gedanken fassen?) Die Freigeister halten die strukturierten Mitarbeiter mit den ordentlichen und aufgeräumten Schreibtischen dagegen für Pedanten und Kontrollfreaks. (Ständig müssen die sich an ihren Regeln festhalten. Dabei sind sie in einem derart engen Gedankenkorridor gefangen, dass sie das Unternehmen kein bisschen voranbringen.) Erst, wenn es dem Team gelingt, die Werte der jeweils anderen Gruppe zu erkennen und anzuerkennen, ist ein harmonisches Zusammenarbeiten wieder möglich.

Damit das gelingt, zeigt das Wertequadrat Entwicklungsrichtungen auf. Um Werte in Balance zu bringen, muss sich beispielsweise ein auf Sicherheit bedachter, ängstlicher Mensch ein Stück Richtung Freiheit bewegen. Ein freiheitsliebender Mensch muss dagegen lernen, Bindungen einzugehen und Verantwortung zu übernehmen.

# Du Hundling!

Das Magazin „Neu in München 2021“ hat mit Kabarettist und Sprachbeobachter Gerhard Polt über den Charme des bairischen Dialekts gesprochen.

Hol  
Dir jetzt das  
E-Magazin unter  
[www.neuinmuc.de](http://www.neuinmuc.de)  
für nur  
5,49 Euro



**Auch als Printmagazin**  
im Pressehaus Münchner Merkur / tz (Bayerstr. 57),  
im Zeitschriften- und Buchhandel sowie  
unter [www.bavariashop.de](http://www.bavariashop.de)

(9,90 Euro zzgl. Versandkosten).  
Ein Produkt von Münchner Merkur/tz



[www.merkur.de](http://www.merkur.de)  
[www.tz.de](http://www.tz.de)

# WO WOLLEN WIR HIN?

Die Entscheidungen, die wir heute treffen, bestimmen, welchen Weg wir gehen, um in die Zukunft zu gelangen. Die Werte, die wir dabei mit uns tragen, sind uns Stütze und Wegweiser zugleich. Ein Blick auf aktuelle Wertedebatten und wohin sie uns führen könnten >

Text  
Das WERK  
MAGAZIN-  
Redaktion

Was ist ein Baum wert? Reden wir über den ökonomischen Wert, der sich mit dem Holz des Baumes erwirtschaften lässt? Reden wir vom ökologischen Wert, den der Baum als Habitat für Insekten und Vögel sowie als Sauerstoffproduzent, Wasserspeicher und Schattenspendler hat? Oder reden wir von seinem ästhetischen Wert, den wir beim Betrachten der verzweigten Äste und dem Lichtspiel der Blätter im Wind empfinden? Oder müssen wir alle Wert-Perspektiven in einem Gesamtwert zusammenfassen? Nur, wie lässt sich der berechnen? So schwankt beispielsweise der ökonomische Wert des Baumes je nach Lage des Holzmarktes. Ist der Bedarf groß, steigt der ökonomische Wert des Baumes. Der ökologische Wert lässt sich zur Not aus dem volkswirtschaftlichen Nutzen der einzelnen Baumfunktionen ermitteln. Doch spätestens beim ästhetischen Wert gerät die Gesamtwertberechnung vollständig an ihre Grenzen. Die Schönheit liegt bekanntlich im Auge des Betrachters. Also, was ist uns ein Baum eigentlich wert? Als Gesellschaft müssen wir diese Frage beantworten.

Die Politikökonomin und Transformationsforscherin Maja Göpel fasste in ihrem lesenswerten Buch „Die Welt neu denken. Eine Einladung“ unseren aktuellen gesellschaftlichen Blick auf die Natur wie folgt zusammen: „Wald ist nichts weiter als Holz. Erde ist eine Halterung für Pflanzen. Insekten sind Schädlinge. Und das Huhn ist ein Ding, das Eier legt und frisches Fleisch liefert.“ Der Ökonom Robert Costanza bezifferte den Wert, den die Natur unserer Wirtschaft jedes Jahr zur Verfügung stellt, auf 125 Billionen Dollar. Allein das Bestäuben von Pflanzen hat laut Bundesamt für Naturschutz einen Wert von 150 Milliarden Euro pro Jahr.

Das Problem ist: Meistens bezahlen wir diesen Wert nicht. Er spiegelt sich nicht in den Produkten wider. Statt miteinander zu wirtschaften, wirtschaften wir immer noch viel zu häufig auf Kosten anderer. Ob das nun schwächere Volkswirtschaften sind oder eben die Natur. Damit unsere Wirtschaft läuft, nehmen

*„Wirklicher Fortschritt beginnt mit dem Verständnis dessen, was es bedeutet, gut zu leben.“*

Rutger Bregman

wir die Abholzung von Wäldern, die Verschmutzung von Wasser oder das durch den Rückgang des Lebensraums verursachte Artensterben meist einfach hin.

Göpel bezeichnet die Art, wie wir Wirtschaft denken als Fließbanddenken. Am Anfang des Fließbandes werden Ressourcen aufgeladen. Im weiteren Verlauf werden diese Ressourcen zu Produkten verarbeitet. Und am Ende des Fließbandes fällt der Müll, der dabei entsteht, herunter. Nicht selten, werden dabei sogar die Produkte selbst zu Müll, wie etwa in der Textilindustrie. Was geschieht mit diesem Müll? Er wird oft genug selbst zum „Wertstoff“, der exportiert wird. 2018 exportierte Deutschland mehr Müll in andere Länder als Maschinen. Aber profitieren die Länder, die unseren Müll verbrennen oder auf riesigen Deponien lagern, wirklich von diesem Geschäft? Und welche Alternativen gäbe es?

ange Jahre war „Wachstum“ der Wert, der den Wohlstand und Zustand in unserer Gesellschaft als verlässliche und nie diskutierte Größe definierte. Und das, obwohl der Club of Rome bereits 1972 vor den Grenzen dieses Werteverständnisses warnte. Damals schrieben Donella und Dennis Meadows in ihrer aufsehenerregenden Publikation „Die Grenzen des Wachstums“ folgenden Satz: „Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht.“

Basis dieser Aussage war eine von einer Computersimulation gestützte Systemanalyse. Das Bemerkenswerte an der Rechnung war, dass die düstere Vorhersage selbst dann Bestand hatte, wenn die Variable Rohstoffe auf „unendlich“ gestellt wurde. Die Umweltwissenschaftler und Ökonomen kamen zu dem unmissverständlichen Schluss: Ein „Weiter so, wie bisher“ wird die Lebensgrundlage (nicht nur) der Menschen zerstören. Das war 1972. Wo stehen wir heute? Können wir in Zukunft nicht auch anders wachsen? Und an welchen Werten >



müssen wir unsere Wirtschaft in Zukunft ausrichten, damit uns das gelingt?

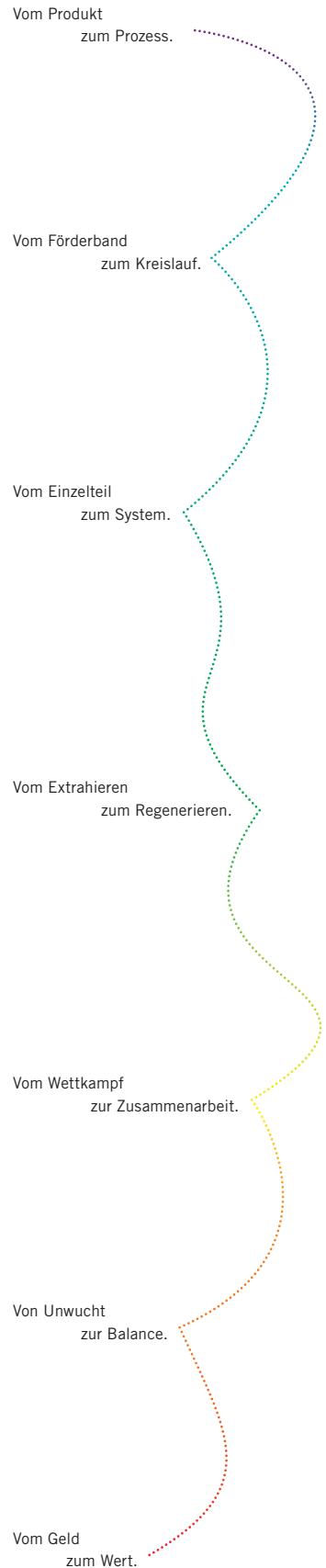
**N**och immer scheint es, als wären Umweltzerstörung und Klimawandel vielen Politikern ein Ärgernis, statt ein wirkliches Problem. Lösungen werden lieber simuliert, statt praktiziert. Und auch die Wirtschaft bewegt sich nur langsam. Noch immer denken die klügsten Köpfe des Silicon Valley nicht etwa über bahnbrechende GreenTech-Innovationen nach, sondern darüber, wie sie möglichst viele von uns dazu bringen eine Werbeanzeige anzuklicken und Produkte zu kaufen, damit sich das Wachstumsrad weiterdrehen kann.

Noch immer läuft im Ersten Programm zum Beispiel vor der Tagesschau die Sendung „Börse vor acht“. Die Frage, ob man die Wirtschaftssendung durch ein anderes Programm mit dem Thema „Klima vor acht“ tauschen könnte, wurde abgelehnt. Woran liegt das? Warum werden die Börsenkurse – es gibt in Deutschland 12,5 Millionen Aktienbesitzer – höher bewertet als Informationen und Bewusstseinsbildung zum Klimawandel, von dem 80 Millionen Bürger betroffen sind?

**I**n seinem Buch „Utopien für Realisten“ fasste der Historiker Rutger Bregman unser Dilemma wie folgt zusammen: „Je älter Menschen und Gesellschaften werden, desto mehr gewöhnen sie sich an den Status quo, in dem die Freiheit zum Gefängnis werden kann und die Wahrheit zur Lüge. Die heutige Überzeugung – oder, schlimmer, der Glaube –, es gebe nichts mehr, an das man glauben kann, macht uns blind für die Unzulänglichkeiten, die uns auch heute noch umgeben.“

Wer an nichts mehr glaubt, den verbindet auch nichts mehr mit anderen Menschen, oder mit der Gesellschaft. Der teilt mit der Gemeinschaft auch keine Werte. Das Wertevakuum, das mit dem seit Jahren voranschreitenden Bedeutungsverlust der Kirche einhergeht, hat diesen Effekt noch verschärft. Die Zersplitterung unserer Gesellschaft, die derzeit zu spüren ist, rührt auch daher, dass >

**MAJA GÖPELS LEITSÄTZE FÜR EIN NEUES GUTES WIRTSCHAFTEN:**



uns eine neue Geschichte, an die wir wieder alle gemeinsam glauben können, noch fehlt. Wovon könnte diese Geschichte handeln?

1998 sagte der britische Futurist Patrick Dixon in seinem Buch "Futurewise": „Der Schlüssel die Zukunft zu verstehen, liegt in einem Wort: Nachhaltigkeit.“ Nachhaltigkeit ist der Wert, den wir lernen und annehmen müssen, um die Probleme unserer Wachstumsökonomie zu lösen. Haben wir heute, mehr als 20 Jahre später die Zukunft verstanden? Wohl noch nicht ganz. Zwar ist das Wort Nachhaltigkeit in aller Munde, doch noch immer dominiert in breiten Teilen kurzfristiges Profitdenken unser Wirtschaftsleben. Selbst Nachhaltigkeit ist meist nur ein Produkt, das sich möglichst gut und oft verkaufen soll. Schäden an der Natur, wie sie zum Beispiel durch den Abbau von Braun- und Steinkohle entstehen, werden den Unternehmen nicht etwa in Rechnung gestellt, sondern sogar noch immer subventioniert. Stellen Sie sich vor, Sie müssten einen Verbrecher dafür bezahlen, dass er nicht in Ihr Haus einbricht und dort alles verwüestet. Im Grunde passiert genau das bei Themen wie dem Kohleausstieg, bei dem wir Unternehmen alimentieren, die mit ihrem Tun unsere Lebensgrundlage zerstören.

In den Diskussionen über Nachhaltigkeit tauchen immer wieder dieselben Fragen auf: Können wir uns Nachhaltigkeit überhaupt leisten? Kostet uns nachhaltiges Wirtschaften nicht Millionen Arbeitsplätze und den sozialen Frieden in unserer Gesellschaft? Wer sich ernsthaft mit Nachhaltigkeit beschäftigt, lernt als erstes, dass Nachhaltigkeit auf drei Säulen steht: der Ökonomie, der Ökologie und dem Sozialen. Dabei stellt die Nachhaltigkeit keine dieser drei Säulen über die andere. Keine Säule ist wichtiger als die andere. Vielmehr geht es um das gemeinsame Funktionieren aller drei Säulen ohne negative Folgen.

Nachhaltigkeit ist mitnichten eine Verbots- oder Verzichtphilosophie, sondern vielmehr eine andere Art unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft anders zu organisieren und eine Balance zwischen der Ökonomie, der Ökologie und dem sozialen Leben



BEREITSTELLUNG VON SAUERSTOFF = 500 Euro

SCHATTENSPENDER = 40 Euro

### WAS IST EIN BAUM WERT?

FÖRDERUNG VON BODENLEBEWESEN = 25 Euro

SYMBIOSE MIT ANDEREN LEBEWESSEN = 25 Euro

AUFENTHALTSORT FÜR MENSCHEN = 25 Euro

(EVENTUELL) ESSBARE FRÜCHTE = 15 Euro

FILTERUNG VON STAUB = 10 Euro

SCHAFFUNG VON LEBENSRAUM = 10 Euro

WINDSCHUTZ = 5 Euro

ORGANISCHES MATERIAL = 3 Euro

HOLZWERTZUWACHS = 1,50 Euro



VOLKSWIRTSCHAFTLICHER GESAMTNUTZEN EINES BAUMES PRO JAHR = 660 Euro

*„Der Mensch braucht zu seinem Glück nicht nur diesen oder jenen Genuss, sondern Hoffnung, neue Unternehmungen und Veränderung.“*

Bertrand Russell

Quelle: Taspo Baumzeitung, 2007

herzustellen. So wie die Natur es tut. Die Natur verzichtet nicht. Sie wächst in Balance. Das zweite große Missverständnis: Nachhaltigkeit ist kein Luxus für wenige, sondern eine Notwendigkeit für jedermann. Sie ist auch kein Übel, oder eine lästige Pflicht. Wenn eines Tages die Nachhaltigkeit tatsächlich zu wirken beginnt, werden wir sehen, wie gut sie uns Menschen, unserer Gesellschaft und unserem Zusammenleben tut, da sie ausgleichend, statt ungerecht, integrativ, statt spaltend wirkt.

**V**or einigen Jahren hat die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECD) ihr Motto „Bessere Politik für Wachstum“ in das Motto „Bessere Politik für ein besseres Leben“ umgewandelt. Aber wie soll dieses bessere Leben aussehen?

Warum zum Beispiel arbeiten die Menschen in den führenden Industrienationen heute wieder mehr als vor 40 Jahren? 1984 erstritt die IG Metall für ihre Mitglieder die 35-Stunden-Woche. Heute gilt in den meisten anderen Branchen eine Arbeitszeit von 35 Stunden noch immer als Teilzeit. Müssen oder könnten wir den Wert von Arbeit nicht neu definieren?

Wir könnten zum Beispiel hinterfragen, ob unsere Arbeit nur dem Verschieben von Geld von der einen in die andere Richtung dient, oder ob sie einen echten Sinn für andere und die Gesellschaft stiftet. Wenn es uns gelänge den Wert von Arbeit neu zu bestimmen, könnten wir vielleicht auch den Wert von Bildung anders definieren, als junge Menschen in der Schule und im Studium lediglich „fit für den Arbeitsmarkt“ zu machen. Wie wäre es, in Zukunft mehr in die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu investieren? Oder hat Persönlichkeit keinen Stellenwert in unserer Gesellschaft? Der Kampf um Werte spiegelt sich auch in Diskussionen, wie der über die Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln. Wie kann es eigentlich sein, dass wir über eine Lebensmittel-Ampel, die unser Bewusstsein für gesunde Nahrung wieder schärft, auch nur länger als ein paar Monate nachdenken? Wenn die Alternative dazu ist, weiterhin industriell gefertigtes Essen zu uns zu nehmen, in dem viel zu viel Zucker, ungesunde Industriefette

*„Der Schlüssel die Zukunft zu verstehen, liegt in einem Wort: Nachhaltigkeit.“*

Patrick Dixon

und chemische Zusatzstoffe stecken. Ein Essen also, das uns nachweislich krank macht. Aber würde die Ampel überhaupt etwas bringen, wenn bereits mehr als die Hälfte der Deutschen keine Zeit oder Lust hat, sich täglich ein frisches Essen zu kochen? Oder das Kochen einfach nicht wertschätzen? Also, wie sieht das bessere Leben aus? Müssen wir es neu lernen?

**D**er Philosoph Konfuzius hat einmal gesagt: „Wer die öffentlichen Zustände ändern will, muss bei der Sprache anfangen.“ Und vielleicht hilft uns das Bemühen und die Diskussion, Dinge heutzutage anders zu denken und auch anders zu sagen, ja tatsächlich dabei, aus neuen Werten wieder eine große und verbindende Gesellschaftsgeschichte zu stricken.

Eine Geschichte, die ein starkes, familiäres und fröhliches Wir formt, ohne das Ich zu unterdrücken. Reden wir darüber. Und schauen wir mal, wohin uns unsere Wertediskussionen führen.



# Do host ned nur den Weitblick



Sehenswürdigkeiten von oben genießen und den atemberaubenden Ausblick bis zu den Alpen schweifen lassen. Lass den Alltag hinter Dir mit einer exklusiven Fahrt in der VIP-Gondel, erfrischenden Getränken oder einem entspannten Weißwurst-Essen in 80 Meter über den Dächern Münchens.

Ein einzigartiges Erlebnis in München – die Fahrt im Umadum Riesenrad

[umadum.info](https://umadum.info)

 [umadum\\_riesenrad](https://www.instagram.com/umadum_riesenrad) |  [umadum.riesenrad](https://www.facebook.com/umadum.riesenrad)



# POLITIK UND WERTE

Interview  
Das WERK  
MAGAZIN-  
Redaktion

Muss Politik in Zukunft jünger werden?  
Wir sprachen mit Benjamin Adjei von den Grünen und Laurenz Kiefer von der CSU über Werte in der Politik, den Wert von Wertedebatten und über den Stellenwert, den die jüngere Generation in der Politik hat, beziehungsweise haben sollte >





### BENJAMIN ADJEI

Benjamin Adjei (31) ist seit 2011 Mitglied bei Bündnis 90/ Die Grünen. Er studierte Informatik und Mathematik und war als IT-Consultant und Data Scientist tätig, bevor er 2018 Abgeordneter im Bayerischen Landtag für die Grünen wurde.

**Unser Interview mit Laurenz Kiefer (29) und Benjamin Adjei (31) beginnt mit einer Aufgabe. Wir bitten die beiden Politiker, jeweils fünf Werte zu notieren, die für die Politik ihrer Partei besonders wichtig sind. Es wird schnell geflächst: „Müssen das alles Worte sein, die auf -keit enden? Es gibt so viele Werte, die auf -keit enden.“ Schnell sind wir mit Benjamin und Laurenz beim Du. Die zweite Herausforderung für die beiden jungen Politiker ist etwas schwieriger. Wir bitten sie nun, ohne dass die Antworten auf die erste Frage offengelegt wurden, zu notieren, welche Werte sie beim politischen Mitbewerber sehen.**

**Laurenz, du hast auf deinem ersten Zettel die Werte Sicherheit, Stabilität, Familie, Fairness und Zusammenhalt notiert. Was verbindest du damit?**

Laurenz Kiefer (LK): Sicherheit steht für die Einhaltung von Gesetzen, Rechtsstaatlichkeit, den Schutz der Bürger. Das sind die wichtigsten Begriffe. Aber auch für Verfassung und Treue zur Verfassung. Unter Stabilität verstehe ich, dass man das, was sich bewährt hat, beibehält. Das Ergebnis sind Verlässlichkeit, Kontinuität und Stringenz im Handeln. Fairness heißt für mich, unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen gerecht zu werden. Familie bedeutet, die Familie in den Mittelpunkt staatlichen Handelns zu rücken. Sei es durch das Elterngeld, das Kindergeld, das Betreuungsgeld oder das Ehegattensplitting. Und Zusammenhalt heißt Stärkung des Ehrenamts, der Vereine und Vereinsarbeit. Alles, was der Gemeinschaft zugutekommt, und wo sich Menschen in ihrer Freizeit unentgeltlich engagieren, steht im Mittelpunkt des Handelns der CSU.

**Benjamin, auf deinem ersten Zettel stehen die Werte Freiheit, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Ehrlichkeit und Solidarität. Wofür stehen diese Werte?**

Benjamin Adjei (BA): Ich tue mich schwer, die einzelnen Werte zu beschreiben. Ich finde, das Gesamtpaket ist wichtig. Freiheit ist sicherlich die Möglichkeit für jeden, sich zu entfalten und zu entwickeln, unabhängig von äußeren Umständen. In diesem Punkt ist Freiheit mit Gerechtigkeit verbunden. Sie entsteht aus der Gerechtigkeit. Freiheit muss generationsübergreifend wirken. Da wären wir bei der Nachhaltigkeit. Gerechtigkeit existiert nicht nur im Hier und Jetzt, sondern auch für künftige Generationen und über unsere Landesgrenzen hinaus. Da wären wir dann bei der Solidarität. Ehrlichkeit ist mir wichtig,

in der Art, wie wir Politik machen wollen, und wie wir mit den Menschen kommunizieren.

**Es gibt hinsichtlich der Werte keine Überschneidung. Wundert euch das?**

BA: Schon, aber es sind ja durchaus auch ähnliche Begriffe. Freiheit hätte ich mir auch bei Laurenz vorstellen können. Und Fairness und Gerechtigkeit sehe ich jetzt nicht weit auseinander. Auch Solidarität und Zusammenhalt zielen für mich in eine ähnliche Richtung.

LK: Wir durften ja nur fünf Begriffe notieren. Die Werteliste hätten wir sicher noch sehr viel länger gestalten können. Natürlich nehme ich zum Beispiel die Freiheit auch als Wert für unsere Politik in Anspruch.

**Blicken wir nun auf die Fremdwahrnehmung. Da hat Laurenz für die Grünen die Begriffe Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit aufgeschrieben. Und Benjamin hat für die CSU Freiheit, Gerechtigkeit und Sicherheit notiert. Da gibt es plötzlich ganz deutliche Überschneidungen ...**

LK: (*lacht*) Wir haben nicht voneinander abgeschrieben!

**Warum habt ihr ausgerechnet diese Werte aufgeschrieben? Sind das Werte, die ihr am politischen Mitbewerber vielleicht auch schätzt?**

LK: Absolut. Das sind Werte, die ich Benjamin und den Grünen zusprechen würde. Wobei man eben aber auch dazu sagen muss, dass die Vorstellungen, wie diese Werte ausgestaltet werden, unterschiedlich sind. Aber genau das gehört ja zum politischen Diskurs dazu. Ich finde es auch nicht schlimm, dass das so ist. Ich fände es schlimmer, wenn alle nur noch in die gleiche Richtung denken würden. Ich schätze es, mich mit Benjamin und seinen grünen Parteikollegen zu streiten, was man aus gemeinsamen Werten machen kann. Genau dafür werden wir gewählt.

BA: Was ich sehe ist, dass wir immer noch auf typisch grüne Themen reduziert werden, so Richtung öko-links. Ich finde, das wird uns nicht mehr gerecht. Nichtsdestotrotz habe ich bewusst für die Union die Werte Freiheit und Gerechtigkeit notiert, die ich auch bei mir in der Partei beheimatet sehe. Ich glaube, dass es hinsichtlich der Werte zwischen uns einen Konsens gibt. Aber es ist vollkommen richtig, was Laurenz sagt: Wie diese Werte ausgestaltet und gelebt werden, darüber diskutieren wir.

**In jedem Vorurteil steckt auch ein Werturteil. Welches Vorurteil über eure Partei ärgert euch immer wieder? Und warum findet ihr, dass es nicht gerechtfertigt ist?**



**BA:** Der Versuch, uns als Verbotspartei zu brandmarken. Dass immer wieder so getan wird, als würden wir nur Politik mit einem erhobenen Zeigefinger machen. Das kommt nicht nur aus Richtung der Union, sondern von allen Parteien. Dabei gehört es zu den Hauptaufgaben von Politik, einen Rahmen für unser Zusammenleben zu setzen.

**LK:** Was mich stört, ist, dass die CSU immer noch oft als eine Hardliner-Partei gesehen wird, die immer nur durchgreift. Die In der Flüchtlingspolitik hart ist und etwas gegen die Leute hat, die zu uns kommen. Dass uns Ausländerfeindlichkeit unterstellt wird, manchmal auch von den Grünen, geht durchaus an die Substanz. Das sind Vorurteile, die mich schmerzen, und gegen die ich immer wieder vorgehe.

**Es gibt in der Politik eine öffentliche Ebene und eine interne Arbeitsebene. Gehen Politiker verschiedener Parteien auf der internen Arbeitsebene anders miteinander um? Ist der Umgang dort menschlicher?**

**LK:** Das ist schon so. Ich weiß nicht, wie du das erlebst, Benjamin, da du im Landtag auf einer anderen politischen Ebene arbeitest. Im Bezirksausschuss habe ich den Eindruck, dass selbst, wenn wir uns gerade mit den Kollegen anderer Parteien über Stunden gestritten haben, wir uns hinterher immer noch die Hand reichen und ein Bier miteinander trinken können. Das passiert zwar nicht so oft, aber ein paar lockere Sprüche, über die man zusammen lacht, die gibt es häufiger nach den Sitzungen. Ich finde es auch gut, dass das so ist. Für die politische Arbeit ist es wichtig, dass man sich in der Sache hart streitet, aber dass im persönlichen Umgang hinterher alles cool ist.

**BA:** Bei uns im Landtag ist das nicht ganz so. Da hängt das persönliche Miteinander sehr an den einzelnen Personen. Da gibt es welche, die wollen mit uns einfach nicht. Und umgekehrt gibt es aber auch Leute, mit denen kann man super Fachpolitik machen. Da schmuggelt man dann über einen persönlichen Kontakt bei der CSU sogar manchmal eine Idee Richtung Ministerium, die dann auch aufgegriffen wird. Offiziell wird selbstredend alles, was von uns kommt, im Landtag abgelehnt. Das ist bei euch im Bezirksausschuss ein wenig anders.

**LK:** Bei uns lehnen die Grünen auch immer alles ab. Nur in sehr seltenen Ausnahmefällen wird mit uns gestimmt.

**Wünscht ihr euch, dass das anders wäre? Dass das Miteinander in der politischen Arbeit auch in der Öffentlichkeit stärker zum Tragen kommt? Oder muss das so sein, da**

**die öffentliche Abgrenzung Teil des politischen Spiels ist?**

**LK:** „Muss das so sein“ finde ich eine zu enge Formulierung. Ich denke, dass es für den Wähler wichtig ist, dass in der Öffentlichkeit die Unterschiede der Parteien zum Tragen kommen. In der öffentlichen Berichterstattung müssen die Inhalte im Fokus stehen. Da muss klar herauskommen: Wofür stehen die Grünen? Und wofür steht die CSU? Wünsche ich es mir anders? Und da gibt es ja Unterschiede. Auf den Ebenen, auf denen ich tätig bin, funktioniert das menschliche Miteinander wie gesagt.

**BK:** Ich würde mir schon manchmal einen anderen Umgang wünschen. Ich habe kein Problem damit, dass jemand andere Vorstellungen in der Wirtschafts- oder in der Umweltpolitik hat. Wenn das jedoch dazu führt, dass jemand nicht einmal mehr mit dir reden will, ist das schade. Wir müssen doch miteinander arbeiten.

**In den Zielen ist sich Politik oft einig. Der Unterschied zwischen den Parteien liegt meist darin, dass der Weg zum Ziel diskutiert wird. Wie findet man in der Politik heraus, welcher Weg der richtige ist? Ist das nur in der Retrospektive möglich? Woran orientiert sich Politik?**

**BA:** Nein. Natürlich hat niemand die endgültige Wahrheit. Wir sind keine Hellseher. Als Politiker bist du immer auf Beratung angewiesen, selbst in Fachgebieten. Diese Beratung sollte man annehmen und ernstnehmen, Diskurse führen und nicht immer nur stur an der eigenen Haltung festhalten.

**LK:** Politik muss nach vorn schauen, und sich überlegen, was ist richtig für die Zukunft. Ich finde nicht, dass man sich diesbezüglich permanent beraten lassen sollte. Der wichtigste Ansatz für eine erfolgreiche Politik ist für mich der ständige und regelmäßige Austausch mit der Bevölkerung, das Zuhören, wenn man mit Bürgern spricht. Da bekommt man schnell mit, wo es Probleme gibt, für die man dann Lösungen finden muss.

**Politik ist auf Wähler angewiesen. In Deutschland ist jeder dritte Wahlberechtigte älter als 60 Jahre. Welchen Stellenwert hat die jüngere Generation in der Politik?**

**LK:** Ich glaube einen großen. Der Platz der jungen Generation wird immer wichtiger. Ich sehe es schon mit sehr viel Sorge, dass wir so viele Schulden haben, nicht zuletzt durch Corona. Diese werden wir bezahlen müssen. Und das wird alles auf Kosten der jüngeren Generation ausgetragen. Ein Großteil der Einschränkungen der letzten



**LAURENZ KIEFER**

Laurenz Kiefer (29) ist Kreisvorsitzender der Jungen Union München-Mitte und Mitglied des Bezirksausschusses Neuhausen-Nymphenburg. Er hat Jura studiert und arbeitet im Münchener Büro einer Wirtschaftskanzlei. Kiefer ist in Köln und Berlin aufgewachsen. Er lebt seit 2012 in München, wo er in der CSU seine politische Heimat gefunden hat.



Monate ging auch zu Lasten der jüngeren Generation. Damit will ich die Maßnahmen nicht infrage stellen. Diese waren nötig, und wir haben sie auch gemeinsam erarbeitet und beschlossen. Ich finde jedoch, dass die jüngere Generation wieder mehr in den Fokus der Politik rücken muss. In den Fokus von allen Parteien, wenn es um ihre politischen Vorhaben geht.

**BA:** Was die Wertschätzung angeht, sehe ich die jüngere Generation tatsächlich stark benachteiligt. Während der Corona-Pandemie wurde zwar immer wieder gesagt „Kinder und Jugendliche zuerst“, aber letzten Endes waren die Schulen und Betreuungseinrichtungen immer die ersten, die geschlossen wurden. Und später waren es die letzten, die Lockerungen erfahren haben. Man muss sich mal überlegen, was das bedeutet: Wir haben jetzt Zweitklässler, die kaum in der Schule waren. Wir haben Erstklässler, die tatsächlich noch gar nicht in der Schule waren. Neben der Bildung hat bei diesen Kindern auch die soziale Entwicklung gelitten.

**LK:** Das sehe ich auch so. Und es betrifft ja nicht nur den Bereich Schule. Es betrifft auch die Studenten und die Auszubildenden. Und hinzu kommen noch die Einschränkungen in der persönlichen Entwicklung, die man durch die Beschränkungen in seiner Freizeit aushalten musste.

**Wie werdet ihr als jüngere Politiker in euren Parteien gesehen? Wie werdet ihr wertgeschätzt?**

**LK:** Man muss sich schon Gehör verschaffen. Das ist auch nicht immer einfach, aber es hat sich sehr verbessert. Das hängt sicherlich auch damit zusammen, dass sich die Organisationskraft der Jüngeren innerhalb der CSU verbessert hat. Ich sehe da in den letzten Jahren einen deutlichen Fortschritt.

**BA:** Alter ist ja auch immer eine Frage der Definition. Ich bin bei uns in der Fraktion der Fünftjüngste. Unsere Fraktionsvorsitzende ist 36 und steht damit in der Mitte der Fraktion. Ich bin also bei uns nicht der Junge, sondern ein ganz normaler Politiker. Nach außen würde ich das wiederum anders bewerten. Gesellschaftlich gesehen bin ich jung. Es ist schon vorgekommen, dass ich auf einer Veranstaltung auf meinen reservierten Platz gegangen bin und erstmal weggeschickt wurde.

**Glaubt ihr, dass Alter ein Wert ist, der in unserer Gesellschaft neu gedacht werden sollte? Eben weil es nicht mehr so relevant ist, wie alt jemand ist, sondern was er kann und was er zu leisten imstande ist?**

**LK:** Durchaus. Man könnte der älteren

Generation vielleicht vermitteln, dass sie der jüngeren Generation mehr zutrauen kann und ruhig öfter auf sie hören sollte, als das bisher der Fall ist. Die jüngere Generation hat heute ganz andere Möglichkeiten, sich zu informieren und zu bilden. Viele jüngere Menschen sind daher in ihrer Persönlichkeitsentwicklung sehr schnell vorangekommen und haben bereits viel Erfahrung gesammelt.

**BK:** Ich glaube, dass es insgesamt darum geht, vielfältigere Diskussionen in die Politik und in die Gesellschaft zu bekommen. Erfahrung ist da ein gutes Stichwort. Natürlich brauchen wir auch Erfahrung in der Politik. Klar ist auch: Als unerfahrener junger Mensch gehst du Themen vielleicht anders an, als jemand, der seit 40 Jahren im politischen Geschäft ist. Aber darin liegt ja wiederum die Möglichkeit, Dinge zu verändern. Indem wir Sachen aus einer anderen Perspektive betrachten, eine buntere Diskussion um verschiedene Werte und verschiedene Standpunkte zulassen, um auf dieser Basis gute Entscheidungen zu treffen.

**Werte können sich ändern. Gibt es einen Wert, der sich in eurem Leben bereits verändert hat?**

**BA:** Bei mir war es das Thema Nachhaltigkeit. Früher habe ich das sehr stark in Richtung Umwelt- und Naturschutz gedacht. Mittlerweile ist mir in Sachen Nachhaltigkeit auch der wirtschaftliche Aspekt wichtiger geworden, um zum Beispiel eine Politik zu machen, in der es in 50 Jahren noch genügend Arbeitsplätze gibt.

**LK:** Bei mir ist es das Thema Zusammenhalt. Ich beobachte mit Sorge, dass sich unsere Gesellschaft immer mehr auseinanderbewegt. Und das ist durch die Corona-Krise nicht kleiner geworden. Mir fehlt der Austausch untereinander, der Wille, jemand anderem zuzuhören, das ernst zu nehmen, was er sagt, und das dann zu reflektieren. Da müssen wir besser werden. Für mich hat das – die Leute wieder zusammenzubringen – einen ganz anderen Stellenwert als noch vor zwei Jahren.

<  
Geteilte Werte bedeuten nicht, dass die Richtung, in die man politisch gehen will, klar ist ...

<<  
... den Weg in die richtige Richtung findet man nur im offenen Diskurs, in dem zugehört und reflektiert wird.

# WAS BIN ICH #WERT?

Text

Maria Pina  
lavazzi

^  
Gibt es das Glück, das  
in sozialen Medien insze-  
niert wird, wirklich?

Die sozialen Medien haben in unserer Gesellschaft eine neue Währung geschaffen. Follower-Zahlen und Likes sind Werte, die sich wunderbar vermarkten lassen und zu einem Millionengeschäft geworden sind. Gleichzeitig treten die negativen Folgen des Kampfes um Aufmerksamkeit immer stärker zu Tage: Depressionen, Sucht, Selbstzweifel, Einsamkeit. Ein Blick hinter die Mechanismen der digitalen (Selbst-)Wertmaschine >

Es genügt das richtige Hashtag und man betritt eine Welt voller schöner und erfolgreicher Menschen, die das scheinbar perfekte Leben führen. Unter dem Hashtag *#vanlife* etwa zelebrieren Paare & Singles die Freiheit, sich von einem magischen Ort zum nächsten treiben zu lassen.

Das Hashtag *#travel* führt zu Myriaden an Bildern von Paaren, die sich im Sonnenuntergang küssen, Hand in Hand eine Strandkulisse abschreiten oder sich im lila blühenden Lavendelfeld tiefe und bedeutungsvolle Blicke zuwerfen. Unter dem Hashtag *#fashion* beziehungsweise *#ootd* findet man dagegen abertausende Modeinspirationen, die meist auf Treppen, vor besonders designten Türen oder Promenadengeländern oder vor dem eigenen Bett präsentiert werden. Ob *#beauty*, *#running*, *#fitness* oder *#food* ... überall stößt man auf perfekt inszenierte Inhalte, auf Menschen, die Spaß haben, lachen, die glücklich sind.

Aber sind sie das? Was ist in dieser Parallelwelt, die mit Followern, Clicks, Shares und Kommentaren neue Einheiten zur Berechnung des Selbstwertes geschaffen hat, wirklich real?

In der Literatur wird oft von den vier Säulen des Selbstwerts gesprochen. Unser Selbstwert entsteht aus dem Zusammenwirken unserer Selbstakzeptanz, unseres Selbstvertrauens, der sozialen Kompetenz und dem sozialen Netz. Während Selbstakzeptanz und Selbstvertrauen aus der intrapersonellen Dimension, also aus einem selbst heraus,



<  
Sehnsucht nach der  
schönen heilen Welt?  
Welchen Zweck erfüllen  
soziale Medien für uns?

entstehen, sind soziale Kompetenz und ein soziales Netz auch von anderen Personen abhängig (interpersonelle Dimension). Sind in uns alle Säulen ausgeglichen, steht unser Selbstwert auf einem sicheren Fundament.

Ist jedoch eine der Säulen weniger stark oder negativ ausgeprägt, gerät unser Selbstwertgefühl ins Wanken. Und genau diese Macht scheinen Soziale Medien zu haben.

Immer mehr wissenschaftliche Studien beweisen zum Beispiel einen Zusammenhang zwischen einer starken Social-Media-Nutzung und dem Auftreten von Depressionen. Dabei wurde in einer Untersuchung der Hochschule Fresenius festgestellt, dass mehr Menschen von einer durch Social Media ausgelösten Depression betroffen sind, die auf Instagram insbesondere Familienmitgliedern und Bekannten folgen. User, die vermehrt Influencer beobachten, schnitten hinsichtlich der psychischen Gesundheit besser ab. Doch

warum? Dachte man bisher nicht immer, dass die „bösen“ Influencer die Menschen mehr und mehr beeinflussen?

Weit gefehlt, denn den meisten Social-Media-Nutzern fehlt die Identifikation mit den Influencern. Influencer sind viel zu weit weg. Sie spielen in einer anderen Liga. Sie zählen oft zu den „Stars und Sternchen“ und verdienen mit Social Media ihr Geld. Die meisten wissen das und nehmen die Influencer unbewusst mehr als Marketinginstrument, denn als Vorbild wahr. Familienmitglieder und Bekannte dagegen gehören zu unserer Wohlfühlzone.

Ihnen fühlen wir uns nah und vertraut. Mit ihnen vergleichen wir uns. Und genau das ist das Gefährliche, denn auch die Menschen aus der Wohlfühl-Zone basteln sich ein Leben auf Social Media, das nicht ihr eigenes ist. Warum sollte man auch den langweiligen Alltag über TikTok teilen? Etwa, wie man am Morgen Kaffee kocht oder wie man genervt im Auto sitzt, weil man schon zu spät für die Arbeit ist? Sicher

nicht. Das interessiert doch keinen. Stattdessen wird der Kaffee in einer besonderen Tasse präsentiert. Und im Auto wird schnell noch eine Runde Carpool-Karaoke inszeniert. Das Ergebnis: Eine Sammlung aus hübschen Bildern und Videos, die nur die positiven Momente und Erfolge zeigen. In anderen Worten, eine kleine, selbst kreierte Traumwelt, die nur einen verzerrten unvollständigen Blick auf das echte Leben ermöglicht.

### Schau mal, Tante Rosi ist schon wieder auf den Malediven!

Seien Sie ehrlich, wie oft haben Sie schon ein klein wenig Neid verspürt, wenn ein Bekannter ständig Bilder aus dem Urlaub postet? Ein Beispiel: Rosi war im letzten Jahr zwei Wochen auf den Malediven. Da ihr Leben ansonsten weniger spannend ist, postet sie hier und da kleine Erinnerungen an letztes Jahr. Ihr Freund Klaus nimmt das jedoch anders wahr und versteht gar nicht, wie Rosi schon wieder im Urlaub sein kann. „So ein Leben müsste man haben!“, ruft Klaus. So einfach ist das, ein Leben zu fälschen. Rosi hat es geschafft, dank Social Media den Eindruck zu erwecken, sie hätte ein viel spannenderes Leben als Klaus. Daraufhin sinkt Klaus Selbstwert, denn er vergleicht seine Welt mit Rosis Social-Media-Welt und hat das Gefühl, dass Rosi ein viel aufregenderes Leben führt. Natürlich könnte Klaus einfach aufhören, soziale Medien zu nutzen. Doch so

einfach ist das nicht. Wir sind nun einmal soziale Wesen, die an anderen Menschen interessiert sind. Social Media erfüllt dieses Bedürfnis sofort. Selbst Affen sind der Macht der Bilder erlegen, wie Wissenschaftler herausgefunden haben.

### Warum funktioniert Social Media so gut?

In einer Studie der Duke-University in Durham wurde bewiesen, dass männliche Affen bereit sind für Bilder, auf denen ein weiblicher Hintern abgebildet ist, zu zahlen. Ebenfalls hoch im Kurs der Affen: Bilder von einem dominanten Artgenossen. Diese Entdeckung scheint in unserer Welt nicht neu zu sein – denken Sie nur an das Motto der Werbe-Industrie „Sex sells“. Aber, dass Affen auch dazu neigen, für Bilder von potenziell paarungsbereiten Weibchen sowie ihren dominanten Artgenossen ihre letzte Banane herzugeben, könnte ein Beweis dafür sein, warum Social Media so gut funktioniert.

Vor allem in Hinblick auf die Frage, warum Menschen auf Social Media gerne inspirierenden und starken Persönlichkeiten folgen: Weil es in ihrem Instinkt liegt.

### Sind Sie Watcher oder Player?

Die Macht, die Social Media in der Gesellschaft hat, wird immer kontroverser diskutiert. Doch meist dreht sich die Diskussion um die Wirkung von Social Media nach außen. Doch was macht Social Media eigentlich mit den Content-Produzenten? Wie wirken die

## „Social Media hat die Einflusskette in der Gesellschaft auf den Kopf gestellt.“

Paul Gillin und Geoffrey A. Moore

digitalen sozialen Medien nach innen? In dem Netflix-Film „Nerve“ wird diese Thematik behandelt. Das Ergebnis ist nahezu ein Horrorfilm über die Gesellschaft und den Einfluss der digitalen Community auf das Leben von jungen Menschen. Ein junges, schüchternes Mädchen gerät in ein Social-Media-Spiel mit dem Namen „Nerve“. Zum Spiel gehören zwei User-Gruppen: die Watcher – User, die nur zusehen, und die Player – User, die aktiv am Spiel teilnehmen. Der Player muss dabei die Aufgaben erledigen, die er von der Community, vorwiegend von Watchern, gestellt bekommt. Bei jeder Aufgabe, die der Player

erfolgreich löst, bekommt er oder sie mehr Watcher und wird immer berühmter. Außerdem wartet nach jeder gelösten Aufgabe ein großer Batzen Geld auf den Player, denn: je mehr Watcher ein Player hat, umso mehr ist er wert, und umso mehr bezahlen die Watcher dafür, dass ein Player eine Aufgabe erledigt.

Das Schlimmste an dem Spiel ist jedoch, dass die Aufgaben in der Offline-Welt stattfinden. Auch bekannt als unsere „echte und physische Welt“. Die jungen Menschen werden abhängig von dem Spiel und gehen mit der Zeit immer gefährlichere Aufgaben ein, die sie das Leben kosten könnten. Und das alles nur, um die Watcher-

Anzahl zu steigern. Denn nur so lässt sich ihr Selbstwert steigern. Erinnert Sie das an etwas? Betrachtet man die Mutproben-Bilder, die junge Menschen von Dachantennen auf Wolkenkratzern oder von Felsvorsprüngen im Gebirge machen, ist „Nerve“ gar keine dystopische Zukunftsvision, sondern längst Realität.

### China – Beispiel einer wahr gewordenen Dystopie?

In Asien ist Social Media so präsent wie in kaum einem anderen Land. Zu den bekanntesten Social-Media-Plattformen in China gehört WeChat. Der Dienst wird

> Watcher oder Player?  
Provozieren uns soziale Medien, Grenzen immer weiter zu verrücken?





<  
Sozial sein heißt in der  
Gesellschaft mit anderen  
Menschen zu leben.

*„Ich habe [...] das Gefühl, dass wir Wesen geworden sind, die ständig etwas Neues begehren und Menschen konsumieren wie Joghurt. Wie es um unsere Liebesfähigkeit bestellt ist, kann man bei Facebook beobachten. Da gibt es lauter so genannte Freunde, darunter hundert potentielle Partner, die den aktuellen sofort ersetzen können. Eine lange Warteliste, wie am Flughafen, und wenn es mit einem nicht klappt, checkt man den nächsten ab. Dass Menschen so leicht austauschbar sein sollen, macht mir Angst.“*

Frédéric Beigbeder

von nahezu jedem Chinesen benutzt. Dabei ist WeChat nicht einfach nur ein Tool, um Nachrichten und Bilder auszutauschen, es ist vielmehr „eine Art Fernbedienung, die den ganzen Alltag digitalisiert“, wie es der Hongkonger IT-Experte Jonathan Lam formuliert.

Auf WeChat kann man Rechnungen begleichen, Kino- und Theaterkarten reservieren, Taxis bestellen, U-Bahn kaufen und vieles mehr. Außerdem ist die App paymentfähig und kann wie eine Kreditkarte genutzt werden. Auch im Marketingbereich hat sich durch die WeChat-App einiges verändert: Die offiziellen Webseiten von Unternehmen werden teilweise schon komplett von WeChat-Webseiten komplett abgelöst. Sprich: Menschen sind gezwungen, WeChat zu nutzen, wenn sie auf den Service des Unternehmens zugreifen wollen.

Zusammengefasst ist WeChat ein ebenso hochfunktionales wie praktisches kleines Ökosystem. Man kann dort nahezu alle täglichen Bedarfe abwickeln. Das Problem: Die chinesischen Behörden haben jederzeit Zugriff auf alle WeChat-Daten. Mit unangenehmen Folgen für die Nutzer. So gab es bereits Verhaftungen, weil sich jemand im Chat der App schlecht über die chinesische Politik geäußert hat. Für uns in Deutschland wäre das unvorstellbar – jetzt zumindest noch.

#### **Wie einsam macht Social Media wirklich?**

Der Mensch ist ein soziales Wesen, darüber sind sich Wissenschaftler einig. Social Media sollte doch eigentlich gut



zu unserem sozialen Wesen passen, oder nicht? Was heißt eigentlich „sozial sein“? Zum einen bedeutet sozial sein, dass man in einer Gesellschaft unter anderen Menschen lebt.

Das Wort sozial kann sich allerdings auch detaillierter auf die verschiedenen Schichten und Gruppen einer Gesellschaft beziehen. In einem anderen Zusammenhang bedeutet sozial, sich in andere einfühlen zu können und die Bedürfnisse anderer vor die eigenen zu stellen. Der Begriff „sozial sein“ wird in verschiedenen Situationen anders definiert – dennoch bleibt eines immer gleich: Es geht um menschliche Beziehungen.

Es ist ebenfalls bewiesen, dass der Mensch wahre und echte Beziehungen mit Liebe braucht, um seelisch gesund zu bleiben. Das fängt bereits im Kindesalter an. Kinder, die nach der Geburt keine Liebe erfahren, verkümmern. Daher werden sie nach der Geburt direkt zur Mutter auf die Brust gelegt, um eine liebevolle und feste Beziehung aufzubauen – diese Liebe ist lebenswichtig. In Social Media finden jedoch lediglich Distanz-Beziehungen statt. Man kann miteinander schreiben, Videochatten, sich austauschen und eine gewisse Beziehung aufbauen. Was jedoch nicht geht ist, eine wahrhaftige und liebevolle Beziehung zu führen, denn dazu fehlt der physische Kontakt.

### **Wir brauchen ein soziales Sicherheitsnetz**

Wann ist der Mensch einsam? Nehmen wir zum Beispiel eine Sängerin. Auf der Bühne wird sie von hunderten bejubelt. Jeden Tag

erhält sie hunderte Likes auf ihren Social-Media-Kanälen. Wo sie auftaucht, drehen sich die Menschen nach ihr um, suchen ihre Nähe und wollen Selfies machen. Kann so jemand einsam sein? Doch wie sieht es nach dem Auftritt aus? Was wartet auf die Künstlerin, wenn sie in der Garderobe ihr Make-up entfernt und das Theater verlässt? Wo gehört und wo geht sie hin? Genau das ist es, was jede Berühmtheit einsam macht oder eben nicht: Das Leben, das nach der Show auf sie wartet. Ob das eine Familie zuhause, Freunde in der Bar nebenan oder eine Gruppe anderer Künstler und Künstlerinnen sind. Das, was mit diesen Menschen passiert, könnte ihr das Internet oder das tausendste Selfie nicht geben. Social Media wäre nur eine weitere Showbühne, die viel zu weit reicht, um persönlich oder nahe zu sein. Ohne

ein soziales Sicherheitsnetz im Leben fernab vom Showtrubel und Social Media, wäre auch die berühmte Sängerin einsam.

**S**ocial Media ist dennoch kein Teufelswerk. Es ist eine unglaubliche technische Entwicklung, und ein großer Fortschritt in der modernen Welt. Social Media Plattformen sind von Menschen programmiert. Sie machen keine schlechte Welt oder senken den Selbstwert, das macht nur der Mensch allein. Wir entscheiden, wie wir Systeme nutzen, wie wir Algorithmen programmieren, welche Macht wir ihnen verleihen und vor allem, wie wir die Welt über die Wirkung und Mechanismen sozialer Medien aufklären. Was ist mit den Gefahren, was mit den Chancen sozialer Medien?

Welche Fakten und Inhalte wollen verbreiten? Was heißt privat und öffentlich zu sein? Es ist unsere Aufgabe, diese Fragen zu stellen, zu klären, Transparenz zu schaffen und das echte Leben mit Social Media dennoch wertvoll zu gestalten.

Kann das gelingen? Schauen Sie doch das nächste Mal auf das Instagram-Profil „haustier\_portraits“ – gute Laune garantiert!

> Die Währung der sozialen Medien ist Aufmerksamkeit. Womit und wie wollen wir unsere Lebenszeit verbringen?



**URBAN  
MOBIL  
ERFRISCHEND  
GUT**



# WERTE UND GESELLSCHAFT

Wie gelingt es uns, Städte so zu bauen, dass sie uns nicht krank machen? Welche Werte bestimmen die Art und Weise wie wir Städte planen und bauen? Und welche sollten es in Zukunft tun? Auf welchen Werten sollte unsere Wirtschaft aufbauen, um wirklich nachhaltig zu funktionieren?

Wir sprachen mit einem Psychiater und Stressforscher, einer Stadtplanerin und Architektin, einem Nachhaltigkeitsmanager sowie Wirtschaftsvertretern verschiedener Generationen über Werte >

Interviews  
Corinna Böck  
& Daniel  
Wiechmann

## DER PSYCHIATER

*„Eine Nachbarschaft tut uns immer dann gut, wenn sie uns animiert, vor die Tür zu treten“*



Prof. Dr. Mazda Adli ist Psychiater und Stressforscher. Er ist Chefarzt der Fliedner Klinik Berlin und leitet den Forschungsbereich Affektive Erkrankungen an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité – Universitätsmedizin Berlin, am Campus Mitte. Er ist Gründer des Interdisziplinären Forum Neurourbanistik, das die Wirkung von Stadtleben auf die Psyche erforscht. 2017 publizierte Adli im C. Bertelsmann Verlag das Buch „Stress and the City – Warum uns Städte krank machen. Und warum sie trotzdem gut für uns sind.“



^  
Die Art, wie wir uns durch die Stadt bewegen, wirkt direkt auf unser Wohlbefinden.

**Herr Adli, wie geht es Ihnen heute?**

*(lacht)* Ganz gut. Wir konnten gestern einen großen Forschungsantrag fristgerecht einreichen, der mit sehr viel Arbeit über viele Wochen verbunden war. Deswegen geht es mir heute gut.

**Sie beschäftigen sich tagein tagaus mit dem Thema Gesundheit.****Glauben Sie, dass Gesundheit durch die Erfahrungen der Corona-Pandemie einen neuen Stellenwert in unserer Gesellschaft bekommen hat, beziehungsweise in Zukunft bekommen wird?**

Diesen neuen Stellenwert gibt es bereits. Ich glaube, das kann jeder an sich oder an seinem Familien-, Freundes- oder Kollegenkreis feststellen. Wenn sich jemand krank fühlt, dann hat das heute eine andere Bedeutung als noch vor der Pandemie. Wenn eine Kollegin oder ein Kollege plötzlich bei der Arbeit fehlt, dann macht man sich heute andere Sorgen als noch vor Corona. Wir beobachten uns alle genauer. Wir verhalten uns auch vorsichtiger. Auch gesamtgesellschaftlich sehen wir ein Umdenken. Die öffentliche Hand lässt sich aktuell Gesundheit ja sehr viel mehr kosten als vor der Pandemie. Es wäre gut gewesen, wenn wir einen Bruchteil der Aufmerksamkeit und der Ressourcen für das Thema Gesundheit schon früher investiert hätten. Dann stünden wir heute besser da. Der neue Stellenwert von Gesundheit ist jedoch in meinen Augen nicht nur Corona geschuldet.

**Sondern?**

Ich glaube, der allgemein größere Stellenwert von Gesundheit hängt auch mit dem Thema Klimawandel zusammen. Der Klimawandel führt uns die Verwundbarkeit von gesundem Leben ebenfalls vor Augen. Wir sind nicht unverwundbar, als Menschen nicht und als Erde nicht. Das Bewusstsein dafür ist in meinen Augen sehr gestiegen.

**In Ihrem Buch „Stress and the City“ beschreiben Sie die Auswirkungen des Stadtlebens auf unsere Gesundheit. Im positiven wie im negativen Sinn. Worin liegen die Hauptursachen, dass Städte uns****Menschen krank machen.**

Daran ist, nach allem was wir bisher wissen, Stress schuld, und zwar eine bestimmte Form von Stress: sozialer Stress.

**Was ist sozialer Stress?**

Sozialer Stress entsteht zum Beispiel durch Isolation, durch Einsamkeitserfahrungen.

**Obwohl die Stadt voller Menschen ist?**

Ja. Wenn jemand das Gefühl hat, nicht dazuzugehören, mit der Anonymität einer Großstadt nicht klarkommt oder wenn es zu wenige nicht-kommerzielle Möglichkeiten gibt, am Stadtleben teilzuhaben, kann sozialer Stress entstehen. Eine andere Form von sozialem Stress entsteht durch das genaue Gegenteil: durch Dichte. Zu Dichtestress kommt es, wenn es für den Einzelnen an Rückzugsmöglichkeiten fehlt. Wenn wir uns der Betriebsamkeit der Stadt nirgendwo entziehen können, setzt uns das ordentlich unter Stress und kann uns auch krank machen. Und wenn beide soziale Stressformen zusammenkommen, also Isolationsstress und Dichtestress, dann wird es besonders schwierig. Wenn dann noch der Zugriff auf die Vorteile der Stadt nicht richtig funktioniert, kann das krank machen.

**Müsste man Städte anders planen oder müssen wir Menschen uns ändern, um gesünder in Städten leben zu können?**

Wir müssten Städte zumindest so ausstatten, dass wir in ihnen anders zusammenleben können. Wie unsere Städte aussehen, beeinflusst ja sehr, wie wir uns in ihnen verhalten. Städte werden immer Orte sein, an denen es mehr sozialen Stress gibt. Wir können diese Orte aber so gestalten, dass wir diesen Formen von Stress nicht schutzlos ausgeliefert sind. Man kann Städte so planen, dass sie möglichst vielen Menschen den Zugang zu Ressourcen und Angeboten erleichtern, die gesundheitsprotektiv wirken. Denn diese gibt es ja auch in Städten.

**Welche Orte in Städten wirken sich positiv auf unsere Gesundheit aus?**

Das sind zum Beispiel öffentliche Räume, also Plätze, Parks oder Gehwege. Das sind Räume, die vor Isolation und

Einsamkeit schützen. Städte brauchen diese Orte, an denen Menschen sich begegnen können, die zu sozialem Austausch einladen. Und davon brauchen wir mehr. Dabei sollte es sich um Räume handeln, in denen man verweilen kann, in denen man stehen bleibt. Und in denen man mit anderen Menschen leicht in Kontakt kommt. Dazu gehören auch Grünflächen. Wir haben vor kurzem eine Studie mit dem Umweltbundesamt gemacht, bei der wir herausgefunden haben, dass der Anteil von Grünflächen in der Nähe der eigenen Wohnumgebung einen Einfluss darauf hat, wie unser Gehirn auf sozialen Stress reagiert.

**Inwiefern?**

Man kann messen, dass die Gehirne, die unter anderem für die Stressverarbeitung zuständig sind, aktiver sind, je mehr Grün wir um uns herumhaben. Es gibt andere Studien, die zeigen, dass weniger Stresshormon Cortisol ausgeschüttet wird, wenn sich Menschen 20 Minuten durch einen Park bewegen. Solche Daten können Städteplanern wichtige Evidenz für Maßnahmen liefern, die das psychische Wohlbefinden von Stadtbewohnern im Blick haben.

**Apropos Bewegung, wie wirkt sich die urbane Mobilität auf unser Wohlbefinden aus?**

Wie wir uns durch die Stadt bewegen, beeinflusst in hohem Maße, wie wir uns fühlen. Unsere Tagesbefindlichkeit wird dadurch sehr geprägt. Machen Sie doch einmal das Experiment und fragen Sie Ihre Freunde, was sie heute gestresst hat. Mehr als 50 Prozent der Antworten werden etwas mit Mobilität zu tun haben. Dass man zu lange an einer Haltestelle warten musste oder im dichten Verkehr nicht schnell genug vorangekommen ist. Mobilität beschäftigt uns. Es gibt Studien, die zeigen, welche Form der Mobilität uns besonders negativ beeinflusst. Menschen, die mit dem Auto zur Arbeit fahren, sind am unzufriedensten. Etwas zufriedener sind ÖPNV-Nutzer. Am zufriedensten sind Menschen, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sind. Jetzt könnte man natürlich sagen, dass das ein großer Luxus ist, so nah an der Arbeitsstelle zu wohnen. Aber es ist eben auch ein weiteres Argument für die sogenannte

„15-Minuten-Stadt“, in der Arbeit und Wohnen räumlich nicht mehr stark voneinander getrennt sind. Das Konzept der 15-Minuten-Stadt ist etwas, das wir auch in dem Forschungsprojekt untersuchen, dessen Antrag wir gestern abgegeben haben.

**Die 15-Minuten-Stadt ist so geplant, dass die meisten der täglichen Bedarfe sich in unmittelbarer Nähe zum Wohnort finden und in 15 Minuten – am besten zu Fuß – erreicht werden können. Warum ist das gesund?**

Eine Stadt, die dazu einlädt, sich zu bewegen, ist gut. Und zwar nicht nur, weil es uns körperlich fit hält, wenn wir uns mehr bewegen. Sondern wir wissen auch, dass körperliche Bewegung gut für unsere Psyche ist. Das ist mir als Psychiater dabei natürlich besonders wichtig. Das Konzept der 15-Minuten-Stadt rückt die Vorteile der Stadt in eine für jedermann erreichbare Nähe. Sie sorgt für Zugang zu dem, was wir als Urban Advantage bezeichnen. Das ist der Zugang zu Gesundheitsversorgung, zu Bildung, zu Kultur, aber auch die Möglichkeit, alltägliche Dinge effizient und schnell zu erledigen. Wenn möglichst viele Alltagsaufgaben fußläufig zu erledigen sind, gehen wir auch häufiger vor die Tür. Und eine Stadt, eine Nachbarschaft tut uns immer dann besonders gut, wenn sie uns animiert vor unsere Haustür zu treten. Die Zeit, die wir vor unserer Haustür verbringen, sorgt dafür, dass wir eher mit Menschen in Kontakt kommen. In Berlin, wo ich selbst lebe, funktioniert das ziemlich gut, da hier sehr viel Leben unter freiem Himmel stattfindet, und das nicht nur im Sommer. Berlin funktioniert fast wie eine mediterrane Stadt. Aus neuro-urbanistischer Sicht ist das gut.

**Ein zentrales Element der mediterranen Stadt ist die Piazza ...**

... und tatsächlich kann man davon ausgehen, dass Menschen, die in einer Stadt leben, die eine Piazza als Mittelpunkt und eine Altstadt hat und die reich an architektonischen Besonderheiten und historischen Strukturen ist, sich eher mit ihrer Stadt identifizieren, sich zugehörig fühlen und zufriedener sind, als Menschen, die in einer

Stadt leben, die auf dem Reißbrett entworfen wurde. Ein mediterraner Stil ist also nicht nur in der Ernährung, sondern auch in der Stadtplanung gut für unsere Gesundheit.

**Sie betonen in Ihrem Buch und in Interviews immer auch die positive Bedeutung von Kultur für unser Wohlbefinden. Warum ist Kultur gesund?**

Kultureinrichtungen sind Orte, die uns zusammenbringen, die für „soziale Zeit“ sorgen. Es sind Orte, die Interaktion zwischen den Menschen ermöglichen. Das Gefühl eines gemeinsamen Theatererlebnisses ist etwas, das verbindet. Daher beugen solche Orte sozialem Stress vor und wirken unmittelbar sozialer Isolation entgegen.

**Im Moment konkurriert der öffentliche Raum sehr stark mit dem von sozialen Medien geprägten digitalen öffentlichen Raum. Macht uns der digitale öffentliche mehr Stress oder sorgt er für mehr soziale Zeit?**

Der neue digitale öffentliche Raum bietet uns eine wichtige neue Möglichkeit, in Kontakt mit anderen zu treten. Diese möchte man auch nicht mehr missen – gerade vor dem Hintergrund der Coronapandemie. Und paradoxerweise befördern soziale Medien gleichzeitig ein Isolationsrisiko. Nämlich dann, wenn man nur der Illusion von Verbundenheit anheimfällt, aber keine echte Verbundenheit hat. Das fällt einem auf, wenn man das Smartphone aus der Hand legt und merkt, dass man auf keinen seiner Kontakte physisch zugreifen kann. Digitaler Raum funktioniert daher erst dann gut, wenn er den analogen öffentlichen Raum erweitert, aber nicht ersetzt.

**Sollten Stadtplaner zukünftig auch einen Gesundheitsberater zu Rate ziehen, bevor sie in die Planung neuer Quartiere gehen?**

Ja! Die kurze Antwort ist ja. Und bitte nicht nur mit jemandem, der die körperliche Gesundheit der Stadtbewohner, sondern auch die psychische im Auge hat.

**Trotz der negativen Folgen, die das Stadtleben auf uns haben kann, benennen Sie auch die positiven**

**Aspekte des Stadtlebens und sagen, dass wir gar nicht anders können als in Städten zu leben. Warum ist das so? Und wird das trotz fortschreitender Urbanisierung so bleiben?**

Menschen zieht es in die Städte.

Verstädterung ist ein weltweites Phänomen ungeheuren Ausmaßes. Und das hat gute Gründe. Das Stadtleben ist – neben den besprochenen Risiken – für die meisten Menschen unheimlich attraktiv. Wir haben in der Stadt viel größere Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Es ist sehr viel leichter seinen Alltag zu organisieren. Städte sind die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zentren unserer Gesellschaft. So wird es auch bleiben. Ich selbst lebe in einer Großstadt. Ich habe immer in großen Städten gelebt und habe nicht vor, das zu ändern.

**Haben Sie eigentlich einen Lieblingsplatz in der Stadt?**

Davon habe ich, glaube ich, mehrere. Je nach Stimmung. Ein Ort, den ich besonders schön finde, befindet sich direkt hinter meinem Haus. Er nennt sich Campus Nord und liegt zwischen den Gebäuden der Charité und der Humboldt-Universität. Das ist ein kleiner Park mit alten Bäumen und historischen Gebäuden, ein Garten Eden mitten in Berlin-Mitte. Da fließt die Panke durch und es steht dort das älteste erhaltene Lehrgebäude Berlins: das Tieranatomische Theater. Diesen Ort finde ich wunderbar.

DIE STADTPLANERIN

# „Städte organisieren das Individuelle kollektiv“



Prof. Dr. Agnes Förster ist Leiterin des Lehrstuhls für Planungstheorie und Stadtentwicklung an der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen.

Sie beschäftigt sich unter anderem mit nachhaltiger Stadtentwicklung, Wandel von Wohnen, Arbeit und Mobilität, zukunftsfähigen Quartieren, Perspektiven der Innenstädte und beforscht und erprobt wirkungsvolle Kommunikation und Partizipation in Quartier, Stadt und Region.

**Frau Prof. Dr. Förster, welche Werte bestimmen die Stadtgestaltung? Und haben sich diese Werte in der letzten Zeit geändert?**

Basis der Stadtgestaltung ist immer die Ausgestaltung der Bedürfnisse von Individuen und dem Kollektiv. Im Grunde genommen organisieren Städte das Individuelle kollektiv. Wir loten aus, was der einzelne möchte, was er sich leisten kann oder will, und wie das dann im Verbund funktionieren kann.

**Städte verhandeln also die Beziehung vom ICH zum WIR und umgekehrt?**

Das ist richtig. Wir vielen Menschen organisieren uns im urbanen Raum. Und zu dessen Wesen gehören Veränderungsprozesse. Einer der großen Trends ist hier sicherlich das Thema Individualisierung. Ich denke aber, dass momentan im urbanen Raum der Wert des Zusammenseins, der Begegnung ebenfalls an Gewicht gewinnt. Das betrifft das Wohnen, das Arbeiten und Formen von Freizeit und Kultur, aber auch die Organisation von Nachbarschaft oder die Organisation von gemeinsam genutzten Gütern. Da sehe ich derzeit einen Wandel. Es entstehen immer mehr Wohnformen, die Raum für Gemeinschaft und Begegnungen bieten. Es gibt sicher auch Nutzungspraktiken in der Stadt, wie das Rausgehen oder das Draußensitzen, die sich verändert haben. Generell zeichnet sich in unserer Gesellschaft ab, dass sich Aktivitäten von der Wohnung in die Stadt, in den öffentlichen Raum verlagern. Für Stadtplaner ist das eine Dauerdebatte, da sie die kollektive Sicht auf die Stadt einnehmen, selbst wenn sie für Privatpersonen oder Unternehmen arbeiten. Die Frage, die Stadtplaner beantworten müssen, lautet dann: Wie wirkt das einzelne Haus, die einzelne Wohnung in das Stadtkollektiv hinein?

**Sie sagen, dass Städte das Individuelle kollektiv organisieren. Sind Städte vor diesem Hintergrund nicht als eine permanente Wertedebatte zu verstehen?**

Ja, das ist so. Wenn wir in der Lehre über Wandel sprechen, über die

Wirkung von Planung, verwenden wir ein Raummodell, das aus verschiedenen Ebenen besteht. Die erste Ebene ist der gelebte Raum. In ihm findet alles statt, was wir erleben können, wenn wir vor die Tür gehen. Was wir anfassen können. Dieser Raum ist jedoch nicht nur physisch und psychisch ausgelegt, er beinhaltet auch die Funktionen und die Prozesse, die sich dort abspielen. Neben dieser sehr konkreten Ebene gibt es für mich aber zwei weitere, eher immaterielle Ebenen. In der einen Ebene geht es darum, wie wir die verschiedenen Anspruchsgruppen und Akteure im Raum organisieren. Stichwort Governance. Und über dieser Ebene gibt es die noch weniger greifbare Ebene von Werten. Diese Werte-Ebene prägt alle anderen Ebenen sehr stark, weil sie eben sowohl auf die Art, wie wir Stadt gestalten, als auch auf die Art, wie wir Stadt leben, wirkt.

**Wie erkennt man die Werte einer Stadt?**

Es gibt diesen schönen Spruch: Design ist unsichtbar. Er stammt vom Schweizer Soziologen Lucius Burckhardt, der gefordert hat, dass soziale Wirkungen und Zusammenhänge in die Gestaltung miteinfließen, dass Design nicht nur Fassade ist. Man kann auch Werte designen. Und genau das tun wir auch. Wir verhandeln die Wertefrage immer mit. Die Menschen, die ein Haus oder ein Quartier planen, tragen in sich Vorstellungen, die sie im Haus oder Quartier implementieren und die dann manifest werden. Auch politische Debatten nehmen Einfluss auf die Gestaltung von Räumen. Wenn auf einer Biennale eine Utopie generiert und debattiert wird, hat das Rückwirkungen auf die Art, wie in der Zukunft das eine oder andere Quartier geplant wird. Stadtplanung oszilliert in meinen Augen immer zwischen dem Anfassbaren und dem nicht Anfassbaren, dem Geist einer Stadt, der ganz definitiv ein gesellschaftlicher und politischer Raum ist. Diese Tatsache müssen wir uns immer wieder vergegenwärtigen, da unsere Werte ja nicht vorgegeben und unverrückbar sind. Es gibt in der Gesellschaft einen Wertewandel. Und der Wunsch, Dinge anders zu machen, herauszufinden, was

noch möglich ist, ist letztlich auch das Ziel von vielen Stadtgestaltern und Gruppen der Zivilgesellschaft.

**In einem Interview haben Sie gesagt, die Menschen würden sich nach der sinnlichen Stadt sehnen ... Was macht eine Stadt sinnlich?**

Was macht eine Stadt sinnlich?

Ich weiß gar nicht, ob wir überhaupt schon wissen, was eine Stadt sinnlich macht. Da müssen wir noch viel forschen. Zwar ist Sinnlichkeit einerseits sehr individuell, aber die Forschung diesbezüglich könnte uns helfen, von planerischen oder architektonischen Stereotypen wegzukommen. Zuerst einmal ist eine sinnliche Stadt, eine Stadt, die sich an den Sinnen orientiert, die sensitiv ist und die auf Bedürfnissen eingeht. Sinnlichkeit hat etwas mit Erleben zu tun. Man erlebt Situationen, die einen berühren. Das kann zum Beispiel ein Mix aus Grün, Sonne, Luft, Wasser im Außenraum sein. Sinnlichkeit kann auch ein soziales Erleben sein. Wenn man Musik im Konzertsaal hört, dann hört man sie allein, aber eben auch zusammen. Dort findet eine soziale Interaktion statt, obwohl alle sehr leise sind. Wir erfahren ein Feedback, eine Resonanz.

**Wie müsste man vorgehen, um eine Stadt sinnlich zu gestalten?**

Ich denke, wir müssten hinter die Oberflächen gehen und Gestaltung stärker an Bedürfnissen sowie an unserem Wohlbefinden orientieren. Das kann zum Beispiel an einem heißen Tag im Sommer das Bedürfnis nach Kühle oder nach Feuchtigkeit sein. Das berührt sicherlich auch die Themen Gesundheit und Klimawandel. Ich zum Beispiel empfinde es derzeit so, dass viele Architekturbilder, die noch produziert werden, mich sinnlich überhaupt nicht mehr ansprechen. Die bilden meine Bedürfnisse nicht mehr ab.

**Haben Sie ein Beispiel?**

Diese Sichtbetonwände mit Glas, die immer noch verbaut werden.

**Es gibt kaum noch Stadtentwicklungsprojekte, die ohne Bürgerbeteiligung ablaufen. Ist die Wertschätzung des Bürgers in der Planung in den letzten Jahren gestiegen?**

Bürgerbeteiligung hat meist zum



^  
Die sinnliche Stadt ist eine Stadt, die sich in ihrer Planung an unseren Bedürfnissen orientiert.



Ziel Legitimation herbeizumoderieren. Ein Stadtrat soll besseren Gewissens und besseren Gefühls für ein Projekt stimmen können, auch mit dem Verweis, dem demokratischen Prozess Rechnung getragen zu haben. Da sehe ich, ehrlich gesagt, nicht so viele Fortschritte.

**Wie bewerten Sie den Trend der Rückeroberung des öffentlichen Raumes durch den Bürger, vor allem, durch die jüngere Generation?**

Den gibt es, sicher zu einem großen Teil pandemiebedingt. Das fällt für mich jedoch nicht unter Bürgerbeteiligung. Das ist eine andere Note. Die Menschen befinden sich in einem aktiveren Modus. Sie können etwas selbst machen. Das hat eben auch wieder etwas mit einem konkreten Erleben zu tun. Etwa bei der Umgestaltung eines Platzes. Das hat einen Baustellencharakter.

**Baustellen werden in der Stadt aber meist nicht von den Bürgern wertgeschätzt.**

Ich finde, Stadt IST eine Baustelle. Das ist auch ein gutes Mindset, denn wir haben aktuell sehr viel umzubauen in unseren Städten. Mit Baustellencharakter meine ich nicht das Thema Lärmbelastung oder Schmutz, wie wir es auf Großbaustellen haben, sondern ich meine die Bereitschaft zum Wandel vor Ort. Eine Baustelle ist etwas, das man noch gestalten kann. Ich fände es gut, wenn wir uns den Baustellen in unseren Städten mit einer Freude am Wandel und an den neuen Gelegenheiten nähern, die sich durch den Umbau ergeben. Es wäre schön, wenn wir von der Stadt als Produkt, als Endzustand und als Idealbild wegkommen.

**Sollten wir Stadt mehr als einen Prozess ansehen?**

Warum nicht. In der transformativen Forschung wird dieser Ansatz bereits gelebt. Es handelt sich dabei um einen sehr praxisbezogenen Forschungsansatz, in dem sich Forscher\*innen und Menschen in der Stadt auf Augenhöhe austauschen. In dem offenen Forschungsprozess werden Themen und Fragestellungen entdeckt, die dann Gegenstand der Forschung werden und das Projekt in eine ganz andere, neue Richtung lenken können.

**Wäre ein solcher Ansatz auch in der Stadtplanung möglich?**

Die entscheidende Frage wäre, für welche Stadtentwicklungsprojekte ist das geeignet? Und für welche ist ein solches Vorgehen ganz und gar nicht geeignet? Ich denke zum Beispiel bei Infrastrukturfragen macht es keinen Sinn so vorzugehen, für den Bau eines Bahnhofs etwa. Für eine Quartiersentwicklung, oder wenn es darum geht, sich eine Landschaft anzueignen, dann schon. Ein solches Vorgehen, ein Losmarschieren ohne festes Ziel, ein „Wir schauen mal, und dann sehen wir weiter“ bedeutet für Planer jedoch ein großes Umdenken.

**Kann Stadt dadurch wertvoller werden?**

Ich fände es spannend, zu sehen, wie durch neue Trägermodelle gemeinwohlorientierte Quartiere entstehen. Stellen Sie sich mal vor: Jeder 10. Wohnraumeigentümer bietet in Zukunft einen Raum im Erdgeschoss als Gemeinschaftsfläche an. Diese Räume würden gemeinschaftlich finanziert. Was würde dort entstehen? Ich bin sicher, dass das, was dort entstehen könnte, so viel mehr wert ist als eine Einzelnutzung. Die Ressourcen des sozialen Kapitals, das durch neue Angebote und Aktivitäten geschaffen wird, sorgen am Ende für eine regelrecht positive Quartiersrendite. Die Corona-Pandemie hat uns ja gezeigt, wie wichtig es ist, vor Ort vernetzt zu sein oder eine flexible Raumnutzung umsetzen zu können. Das sind Ressourcen in einem Quartier, um gewappnet zu sein oder reagieren zu können. Ich verstehe Beteiligung immer mehr als Mitmachen und nicht nur als eine einzelne Phase, die vor der Planung stattfindet. Das Planen und das Machen von Stadt sollten stärker verzahnt sein.

**Sie beschreiben die positiven Effekte von neugestalteten Räumen. Liegt darin auch der Schlüssel für eine Neugestaltung darbender Innenstädte?**

Es gibt Städte, in denen wird viel passieren müssen, weil die Marktkräfte in den Innenstädten bereits so schwach waren und durch Corona noch einmal

weiter geschwächt wurden. Eine Prognose für die City Münchens wage ich nicht. Dort sind die Marktkräfte doch noch einmal andere. Ich denke auch nicht, dass die Innenstädte der großen Städte unbedingt Hilfe brauchen. Aber gerade in kleineren Städten stellt sich das ganz anders dar. Es gibt Innenstädte, die sich in einer Situation befinden, in der es mit neuen Nutzungskonzepten allein nicht getan ist. Da reden wir über Revitalisierungsstrategien, die benötigt werden.

**Wie würden Sie darbende Innenstädte neugestalten?**

Basis eines solchen Prozesses der Neugestaltung ist immer die Aushandlungsfrage zwischen dem Einzeleigentümer und dem gemeinsamen Bild der Innenstadt. Wenn diese das Herz der Stadt sein soll, dann benötigen wir neue Angebote mit Bildung und Kultur, mit Arbeiten und mit Wohnen – also eine Multifunktion, und natürlich das besondere Etwas in der Mitte der Stadt. Das ist etwas, das wir neu verhandeln müssen. Viele Eigentümer befinden sich jedoch noch immer in ihren tradierten Geschäfts- und Nutzungsmodellen. Ich glaube, dass wir hier noch sehr oft und in einer breiteren Öffentlichkeit darüber sprechen müssen, was es darüber hinaus noch alles an weiteren Möglichkeiten gibt, Räume zu gestalten und zu nutzen. Ich sehe in der Aufgabe, Innenstädte neu zu gestalten oder weiterzuentwickeln auch eine gute Gelegenheit für eine Gesamtstadt über ihre Zukunft nachzudenken. Und da wären wir wieder mitten in einer Wertedebatte.

DER NACHHALTIGKEITSMANAGER

„Nachhaltigkeit ist eine Geisteshaltung“



Nikolas Fricke ist Nachhaltigkeitsmanager im Werksviertel-Mitte. Als Geschäftsführer der Joh's Eckart GmbH treibt er mit seinen Projekten das ehrgeizige Ziel voran, dass der ökologische Fußbadruck des Werksviertel-Mitte im Jahr 2030 40 Prozent unter dem der Stadt München liegt. Wir sprachen mit ihm darüber, wie Nachhaltigkeit auf Quartiersebene funktioniert.



^  
Wie kommt die Natur zurück in die Stadt? Im Werksviertel-Mitte zum Beispiel mit Wildblumenwiesen und Benjeshecken, die Lebensraum für Insekten und Vögel sind.

## Herr Fricke, wie gestaltet man Nachhaltigkeit auf Quartiersebene?

Nachhaltigkeit wird noch immer zu

oft zu kurz als Umwelt- oder Klimaschutz gedacht. Im Werksviertel-Mitte versuchen wir Nachhaltigkeit so umzusetzen und zu leben, wie sie eigentlich gedacht ist: Als eine Geisteshaltung, die unser Wirtschaften und unser Miteinander in eine wirtschaftliche, ökologische und soziale Balance bringt. Dazu gehört selbstverständlich auch der Umwelt- und Klimaschutz. Im Werksviertel-Mitte konnten beispielsweise durch den bewussten Erhalt historischer Bausubstanz fast 73 Millionen Megajoule an Grauer Energie eingespart werden. Dies entspricht etwa zwei Drittel des Jahresenergiebedarfs im Werksviertel-Mitte. Mit dem so eingesparten CO<sub>2</sub> könnten 7090 Passagiere die Strecke von München nach York fliegen.

**Wo lässt sich in einem Quartier der ökologische Fußabdruck noch**

**weiter verbessern?**

CO<sub>2</sub>-Einsparungen sind auch eines der Ziele, das hinter dem Aufbau einer urbanen Landwirtschaft in der Nähe des

Werksviertel-Mitte steckt. Durch die kurzen Transportwege von nur acht Autominuten entsteht ein hyperlokaler Kreislauf zwischen Produktion und Konsumation. Die dezentrale Energieversorgung des Viertels über ein Blockheizkraftwerk trägt ebenfalls zur Ressourcenersparnis bei. Hier wirken sich die höhere Effizienz bei der Stromerzeugung sowie die ebenfalls genutzte Sektorenkopplung zwischen Strom, Wärme und Kälte positiv aus. Dank der dezentralen Energieversorgung können im Werksviertel-Mitte zudem eigene attraktive Angebote für die Elektromobilität geschaffen werden. Dazu gehört eine eigene eCarsharing-Flotte ebenso wie die Umstellung von Service-Fahrzeugen im Facility Management auf elektrischen Antrieb.

**Im Verkehrssektor ist es in den zurückliegenden Jahrzehnten nicht gelungen, effektiv Ressourcen einzusparen. Wie kann und soll das in Zukunft gelingen?**

Um Mobilität nachhaltiger zu gestalten, reicht es in unseren Augen nicht aus, nur einzelne Verkehrsträger auf umweltfreundliche Antriebe umzustellen. Mobilität auf Quartiersebene sollte – wo immer möglich – Wege einsparen. Damit das zum Beispiel im Werksviertel-Mitte gelingt, ist das Viertel so gestaltet, dass sämtliche Stadtfunktionen wie Arbeit, Wohnen, Freizeit, Kultur, Unterhaltung, Handel und Gastronomie fußläufig miteinander verzahnt sind.

**Ist die nachhaltige Stadt auch eine gesunde Stadt?**

Die Einsparung von CO<sub>2</sub>- sowie Lärm-Emissionen wirkt sich natürlich förderlich auf die Gesundheit der Siedler, wie wir unsere Mieter nennen, aus. Weniger Lärm plus mehr körperliche Bewegung sind gleichbedeutend mit weniger Stress. Das Thema Gesundheit und urbane Landwirtschaft hängen ebenfalls zusammen. Durch die Kontrolle der Anbaumethoden kann die Versorgung der Werksviertel-Mitte-Siedler mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln sichergestellt werden. In Zukunft soll der hyperlokale Kreislauf der Lebensmittelproduktion durch unser sogenanntes Raketenzentrum, eine eigene Kompostieranlage,

geschlossen werden. Dabei werden Speisereste und Grünabfälle in Humus umgewandelt, der dann wiederum auf den Grünflächen des Werksviertel-Mitte oder aber in der Landwirtschaft ausgebracht wird und die Ertragsqualität erhöht.

**Stichwort Grünflächen. Wie sind diese im Werksviertel-Mitte gestaltet?**

Die Begrünung des Werksviertel-Mitte ist in erster Linie vogel- und insektenfreundlich gestaltet. Es gibt Dauer- und Wechselfeuchtgebiete, spezielle Nisthecken, Insektenhotels, Totholzhaufen sowie eine Vogelstimmenanlage, mit der Vögel ins Viertel gelockt werden können. In einem Forschungsobjekt mit der TU München wird gerade ermittelt, welche Bepflanzung sich besonders positiv auf das Insektenvorkommen und damit auf die Artenvielfalt allgemein auswirkt. Die Dachflächen werden im Werksviertel-Mitte zudem intensiv und extensiv begrünt.

**Neben der ökologischen und ökonomischen Säule fußt Nachhaltigkeit auch auf der sozialen Säule? Wie wird das Soziale im Werksviertel-Mitte umgesetzt?**

Der soziale Fokus der Nachhaltigkeit kommt im Werksviertel-Mitte zum Beispiel in der Almschule zum Tragen. Die Bildungsinitiative für Kinder und Jugendliche gibt nicht nur Wissen zum Umwelt- und Klimaschutz, nachhaltiger Landwirtschaft oder zu Themen wie Bewegung und gesunde Ernährung weiter, sie vermittelt auch zwischen den Generationen und fördert einen Austausch an Know-how und Erfahrung.

**Wann wird das Nachhaltigkeitskonzept im Werksviertel-Mitte vollständig umgesetzt sein?**

Wir verstehen Nachhaltigkeit als Prozess. Es geht immer noch besser. Auch bei der zukünftigen Entwicklung des Quartiers sollen daher nachhaltige Überlegungen stets neu in die Planungen einfließen. Die Natur steht ja auch nicht still. Sie entwickelt sich und balanciert sich immer wieder neu aus. Das wollen wir im Werksviertel-Mitte auch so handhaben.



## DER WIRTSCHAFTSVERTRETER

*„Unternehmen müssen den Anspruch entwickeln, mit dem was sie tun, der Allgemeinheit einen Dienst zu erweisen“*



Georg Steinberger ist Vice President Communications von Avnet. Der weltweit operierende Großhändler vertreibt elektronische Bauelemente, dabei vor allem Halbleiter und verfolgt die Entwicklungen im Bereich Internet of Things sowie Smart City. Steinberger ist zudem Präsident des internationalen Verbandes der Elektronik-Distributoren (IDEA).



^  
„Bis zum Jahr 2050 müssen wir unseren Ressourcenverbrauch um 50 Prozent senken – weltweit. Jede Technologie, die nicht auf dieses Ziel einzahlt, ist irrelevant.“

**Herr Steinberger, welche Werte bestimmen die Art und Weise wie wir wirtschaften? Und sind das in Ihren Augen die richtigen Werte?**

Was uns momentan bestimmt, ist Wachstum und Kommerz. Was stattdessen unsere Unternehmensstrategien bestimmen sollten, sind der volkswirtschaftliche Nutzen unserer Arbeit, der Dienst an der Allgemeinheit sowie der höhere Wert, der über den reinen wirtschaftlichen Nutzen hinausgeht.

**Warum sehen Sie das so? Bisher hat der Fokus auf Wachstum in den westlichen Industrienationen doch funktioniert?**

Wir befinden uns im Jahr 2021.

Aktuell verbrauchen 8,5 Milliarden Menschen pro Jahr 1,7 Planeten. Im Jahr 2050 werden wahrscheinlich 10 Milliarden Menschen auf der Erde leben. Sie werden, wenn wir nichts ändern, 2 Planeten im Jahr verbrauchen. Das wird nicht lange gut gehen. Wir wissen daher eigentlich schon heute, dass 2030 ein wirklich wichtiges Jahr für uns wird. Das ist der Point of No Return. Bis dahin benötigen wir eine Strategie, um das Ganze umzudrehen.

**Wie könnte diese Strategie aussehen?**

Die Strategie ergibt sich aus dem Ziel, das wir alle haben sollten. Wenn wir 2050 10 Milliarden Menschen ein würdiges Leben bieten wollen, ohne den Planeten komplett auszuplündern, müssen wir unseren Ressourcenverbrauch in allem, was wir heute machen, um die Hälfte reduzieren. Das ist die Aufgabe. Alle Technologien, die aktuell entwickelt werden, und die diesem Ziel nicht zuarbeiten, sind irrelevant. Sie haben keinen Wert. Sind Sie mit den sogenannten Kondratjew-Zyklen vertraut?

**Sie meinen die sogenannten langen, zwischen 40 und 60 Jahre andauernden Konjunkturwellen, die immer dann zu einer fundamentalen Veränderung führen, wenn es einen gesellschaftlichen Paradigmenwechsel gibt, oder wenn selbst Produktionssteigerungen nicht mehr in der Lage sind, einen vorhandenen Bedarf zu stillen?**

Genau. Bisher gab es fünf Kondratjew-Zyklen. Den Dampfmaschinen-Kondratjew, den Eisenbahn-Kondratjew, den Elektrotechnik- und Schwermaschinen-Kondratjew sowie den Automatisierungs-Kondratjew. Aktuell befinden wir uns im 5. Kondratjew: dem Zeitalter der Informationstechnologie. Aber was kommt danach? Darüber zerbrechen sich gerade sehr viele schlaue Analysten ihre Köpfe, weil sie gerne auf das richtige Pferd setzen würden. Viele vermuten den 6. Kondratjew im Bereich der Biotechnologie beziehungsweise im Gesundheitssektor. Für mich ist der nächste Zyklus: Clean Tech, echte Clean Tech 2.0, mit der wir es schaffen, unseren Ressourcenverbrauch um 50 Prozent zu senken.

**Wie können wir dieses Ziel erreichen?**

Mit dem Prinzip des Conscious Capitalism.

**Conscious Capitalism?**

Das ist eine Bewegung, auf die ich vor ein paar Jahren durch meine Kollegen in den USA aufmerksam gemacht wurde. Ich war anfangs skeptisch. Wir sehen ja täglich die Beispiele, wie es nicht funktioniert. Bewusster Kapitalismus? Das klang für mich wie „Fighting For Freedom“. Aber meine Kollegen sagten: Schau es dir einmal an. Komm auf die Konferenz und rede mit den Leuten. Das habe ich gemacht und war danach begeistert von den Unternehmen.

**Warum?**

Die Unternehmen, die dort präsentiert haben, waren erfolgreich, obwohl oder weil sie einen höheren Unternehmenszweck hatten, der rein über den Umsatz und über den Profit hinausging. Ein Beispiel: Statt zu sagen, ich will den Leuten Essen verkaufen und damit die maximal mögliche Rendite erzielen, hieß der höhere Unternehmenszweck bei diesen Unternehmen: Ich will den Leuten gutes und gesundes Essen verkaufen. Das ist der Anspruch, den ein Unternehmen haben sollte, dass man der Allgemeinheit mit dem, was man tut, auch einen Dienst erweist.

**Aber kann man damit trotzdem Geld verdienen?**

Natürlich kann man damit auch Geld verdienen. Und würden wir die Kosten, die der Raubbau an der Natur verursacht,

in unsere Wertschöpfungskette miteinberechnen, wäre das sogar noch viel leichter. Wir denken stattdessen aber immer noch viel zu sehr betriebswirtschaftlich, und viel zu wenig volkswirtschaftlich. Alle Wirtschaft in unserem Land müsste sich eigentlich am volkswirtschaftlichen Nutzen und an der Nachhaltigkeit ausrichten. Die Konsequenz wäre, dass wahrscheinlich 50 Prozent aller wirtschaftlichen Tätigkeiten in Deutschland irrelevant wäre.

**Welche wären das?**

Die Automobilindustrie zum Beispiel. Es muss andere Möglichkeiten geben, Mobilität zu organisieren als mit Transportmitteln, die 95 Prozent der Zeit herumstehen und die nicht annähernd den volkswirtschaftlichen Schaden, den sie anrichten, durch den Nutzen kompensieren. Ein anderes Beispiel wäre die Lebensmittelindustrie. Es kann nicht sein, dass wir eine Industrie subventionieren, die zum Beispiel durch die Massentierhaltung oder die Verschmutzung des Wassers mit Nitrat Umweltschäden und Gesundheitsschäden hervorruft. Wir sehen diese wirtschaftlichen Auswüchse auch im Finanzsystem. Wen sich heute Normal- und selbst Gutverdiener kein Wohneigentum in einer Stadt wie München leisten können, liegt das eben leider auch daran, dass das ganze Spielgeld von den Devisen- und Derivatemärkten der Börse das Betongold teurer macht.

**Sehen Sie auch in Ihrer Branche, im Bereich der Elektronik-Bau-elemente, Nachholbedarf?**

Einen großen. Produkte werden nach wie vor nicht automatisch so designt, dass sie gut recycelt werden können. Wir können nicht mehr unseren Elektroschrott einfach nach Afrika verschiffen. Seit 20 Jahren gibt es zum Thema Recycling europaweite Initiativen und Absichtserklärungen. Wir wissen, dass wir falsch handeln, aber ändern uns nicht.

**Ändert sich Ihr Unternehmen?**

Wir versuchen vor allem, unsere Mitarbeiter in den Fokus zu rücken. Unter dem Motto „New Ways of Working“ werden wir in Zukunft ein hybrides Arbeitsmodell ermöglichen, das eine Mischung aus mobilem

# WIR BRINGEN LICHT ZUM LEBEN



Das Licht.studio schafft seit 25 Jahren nachhaltige Werte durch innovative Beleuchtungslösungen. Mit unserem Knowhow entstehen besondere Lebens- und Arbeitsräume – klein oder gigantisch, einfach oder hochkomplex, atmosphärisch oder funktional.

Licht.studio | Light Solution Center AG | Anzinger Straße 1, 81671 München, Werksviertel Süd  
Tel. +49 89 36 10 40 52 | [info@licht.studio](mailto:info@licht.studio) | [www.licht.studio](http://www.licht.studio)



Arbeiten und Office-Präsenz ermöglicht. Gerade jüngeren Mitarbeitern ist das Thema Work-Life-Balance wichtig. Ein solches Modell kann uns auch helfen, unseren ökologischen Fußabdruck zu verkleinern. Unsere Büros werden sicher kleiner, dadurch, dass wir Themen wie Shared Desk, gemeinsame Arbeitsbereiche statt lauter Einzelbüros einführen. Es bedarf dafür auch einer anderen Denke innerhalb der Führungsetage. Bisher hieß es: Ich kontrolliere meine Mitarbeiter. Jetzt muss es heißen: Ich traue und vertraue meinen Mitarbeitern. Die meisten Chefs haben eine solche Art zu managen nicht gelernt und sind davon erst einmal überfordert.

#### **Welchen Wert hat die Digitalisierung für unsere Gesellschaft?**

Die Frage ist, wo und wie sie genutzt wird. Digitalisierung ist nicht per se gut oder schlecht, beziehungsweise nützlich. Auch die Analyse von Daten verbraucht beispielsweise eine Menge Energie. Wir müssen uns daher immer fragen: Sind die Effekte, die sich aus der Auswertung der Daten gewinnen lassen, wirklich so groß, dass sie den Energieaufwand zuvor wettmachen und sogar noch einen energetischen Gewinn erwirtschaften? Ist das nicht der Fall, brauchen wir ein solches Projekt nicht weiter zu verfolgen. Man sieht das ja leider auch bei vielen Smart-City-Projekten, dass Input und Output, also energetischer Aufwand und der Effizienzgewinn in keinem Verhältnis zueinanderstehen.

#### **Könnte man auch das Thema Stadtentwicklung volkswirtschaftlicher gestalten?**

Ja. Aktuell sind wir bei der Quartiersentwicklung noch immer sehr stark auf die Baukosten fixiert. Dabei sollten wir uns fragen, welche Dienstleistung wird mit einer Quartiersentwicklung eigentlich erbracht? Die Dienstleistungen sind das Wohnen und das Leben. Vor dem Hintergrund unseres Ziels, unseren Ressourcenverbrauch in den kommenden 25 Jahren um 50 Prozent zu senken, spielen die Baukosten volkswirtschaftlich keine so große Rolle. Viel entscheidender sind die Servicekosten eines Quartiers. Welche Kosten verursachen das

Wohnen, das Einkaufen, die Mobilität im Quartier? Da müssten wir ansetzen, um Quartiere anders zu entwickeln. Wie gesagt, wir haben nur diesen einen Planeten. Senken wir bis 2050 unseren Ressourcenverbrauch um die besagten 50 Prozent, haben wir eine Chance, 10 Milliarden Erdenbewohnern ein würdiges Leben zu ermöglichen. Gelingt es uns nicht, sind die Alternativen zynisch und unmenschlich.

#### **DIE SOCIAL-BUSINESS-GRÜNDERIN**

*„Wir wollen organisch wachsen“*

Marlene Walter ist eine von zwei Geschäftsführerinnen von Nata Y Limón, einem Social Business, das handgearbeitete Textilien aus Guatemala vertreibt. Ziel von Nata Y Limón ist es, indigene Frauen dabei zu unterstützen, ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten zu können. Dabei sorgt sie mit ihrer Mitgründerin Anne Schneider bei Nata Y Limón für faire Arbeitsbedingungen, eine Perspektive für die Frauen in Guatemala sowie für ein neues Konsumbewusstsein hier vor Ort in Deutschland.

#### **Marlene, wie kam es zur Gründung eures eigenen Unternehmens?**

Wenn ich ehrlich bin, ist es eine Geschichte geprägt vom Zufall und von einer persönlichen Reise. Meine Mitgründerin Anne Schneider und ich sind gleichzeitig nach Südamerika im wahrsten Sinne des Wortes ausgebrochen. Allerdings waren wir unabhängig voneinander dort, haben uns in unterschiedlichen sozialen Projekten engagiert. Das Schicksal hat uns dann in Guatemala zusammengebracht. Dort haben wir viel über das Land sowie das Textilh Handwerk vor Ort gelernt. Schnell waren wir uns einig und im gleichen Zuge Feuer und Flamme für unsere Vision eines Social Business, das die indigenen Frauen und Meisterweberinnen vor Ort unterstützt. Von da an haben wir uns herangetastet, ausprobiert und erste Partnerschaften geschlossen. Wir haben mit Webgruppen und Produktionsmitarbeiterinnen gesprochen und viel dazu gelernt. Es war eine lange Reise bis zum heutigen Stand. Nun haben wir eine gute Basis, einen Onlineshop, eigene Kollektionen sowie ein Beratungsgeschäft für individuelle Textilprojekte. Natürlich streben wir für die Zukunft noch viel mehr an.

#### **Was ist eure Vision?**

So einfach lässt sich das nicht sagen. Wir haben die Vision auf dem Weg entwickelt. Das übergeordnete Thema, das uns begleitet hat, ist ganz einfach Menschlichkeit, sowohl gesellschaftlich als auch unternehmerisch. Wir wollen Menschen zusammenbringen, Diversität fördern und stehen für Female Empowerment durch eine globale Schwesternschaft. Das Wohlbefinden von Frauen trägt wesentlich zu einer gesunden und glücklichen Familie bei.





^  
„Wir sind fest davon überzeugt, dass wenn wir Frauen unsere Stimmen füreinander erheben, wir damit zur Heilung der Menschheitsfamilie im Ganzen beitragen und diese über Generationen hinweg stärken.“

Wir sind fest davon überzeugt, dass wenn wir Frauen unsere Stimmen füreinander erheben, wir damit zur Heilung der Menschheitsfamilie im Ganzen beitragen und diese über Generationen hinweg stärken.

#### **Könnt ihr beide von Nata Y Limón leben?**

Es ist unsere Hauptbeschäftigung und wir legen unser Hauptaugenmerk darauf, können aktuell aber noch nicht voll davon leben. Unser vorheriges Angestelltenverhältnis hat uns mehr Sicherheit gegeben. Allerdings haben wir eine Vision und das ist das wichtigste für uns. Wir gehen aktuell gerne Kompromisse für diese Vision ein und arbeiten mit viel Engagement daran, in Zukunft auch gut davon leben zu können.

#### **Welche Wachstumsziele verfolgt ihr?**

Wir wollen organisch wachsen. Das ist das Nachhaltigste und so fühlt es sich auch für uns am besten an. Es ist ein sehr sensibles Feld, in dem wir arbeiten. Mit Blick auf die Produktion und die Situation in Guatemala ist es auch einfach nicht anders möglich. Wir haben eine Vision, wo wir hinwollen, aber auch Monats- und Quartalsziele gesetzt, um einen Fahrplan zu haben.

#### **Was habt ihr von den Näherinnen und Weberinnen in Guatemala lernen können?**

Ich war tief berührt von den vielen

Schicksalen und Geschichten der Frauen. Viele von Ihnen haben bis zu zehn Kinder und müssen allein für diese sorgen, da die Männer aus verschiedenen Gründen nicht da sind. Halt haben sie außerhalb ihrer Gemeinschaft wenig, denn die Eltern sind oftmals bereits durch den Bürgerkrieg gestorben. Im Allgemeinen gibt es eine große Solidarität unter den Frauen und sie unterstützen sich sehr. Ich fand es schon sehr beeindruckend, wie sie ihr Leben mit diesen Herausforderungen meistern und trotzdem so lebensfroh sind. Das ist wahre Stärke.

#### **Was würdest du gerne aus Guatemala mit nach Deutschland bringen?**

Die Menschlichkeit, das Teilen und das Gemeinschaftsgefühl. Das Leben in kleinen Gemeinschaften, die sich gegenseitig kümmern und in jeder Lage unterstützen. In Deutschland ist das anders: Jeder macht so sein eigenes Ding und man teilt selten. Wir sind hier sehr individualistisch, manchmal sogar egoistisch.

#### **Was bedeutet Glück für dich?**

Mein erster Gedanke ist direkt verbunden mit Zufriedenheit. Zufrieden zu sein bedeutet für mich Glück.

#### **Was macht dich glücklich?**

Wenn ich Balance im Leben finde – in allen Bereichen. Ich bin gerne in der Natur, verbringe Zeit mit meiner Familie und pflege meine sozialen Kontakte. Das hilft mir sehr dabei.

#### **Was macht Menschen in Guatemala glücklich? Hast du da einen Unterschied festgestellt?**

Das ist eine gute Frage. Die Menschen in Guatemala sind mit wenig sehr glücklich. Für sie bedeutet Glück eine Arbeit zu haben, nicht in Armut leben zu müssen und ihre Kinder zur Schule schicken zu können und damit die Basis für ein besseres Leben zu legen.

#### **Wie definierst du den Begriff Wert für dich und welche Werte sind dir wichtig?**

Werte sind eine Art und Weise, wie ich mein Leben gestalten möchte. Welche Grundzüge, die tief in einem verankert sind, spielen dabei eine Rolle. Ganz viel unserer Werte bekommen wir ja von unserer Familie mitgegeben. Die haben wir ja schon mit so 2 Jahren. Sie entwickeln sich dann mit uns weiter. Da sind wir auch gleich bei meinem Wert, über den wir schon viel gesprochen haben: Gemeinschaft. Außerdem sind Authentizität, Nachhaltigkeit und Intuition wichtige Werte, die auch bei Nata Y Limón eine große Rolle spielen.

#### **Was wolltest du werden, als du klein warst?**

Ich wollte lange Zeit Architektin werden. Die Freundin meines Vaters war Architektin und das fand ich sehr beeindruckend. Erst Architektin, dann Innenarchitektin. Das ist gar nicht so weit weg von dem, was ich jetzt tue.

#### **Was würdest du arbeiten, wenn du Nata Y Limón nicht gegründet hättest?**

Ich glaube früher oder später hätte ich definitiv ein eigenes Unternehmen gegründet. Die Motivation hatte ich schon in mir, nur war sie nicht unmittelbar sichtbar. Vielleicht hätte es etwas länger gedauert. Aus meinem alten Beruf bzw. Angestelltenverhältnis wollte ich mich definitiv lösen. Mit der Arbeitskultur und dem Unternehmensziel konnte ich mich überhaupt nicht mehr identifizieren. Das ist bei Nata Y Limón nun etwas ganz anders, da wir ein Unternehmen gegründet haben, das sich voll und ganz der Lösung eines großen gesellschaftlichen und sozialen Problems, der Armutsbekämpfung, widmet.





MÜNCHEN

# HB PURE

EIN BIER WIE DAS PURE LEBEN!

KOMPROMISSLOS • INDIVIDUELL  
ANSPRUCHSVOLL

# UNSERE MOBILITÄTSKULTUR IST IM WANDEL



Mobilität verbindet Menschen, sie hält unsere Wirtschaft am Laufen und sie trägt dazu bei, dass sich Gesellschaften verändern können. Wir können nicht nicht mobil sein. Aber wie tun wir es richtig und nachhaltig?

Vom 7. bis 12. September findet in München die IAA MOBILITY statt.

Als Cooperation Partner der Messe rückt auch das Werksviertel-Mitte in dieser Zeit Mobilitätsthemen besonders in den Fokus. Wir sprachen mit Jürgen Mindel vom Verband der Automobilindustrie e.V. (VDA) sowie mit Tobias Gröber von der Messe München GmbH (MMG) über die Herausforderungen, vor denen unsere Mobilität steht, und über den Wert, den Mobilität für Mensch und Gesellschaft hat >

Interview  
Das WERK  
MAGAZIN-  
Redaktion

**Die IAA verändert sich von einer reinen Automesse zu einer Mobilitätsplattform. Unter anderem wird auch das World Cycling Forum Teil der IAA MOBILITY sein. Warum gehen Sie diesen Schritt?**

**JÜRGEN MINDEL (VDA):** Die neue IAA MOBILITY präsentiert die Mobilität der Zukunft. Alle Akteure der Mobilität, vom Zulieferer bis zum Verbraucher, vom Start-Up bis zum Global Player, werden auf der IAA MOBILITY ihre Angebote auf dem Weg zur klimaneutralen Mobilität präsentieren. So bringt auch das World Cycling Forum Fahrradhersteller, Einzelhändler sowie Marken und Interessengruppen aus der ganzen Welt zusammen, um die neuesten Branchentrends zu diskutieren. Die IAA MOBILITY wird verschiedene Themenfelder der Mobilität abbilden, zum Beispiel innovative Services wie Ridepooling, vernetzte Transport- und Liefersysteme sowie neue Antriebsarten.

Als Branche arbeiten wir intensiv an diesen neuen Angeboten und Alternativen. Wir machen die neue Mobilität, von der alle reden. Und wir haben bereits sehr viel erreicht. Wir sind Europameister bei der E-Mobilität. Und auch bei den Patenten im Bereich E-Mobilität ist die deutsche Automobilindustrie schon weit vorne. Auch in den anderen Feldern sind wir Spitze: bei Forschung und Entwicklung, in den Bereichen Antrieb, Batterie, Hybrid, bei der Digitalisierung und dem autonomen Fahren. Wir haben in Deutschland das Auto erfunden, und jetzt erfinden wir es neu.

**Welchen Wert hat Mobilität für unsere Gesellschaft?**

**TOBIAS GRÖBER (MMG):** Unsere Mobilitätskultur ist im Wandel. Eine der großen Zukunftsaufgaben ist es beispielsweise, Antworten auf die weltweite Urbanisierung zu finden. Insbesondere jüngere Leute sind in ihrer Verkehrsmittelwahl eher pragmatisch. Verkehrsmittel werden zunehmend flexibel und in Kombination miteinander genutzt.

Die Wahl des Verkehrsmittels und der Route ist viel stärker als früher situations- und reisezweckabhängig. Letztlich gibt es nicht die eine Mobilitätslösung, denn der Bedarf in einer Großstadt ist auch ein anderer als auf dem Land. Neben der digitalen Weiterentwicklung von Mobilitätsdienstleistungen und der Zweirad-Mobilität ist die Automobilindustrie einer der Haupttreiber: Mit ihren Carsharing-Angeboten steht sie heute für rund drei Viertel dieses Marktes – mit wachsender Tendenz. Die Automobilindustrie entwickelt sich damit weiter vom reinen Automobilhersteller hin zum Mobilitätsdienstleister.

**Welchen Wert hat Mobilität für den Menschen persönlich?**

**JÜRGEN MINDEL (VDA):** Auch wenn wir in den vergangenen Jahren das Aufkommen einer Vielzahl von innovativen Mobilitätsdiensten beobachten konnten, wünschen sich noch immer viele Menschen ein eigenes Auto. Mehr als 80 Prozent der Deutschen brauchen das Auto für die Gestaltung ihres Alltags. Selbst in Großstädten ist das so: Nur neun Prozent der Stadtbewohner geben an, ohne Probleme auf das Auto verzichten zu können. Das bestätigt eine vom VDA beauftragte Studie von Allensbach. Das Auto ist damit bei Weitem das wichtigste Verkehrsmittel und wird das Fundament des individuellen Verkehrs bleiben. Daran wird sich nach Einschätzung der Bundesregierung auch bis mindestens 2030 nichts ändern: Der Pkw-Bestand in Deutschland wächst nach wie vor von Jahr zu Jahr. Zeitgleich wird das Auto aber immer besser: nachhaltig, digital, klimafreundlich.

**Mobilität bewegt nicht nur Waren oder Menschen von A nach B. Mobilität trägt auch entscheidend dazu bei, dass Menschen sich weiterentwickeln können. In Filmen oder in der Literatur ist das Reisen nicht umsonst ein zentrales Motiv. Welche Reise hat Sie verändert, beziehungsweise nachhaltig geprägt?**

**TOBIAS GRÖBER (MMG):** Da fällt mir sofort mein Auslandssemester in Barcelona ein. Gemeinsam mit einem Studienfreund habe ich mir damals einen über 20 Jahren alten Audi 80L für 150 D-Mark gekauft. Das Auto hatte noch sechs Monate TÜV und war achtfach bereift. Weil das Auto so günstig war, haben wir das „U“ aus dem „Audi“ durch das eigentlich hinten anstehende „L“ ersetzt und sind dann mit unserem „Aldi 80“ Baujahr 1976 in mehreren Etappen von Deutschland nach Spanien gefahren >

> Die eine Mobilitätslösung gibt es nicht. Stattdessen ist die Wahl des Verkehrsmittels in Zukunft viel stärker situations- und reisezweckabhängig. In der 15-Minuten-Stadt können viele Wege zu Fuß zurückgelegt werden.

< Die IAA MOBILITY-Themen wie Ridepooling, vernetzte Transport- und Liefersysteme sowie neue Antriebsarten kommen bereits in der Gesellschaft an. Zum Beispiel mit der Siedlerflotte, einem elektromobilen Ridepoolingmodell im Werksviertel-Mitte.





und sechs Monate später wieder zurück. Die einzige Panne war ein Reifenplatzer bei Perpignan nachts um zwei Uhr bei der Rückfahrt von Barcelona. Prägend war neben dem Abenteuer, ob wir überhaupt ankommen, dass wir uns eigenständig durchschlagen und zurecht kommen mussten. Damals ohne Online-Übersetzer, Smartphone, Navigationssystem oder Airbnb. Wohnungssuche, Studium, Kennen- und Liebenlernen der Kultur klappten aber auch so. Und das alles, ohne immer erreichbar zu sein. Mobiltelefone gab es zwar Mitte der 90er Jahre schon, aber die konnten wir uns nicht leisten.

**Welche Merkmale machen in Ihren Augen eine gut funktionierende Mobilität aus?**

**TOBIAS GRÖBER (MMG):** Es gibt eine Vielzahl an Faktoren, die hier wichtig sind. Schnelligkeit, Komfort und Sicherheit sind ganz zentral. Mobilität muss heute aber auch klimafreundlich und smart sein. In diesem Zusammenhang ist die Idee der multimodalen Mobilität interessant, die bereits angesprochen wurde. Das Prinzip ist uns im Alltag bereits wohlvertraut: Wir wählen und verknüpfen oftmals verschiedene Verkehrsmittel miteinander. Ob Bus, Bahn, Fahrrad, Carsharing oder das eigene Auto – entscheidend ist nicht mehr, womit man unterwegs ist, sondern dass man auf dem effizientesten Weg ans Ziel kommt. Und dieser neue

Weg öffnet sich immer weiter, seitdem Apps dabei unterstützen können, anbieterunabhängig die schnellste oder bequemste Route zu finden, Transportmittel zu reservieren und das vereinfachte Bezahlen zu ermöglichen. Zudem kann die individuelle Reisekette aufgrund von Echtzeitinformationen flexibel angepasst werden. Die deutschen Automobilhersteller bieten eine Vielzahl solcher multimodalen Angebote. Zusammen mit Start-ups und anderen Technologieunternehmen entwickeln die Unternehmen ständig neue Ideen für innovative Mobilitätsdienste.

**Welches sind aktuell die größten Herausforderungen, die wir bei der Ausgestaltung unserer Mobilität meistern müssen?**

**JÜRGEN MINDEL (VDA):** Das ist mit Sicherheit die Wende hin zu einer klimaneutralen Mobilität. Für uns haben die EU-Mobilitätsstrategie und das Pariser Klimaabkommen eine zentrale Bedeutung. Klimaschutz hat allerhöchste Priorität und die Automobilindustrie steht hinter den ambitionierten Pariser Klimazielen. Die EU-Mobilitätsstrategie setzt bei fast allen Verkehrsträgern sehr stark auf E-Mobilität, während ein europaweites Ladenetz derzeit noch fehlt. 75 Prozent der Ladeinfrastruktur in der EU finden wir aktuell in nur drei Staaten – Niederlande, Deutschland, Frankreich – und auch nur für Pkw. Das Lkw-Netz fehlt fast völlig. Der Ausbau der



Jürgen Mindel ist seit Oktober 2020 Geschäftsführer des Verbandes der Automobilindustrie e.V. VDA und leitet dort den neuen Geschäftsbereich „Kommunikation & IAA“. Er ist seit 2007 für den VDA tätig.



in Städten, bis 2050 sollen es nach Schätzungen der Vereinten Nationen sieben von zehn Milliarden Menschen sein.

Zugleich ist eine neue Zeitenwende eingetreten: Politiker und Stadtplaner suchen nach neuen Mobilitätskonzepten, wollen grüner und nachhaltiger werden. Die Studie „Mobility Futures“ aus dem vergangenen Jahr hat die Mobilitätswende in verschiedenen Städten weltweit untersucht und ein Experte des Marktforschungsunternehmens Kantar hat in diesem Zusammenhang den Satz geprägt: „Alle Städte sind unterschiedlich. Deshalb ist es unerlässlich, den Menschen in den Mittelpunkt der Forschung zu stellen, um das zukünftige Mobilitätsverhalten besser zu verstehen und Chancen zu erkennen.“ Letztendlich geht es immer um Koexistenz, Solidarität und Teilhabe. Das zeigen die Mobilitätswende und die genannten Beispiele mehr denn je.

**Müssen wir unsere Vorstellung von individueller Mobilität, wie wir sie bisher kannten, verändern? Wenn ja, wie können wir sie in Zukunft gestalten?**

< Platzsparend, nachhaltig und gesund: Die Renaissance des Fahrrads als urbanes Transportmittel ist einer der wichtigsten Bausteine der Zukunft der Mobilität.

**TOBIAS GRÖBER (MMG):** Wichtig ist, dass wir heute und in Zukunft einen bunten Mix der Verkehrsmittel haben. Wir müssen hier sehr breit und vernetzt denken. Die Wende hin zu einer klimaneutraleren Mobilität wird nur dann erfolgreich sein, wenn sich die besten Lösungen im Wettbewerb durchsetzen und wir einen echten Dialog

führen. Diese Lösungen werden wir nicht finden, wenn wir einseitig mit „Entweder-Oder-Botschaften“ argumentieren. Wir brauchen einen echten Dialog mit möglichst vielen gesellschaftlichen Gruppen um die Mobilitätslösungen von morgen. Dazu möchten wir im Rahmen der IAA MOBILITY 2021 jeden einladen. Denn nur gemeinsam können wir an den Mobilitätslösungen der Zukunft arbeiten, die eben aus einem verbindenden „Sowohl-als-auch“ bestehen.

**Welche Entwicklungen werden insbesondere die urbane Mobilität der Zukunft maßgeblich beeinflussen?**

**JÜRGEN MINDEL (VDA):** Ein Thema ist die „vernetzte Stadt“. Auf der grünen Welle durch den Feierabendverkehr – wer möchte das nicht? Durch eine intelligente und vernetzte Infrastruktur könnte das in Zukunft deutlich besser klappen. Mobilität wird digitaler, dadurch auch effizienter und schlussendlich nachhaltiger.

Wer Menschen davon überzeugen will, genau das Verkehrsmittel zu nutzen, das sie schnell und effizient ans Ziel bringt, muss das Umsteigen bequem machen. Und zwar an den Stadtgrenzen genauso wie in der Stadt selbst. Eine weitere wichtige Entwicklung geht in Richtung sogenannter Mobilitäts-Hubs. Diese sind ihrer Vision nach wichtiges Bindeglied für sämtliche Verkehrsmittel des städtischen Raums: zu Carsharing-Fahrzeugen, Leihfahrrädern, zu fahrerlosen Shuttles, zu Flugtaxi oder Seilbahnen. Davon werden wir in Zukunft mehr sehen.

Ein weiteres Thema, das viele beschäftigt, ist der städtische Lieferverkehr. Ob Essen, Bücher, Kleidung oder Möbel: >

Ladeinfrastruktur ist wichtiger Bestandteil der Elektromobilität. Die Attraktivität von Elektrofahrzeugen hängt aus Kundensicht von der Einfachheit der Nutzung ab. Hierbei geht es nicht nur um die Anzahl und Verteilung der Ladesäulen, sondern auch um die Benutzerfreundlichkeit. Entscheidend dafür sind ein ungehinderter Zugang, ein einheitliches, einfaches Bezahlssystem und die Ladedauer. Die Ladedauer und die Position der Ladesäule hängen von den unterschiedlichen Anwendungsfällen ab: Das Laden zu Hause, beim Arbeitgeber, am Zielort, je mit kurzer oder langer Verweildauer, sowie das Schnellladen unterwegs auf längeren Fahrstrecken. Bereits in dieser frühen Markthochlaufphase erfordert es im öffentlichen Raum eine Ladeinfrastruktur über den derzeitigen Bedarf hinaus. Hier stehen Kundenwahrnehmung und Aufbau von Kundenvertrauen in die E-Mobilität im Vordergrund.

**Diskussionen über Mobilität werden häufig zu einem hitzigen Kulturkampf, in denen die Diskutanten sich scheinbar unversöhnlich gegenüberstehen. Warum ist das so? Am Ende wollen doch alle – egal ob Fußgänger, Fahrrad- oder Autofahrer – dasselbe: Sich möglichst sicher und effizient bewegen können?**

**JÜRGEN MINDEL (VDA):** Wie die Menschheit Städte lebenswerter gestalten und Flächen bestmöglich nutzen kann, ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Kein Zweifel, in den nächsten Jahrzehnten wird es in vielen Metropolen der Welt eng werden. Schon heute wohnt über die Hälfte der Menschheit

Ein paar Klicks im Internet und schon wenige Tage später ist die Bestellung da. Der Onlinehandel boomt. Was für uns auf dem Sofa eine komfortable Alternative zum Shoppingtrip in der Innenstadt ist, hat große Auswirkungen auf die gesamte Logistikbranche. Für viele Experten sind Elektro-Lieferwagen in Zukunft ein wichtiger Baustein. Leise und sauber sind diese in den Straßen unterwegs und in Kombination mit Last-Mile-Lösungen eine smarte Möglichkeit, das Verkehrsaufkommen langfristig zu verringern.

Autonom fahrende Busse, eine gute Radverkehrsinfrastruktur oder die Anbindung von Stadt und Land – es gibt noch zahlreiche weitere Entwicklungen, die die urbane Mobilität in den nächsten Jahren prägen werden.

**Welche Entwicklungen (technisch/konzeptionell) werden unsere Mobilität in Zukunft allgemein beeinflussen? (Warentransport/Luftfahrt)**

**JÜRGEN MINDEL (VDA):** Grundsätzlich hat sich unsere Perspektive auf die Nutzung von Verkehrsmitteln bereits in den letzten Jahren stark verändert. An der Schnittstelle von Arbeit, Wohnen und Freizeit gibt es viele spannende Entwicklungen und Menschen wollen nicht immer nur einfach von A nach B kommen.

Globale Mobilitätstrends sind: Mobility as a Service, Car- und Ridesharing, die sogenannte „seamless mobility“, also eine Mobilität, in der ich nahtlos zwischen den einzelnen Verkehrsmitteln wechseln kann, Konnektivität und künstliche Intelligenz, autonomes Fahren, Mikromobilität, natürlich die Elektromobilität und viele weitere. Die Veränderung der innerstädtischen Logistikprozesse wurde bereits angesprochen. Hierbei geht es darum, ganze Lieferprozesse nachhaltig zu optimieren – elektrisch, leise und emissionsfrei.

Aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive geht es um die Lösung ökonomischer und ökologischer Fragen. Um die Energiewende zu meistern, müssen wir zunächst in der Lage sein, regenerative Energie effizient zu speichern und zu transformieren. Wasserstoff steht als Energieträger nicht nur dem Verkehr zur Verfügung, sondern kann in seiner Anwendung mit anderen Industriebereichen und der Wärmeerzeugung in Haushalten verknüpft werden.

**Welche Mobilitäts-Innovation sollte in Ihren Augen möglichst schon morgen Realität sein?**

**TOBIAS GRÖBER (MMG):** Viele Menschen interessieren sich momentan für Flugtaxi und Passagierdrohnen. Kein Stau, keine Ampeln, keine Umwege, dafür eine atemberaubende Aussicht: Fluggleiter mit elektrischer Power oder Wasserstoff für die Kurzstrecke ergänzen unsere individuelle Mobilität in Zukunft um eine dritte Dimension. Weltweit ist ein



Tobias Gröber ist seit 2004 Geschäftsführer des Geschäftsbereichs Konsumgüter der Messe München GmbH (MMG). In dieser Funktion ist er verantwortlich für die ISPO-Gruppe sowie für die INHORGENTA MÜNCHEN. Der diplomierte Sportökonom ist seit 1997 im Unternehmen.

interessanter Wettlauf um das erste serienfähige Flugobjekt für die Kurzstrecke im Gange und der vorherrschende Pioniergeist ist beeindruckend.

**Mit welchem Gefühl und mit welchen Ideen sollen Aussteller und Besucher der IAA Mobility 2021 die Messe idealerweise verlassen?**

**TOBIAS GRÖBER (MMG):** Die IAA MOBILITY präsentiert die Mobilität der Zukunft. Erstmals können viele der Innovationen nicht nur bestaunt, sondern auch ausprobiert werden – im Rahmen eines neuen Konzeptes, das die IAA MOBILITY nun auch mitten in die Stadt zu den Menschen bringt.

Uns ist es wichtig, Mobilität aus ganzheitlicher Perspektive zu zeigen. Mobilität wird häufig als ein „Entweder-oder“ dargestellt – Fahrspaß oder Nachhaltigkeit, Stadt oder Land, individuell oder öffentlich. Aber Mobilität ist stets ein vielfältiges „UND“. Die IAA MOBILITY zeigt, dass Mobilität und Klimaschutz keine Gegensätze sind. Neueste Technologien und faszinierende Fahrzeuge, wie sie die deutsche Automobilindustrie entwickelt, sind die Basis für eine neue Nachhaltigkeit. Die IAA MOBILITY wird das in aller Vielfalt zeigen. Automatisiert, elektrisch, vernetzt und klimaneutral.



> Mobilität ist kein „Entweder-oder“ sondern ein „und“. Auch das Auto wird seinen Platz in den Mobilitätskonzepten der Zukunft haben.

# ÜBER DEN WERT VON LEBENS- ZIELEN

Text  
Siegfried Bauer  
Illustration  
Angela Stauber

Für Siegfried Bauer ist die Auseinandersetzung mit Lebenszielen für Menschen und Unternehmen der Schlüssel, um herauszufinden, wer sie wirklich sind und ihrem Leben und ihrem unternehmerischen Tun ein Warum zu geben.



In unserer Gesellschaft spielen Ziele eine wichtige Rolle. Aber spielen sie auch die richtige Rolle? Um diese Frage zu beantworten, hilft es, sich mit dem Unterschied von Zielen im Leben und Lebenszielen zu beschäftigen, sowie sich der unterschiedlichen Wirkung von kurzfristigen und langfristigen Zielen bewusst zu werden.

Um zu verstehen, wie Ziele im Leben und Ihr Lebensziel zueinanderstehen, bitte ich Sie, sich an dieser Stelle ein Buch vorzustellen, das Buch Ihres Lebens. Wenn wir über Ziele im Leben reden, dann sind diese mit den Kapiteln Ihres Lebensbuches gleichzusetzen. Und Ihr Lebensziel? Ihr Lebensziel ist der Titel des Buches. Meine Frage ist: **Wie lautet der Titel Ihres**

**Lebensbuches? Im**

Suchen und  
Finden

der Antwort auf diese Frage steckt der Schlüssel, um zu ergründen, wer Sie wirklich sind und ob Sie wirklich das Leben leben, das Sie leben möchten. Es ist ein herausfordernder, mitunter schmerzvoller Prozess, vor allem dann, wenn Sie während dieses Prozesses feststellen, dass Sie in einer Illusion leben. Einer Illusion darüber, wer Sie sind, und dass Sie gar nicht das tun, was Sie von Herzen wollen.

**D**och bevor wir näher auf den Titel Ihres Lebensbuches eingehen, werfen wir zunächst einen Blick auf die Kapitel Ihres Buches, also auf die Ziele in Ihrem Leben. Egal, ob das nun das eigene Haus oder der „richtige“ Beruf mit einem entsprechenden Gehalt ist. Noch immer ist unsere Gesellschaft sehr auf Leistung fokussiert. Ohne Ziele, heißt es, erreichst du nichts im Leben. Ohne Ziele

kommst du nicht an. Ein  
Stück weit ist das  
richtig.



**SIEGFRIED BAUER**

Siegfried Bauer (Jahrgang 1968) folgte 2017 seinen Lebenszielen und wechselte nach 25 Jahren in der Konsumgüterbranche noch einmal seine berufliche Tätigkeit.

Als Führungskräfte- und Verkaufstrainer der Baudenbacher Akademie für Persönlichkeiten begleitet er die Klienten der Akademie bei der Weiterentwicklung ihrer persönlichen Fähigkeiten sowie ihrer Wertvorstellungen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Begleitung von inhabergeführten Unternehmen bei der Findung langfristiger Unternehmensziele.

Zu den Lebenszielen von Bauer gehört es, dass durch seine Arbeit 77 Millionen Menschen ihr Lebensziel finden und sich gleichzeitig mindestens drei ihrer besonderen Fähigkeiten bewusst sind.

[baudenbacher.de](http://baudenbacher.de)



*Nachdenksätze  
von Siegfried Bauer*

1.

*Ich bin auf der Welt, um zu leben,  
zu lernen und zu wachsen.*

2.

*Interesse ist eine der höchsten  
Formen von Respekt,  
die wir einem Menschen entgegen-  
bringen können.*

*Wie sehr wir respektiert werden,  
erkennen wir daran, wieviel Zeit  
Menschen mit uns verbringen.  
(Zeit = Interesse = Respekt)*

3.

*Wir begegnen immer den  
Menschen, die zu uns passen.  
So wie ein Unternehmen immer  
die Kunden bekommt, die es  
verdient.*

4.

*Langfristige Ziele fördern ein  
echtes nachhaltiges Denken und  
bringen somit automatisch eine  
andere (Führungs-)Kultur in ein  
Unternehmen.*

Ziele sind wertvoll für uns, weil sie immer eine Handlung in Gang setzen. Nimmst du dir nichts vor, passiert auch nichts und je klarer deine Zielvorstellung, desto größer ist die Chance, das Ziel auch zu erreichen. Um ihre Wirkung entfalten zu können, sollten Ziele möglichst ambitioniert sein. Wie wird wohl ein Verkäufer, der sich vornimmt, seinen Umsatz im nächsten Jahr um 0,5 Prozent zu steigern, das kommende Jahr angehen? Ziemlich entspannt. Was passiert stattdessen, wenn er sagt, ich möchte im kommenden Jahr um 20 Prozent wachsen? Dann wird er deutlich kreativer und verlässt bisherige Denkmuster und darf sich etwas einfallen lassen.

Ergeizige Ziele besitzen die Macht, dass wir uns auf den Weg machen. Doch wo kommen wir an? Was passiert, wenn wir unsere Ziele erreicht haben? Was passiert, wenn wir unser Haus gebaut haben, eine Familie gegründet haben und all die schönen Urlaube erlebt haben, wie wir es uns vorgenommen haben? Sind wir dann glücklich? Oder fühlen wir uns leer und benötigen, um diese Leere zu füllen, gleich wieder das nächste Ziel? Und was passiert, wenn wir unsere Ziele nicht erreichen? Sind wir dann gefrustet und unglücklich? Lebt man Ziele nur auf diese Weise, können sie zu einem Hamsterrad werden. Vor lauter Zielen, denen wir ständig hinterherjagen, vergessen wir das Leben und letztlich uns selbst.

Zum Problem wird uns dabei, dass die meisten unserer Ziele im Leben kurzfristig gefasst sind. Wir sprechen derzeit zwar viel von Nachhaltigkeit, handeln und denken aber immer noch vorwiegend kurzfristig. Das ist in vielen Unternehmen so, die getrieben vom Shareholdervalue von Quartalsergebnis zu Quartalsergebnis planen. Das ist in der Politik so, die ihre Entscheidungen nicht auf die ferne Zukunft, sondern auf die nächste Wahl in einigen Monaten auslegt. Und das ist bei uns Menschen so, die selten über einen Zeitraum von zehn Jahren oder mehr hinausdenken.

Auch die neuen Medien, die uns jede Information, jeden Konsumartikel, jede Dienstleistung sofort zur Verfügung stellen, erziehen uns zur Kurzatmigkeit. Das Ergebnis ist eine Gesellschaft, die die Dinge nicht mehr zu Ende denkt. Und Menschen, die im Hamsterrad von Ziel zu Ziel hetzen.

Doch wie kommen wir aus diesem Hamsterrad heraus? Hierbei helfen uns langfristige Ziele. Langfristige Ziele nehmen uns den Stress. Wir Menschen überschätzen oft, was wir in einem Jahr erreichen können. Und wir unterschätzen gleichzeitig, was wir in einer 10-Jahresspanne erreichen können. Fragt



man einen Unternehmer, ob er es sich zutraut, den Umsatz seines Unternehmens innerhalb eines Jahres zu verdoppeln, sagt er in 99 von 100 Fällen Nein. Fragt man ihn, ob er es sich in zehn Jahren zutraut, sagt er sofort Ja. Langfristige Ziele haben nicht nur den Vorteil, dass wir aufhören, nur noch von Tag zu Tag zu denken, sie haben auch den Vorteil, dass wir unsere Ziele größer und tatsächlich nachhaltiger denken können. Langfristige und damit meist ambitioniertere Ziele können unsere Denkbeschränkungen auflösen und damit unseren Denkhorizont deutlich erweitern.

Lebensziele sind immer langfristige Ziele. Egal, ob für einen Menschen oder ein Unternehmen. Versuchen Sie ruhig einmal in Zeiträumen von 50 Jahren oder mehr zu denken. Und ja, das beinhaltet, dass Sie über Ihr eigenes Leben hinausdenken dürfen. Auf dem Weg, sich Ihres Lebensziels bewusst zu werden, und herauszufinden, wie Ihr Lebensbuch heißen soll, helfen Ihnen die folgenden vier Kennzeichen:

**1.**

Ein Lebensziel sollte messbar und ambitioniert sein.

**2.**

Ein Lebensziel sollte deutlich über die normale Lebenserwartung hinausgehen.

**3.**

Ein Lebensziel sollte den besonderen Fähigkeiten entsprechen und eine Herzensangelegenheit sein.

**4.**

Ein Lebensziel sollte einen Nutzen für andere haben.

Überträgt man die Idee des Lebensziels vom Individuum auf ein Unternehmen, mündet der Prozess in den folgenden Fragen: Welche Ziele haben Sie in Ihrem Unternehmen? Was ist das Warum Ihres Unternehmens? Warum gibt es Sie? Und was hat die Menschheit davon? Mit was wird Ihr Unternehmen erfolgreich sein? Über welche besonderen Fähigkeiten verfügt Ihr Unternehmen? Viele Manager fokussieren sich statt auf die Stärken ihres Unternehmens, auf die Suche nach Fehlern und Schwächen im Unternehmen. Es ist augenscheinlich einfacher, die Vergangenheit und die Ist-Situation zu analysieren, als kreativ und konstruktiv die Zukunft zu gestalten. Schade, die relevantere





Aufgabe ist in meinen Augen immer, danach zu suchen, was das Unternehmen stark macht, und herauszufinden, wie sich diese Stärke einsetzen lässt, um einen Nutzen für die Kunden zu stiften. Je größer der Nutzen ist, den ein Unternehmen für seine Kunden stiftet, desto größer ist seine Relevanz am Markt, seine Zukunftsfähigkeit und letzten Endes auch die Wertschöpfung.

Ich frage Unternehmer auch immer gern: Was passiert, wenn Ihr Unternehmen am Markt verschwindet? Bemerkt es der Markt? Schmerzt die Kunden der Verlust? Bedauern Sie ihn gar? Oder bearbeiten dann halt einfach die Mitbewerber das plötzlich brach liegende Geschäftsfeld? Sollte dies der Fall sein, hat der Unternehmer eine wichtige Hausaufgabe zu erledigen.

**W**arum ein Lebensziel ambitioniert sein sollte, hatte ich zuvor bereits erwähnt. Die Größe des Ziels sollte dazu führen, dass Sie sich bewegen und in Ihrem Leben oder Unternehmen etwas verändern. Auch die Messbarkeit des Ziels ist wichtig. Es reicht eben nicht aus, sich mit der Formulierung „Ich möchte glücklich sein“ über die eigene Lebenslinie zu mogeln. Ein Lebensziel, das über die eigene Lebenserwartung hinausgeht, zwingt uns, zu hinterfragen, was von uns bleiben soll und wird. Und letztlich geht es, im Gegensatz zu unseren Zielen im Leben,

beim Lebensziel nicht darum, es zu Lebzeiten zu erreichen.

Es ist eben weiter gefasst und gibt uns damit zu jeder Zeit Orientierung, es ist sozusagen der Fixstern unseres Lebens. Es richtet den Fokus nicht nur auf unser Ego, sondern auf die Welt, von der wir ein Teil sind. Ich glaube wirklich,

dass jeder Mensch eine besondere Fähigkeit besitzt. In Verbindung mit der Herzensangelegenheit führt Sie dieses Kennzeichen zu der Frage, ob Sie wirklich Ihr eigenes Leben leben. Wenn Ihr Herz bei dem, was Sie tun, nicht hüpfert, sollten Sie sich eine andere Betätigung suchen. Idealerweise stiftet die Betätigung, der Sie mit Ihren besonderen Fähigkeiten nachgehen, nicht nur für Sie einen Nutzen, sondern vor allem auch für andere. Wenn Sie Ihr Leben lang nur an sich denken, denkt die Menschheit zurecht: Du denkst nur an dich, du bist mir egal. Idealerweise sollte die Menschheit aber über Sie denken: Schön, dass du da bist, schön, dass es dich gibt!

Im Grunde genommen ist die Beschäftigung mit Ihrem Lebensziel eine Einladung, sich mit Ihrer Persönlichkeit auseinanderzusetzen. Was zeichnet Sie aus? Was können Sie besonders gut? In welchen Situationen geht Ihnen das Herz auf? Was wollen Sie in Ihrem Leben erreichen? Eine sehr wichtige Frage ist auch: Leben Sie Ihr eigenes Leben? Oder leben Sie das Leben Ihres Vaters oder Ihrer Mutter? Vor allem die letzte Frage sorgt in meinen Seminaren und Coachings für das meiste Nachdenken. Sie beschäftigt die Teilnehmer deshalb so sehr, weil viele tief im Inneren spüren (auf der unbewussten Ebene), dass Sie ein Leben führen, das nicht Ihr eigenes ist.

Ich weiß, wovon ich spreche, denn ich selbst habe – bevor ich mich mit meinen Lebenszielen auseinandergesetzt habe – das Leben meiner Eltern

gelebt. Warum passiert uns das? Diese Entwicklung hängt in der Regel mit unserer frühkindlichen Prägung zusammen. Wir Menschen sind aufgrund unseres großen und sehr leistungsfähigen Gehirns evolutionär betrachtet Frühgeborene. Während Giraffen- oder Elefantensbabys nach der Geburt sofort laufen können (und müssen), befinden wir Menschen uns als Babys in einer absoluten Abhängigkeit von unseren Eltern. Unsere Eltern werden dadurch in den ersten zweieinhalb Lebensjahren zu unseren wichtigsten Bezugspersonen. Das Ergebnis ist eine nahezu blinde Liebe der Kinder gegenüber den Eltern. Kein Kind möchte seine Eltern enttäuschen. Das ist der Grund, aus dem wir häufig im Leben Wege einschlagen, die wir gar nicht gehen wollen, die gar nicht die unsrigen sind. Wir wollen auf der unbewussten Ebene unseren Eltern gefallen, beziehungsweise letztlich Ihre Liebe und Anerkennung. Um jeden Preis.

**D**abei sind wir perfekt auf die Welt gekommen. Als Kind war jeder von uns (wert-)frei, voller Vertrauen. Und dann haben uns die komischen Erwachsenen und die Gesellschaft erzogen und uns Dinge in unser Bewusstsein und unseren Verstand gelegt, die uns weg von uns selbst geführt haben. Theoretisch kann jeder von uns alles werden, Bundeskanzler, Schreiner, Anwalt, Schauspieler, Musiker. Und als Kinder träumen wir oft von genau einem solchen Leben. Für Kinder ist der Himmel nach oben offen. Dass wir dieses Denken verlieren, hängt sehr oft mit der Beziehung zu unseren Eltern zusammen. In dem wir – um unsere Eltern nicht zu enttäuschen – ihren Zweifeln nachgeben und unsere wahren Wünsche und Bedürfnisse unterdrücken. Dabei ist es nicht entscheidend, ob die Zweifel oder Erwartungen von unseren Eltern explizit ausgesprochen wurden, wir nehmen diese immer wahr. Kann man auf diese Weise ein erfüllendes Leben führen? Ich denke nicht.

5.

*Warum Unternehmen eine Wertekultur brauchen? Eine menschliche Unternehmenskultur ist für die Mitarbeiter und letztlich für den Unternehmenserfolg von extremem Nutzen. Bei allen Mitarbeitenden herrscht eine große Sehnsucht nach Geborgenheit, nach dem Gefühl von Zugehörigkeit und einem familiären Miteinander.*

6.

*Wir sind alle miteinander verbunden. Wir spüren diese Verbindungen. Egoismus schneidet die Verbindungen zum Leben, zu anderen Menschen ab. Und dann wundern wir uns, dass es uns schlecht geht?*

7.

*Stichwort Konsumgesellschaft:  
Lebst du schon  
oder wirst du noch gelebt?*

8.

*Wir sind kein Körper, der zufällig eine Seele hat. Wir sind eine Seele, die für eine gewisse Zeit einen Körper hat. Daher treffen uns seelische Krankheiten oft auch schlimmer als körperliche.*

**W**as ist eigentlich Selbstverwirklichung? In meinen Augen bedeutet Selbstverwirklichung, dorthin zu kommen, wo wir als Kinder längst waren. In meinen Seminaren stelle ich sehr oft die Frage, was die

Teilnehmer als Kinder gerne gemacht haben. Dabei kommt regelmäßig die meiste Freude auf. Bis einigen Teilnehmern bewusst wird, dass sie beruflich etwas vollkommen anderes machen, dass sie den Großteil ihres Lebens mit etwas vollkommen anderem verbringen.

Die Liebe zu den eigenen Eltern geht mitunter sogar so weit, dass sich Kinder es unbewusst nicht gestatten, erfolgreicher zu sein als ihre Eltern. Ich hatte einmal den Fall eines jungen Unternehmers, der sehr erfolgreich ein Start-up gegründet hat, es aber nach zwei Jahren in den Sand gesetzt hat. Bei der nächsten Unternehmensgründung wiederholte sich das Schema. In unserer Arbeit miteinander kam schließlich heraus, dass sein Vater einst mit seinem Unternehmen nach genau zwei Jahren gescheitert war. Erst nachdem sich diese unbewusste Blockade gelöst hatte, konnte der Sohn seinen eigenen Weg als Unternehmer frei gehen.

Selbstbewusstsein. Ich mag dieses Wort, weil in ihm unheimlich viel steckt.

**Selbst.**

**Bewusst.**

**Sein.**

Unser Gehirn ist so gebaut, dass wir zu vielleicht drei Prozent bewusst denken. 97 Prozent unseres Denkens läuft in unserem Unterbewusstsein ab. Doch dieses Muster können wir durchbrechen. Vor allem durch die Begegnung mit anderen Menschen. Ich zum Beispiel habe meinen Mentor



Günther Baudenbacher getroffen, einen der besten Persönlichkeitstrainer in Deutschland. Er hat mir geholfen, in ein Bewusstsein zu kommen, eine Reise nach innen anzutreten, und mich mit den entscheidenden Fragen im Leben auseinanderzusetzen:

### Wer bin ich wirklich?

### Was will ich wirklich?

### Was ist mein Warum im Leben?

Nach 25 Jahren in der Getränkebranche, davon 20 Jahre als Geschäftsführer, habe ich aufgrund der Antworten, die ich auf diese Fragen gefunden habe, noch einmal meine Komfortzone verlassen und mit meiner neuen Tätigkeit als Persönlichkeitstrainer etwas begonnen, von dem ich spüre, dass es meine Bestimmung ist, dass es einen größeren Nutzen für andere Menschen hat und dass es mich mehr erfüllt.

Auf meiner Reise in mein Innerstes habe ich nicht nur viel über mich selbst, sondern auch viel über die Welt um mich herum gelernt. Über das Glück zum Beispiel. Mein Glücksempfinden ist in meinen Augen davon abhängig: Wie reagiere ich auf die jeweiligen Umstände meines Lebens? Nichts an sich hat eine Bedeutung. Wir fügen durch unser Denken zu jeder Situation immer unsere eigene Bedeutung hinzu. Unsympathische Menschen haben daher zum Beispiel immer etwas mit uns selbst zu tun. Ein Kollege nannte diesen Typus Mensch einmal „Arschengel“. Unsympathische Menschen sind Erscheinungen mit einer Botschaft für uns. Menschen, die uns nerven, spiegeln uns die Themen, mit denen wir noch nicht versöhnt sind. Sonst würden wir auf diese Menschen gar nicht reagieren. Sie wären uns vollkommen egal.

Ich glaube mittlerweile auch, dass das Leben uns immer wieder Hinweise schickt, die für uns, auch wenn es uns oft schwerfällt, einen tieferen Sinn beinhalten, sei es auch durch Schicksalsschläge oder

9.

*Die Qualität meiner Ziele bestimmt die Qualität meiner Zukunft.*

10.

*Mark Twain fragte einst: Was sind die zwei wichtigsten Tage in unserem Leben? Der erste ist, an dem wir geboren wurden und der zweite, an dem wir erfahren warum!*

11.

*Zufall heißt, es fällt einem zu, was fällig ist.*

12.

*Nicht die glücklichen Menschen sind dankbar, sondern die dankbaren Menschen sind glücklich!*

Krankheiten. Wann immer mir etwas passiert, frage ich mich daher:

### Was darf ich ändern?

Trotz alledem ist es auch für mich sehr herausfordernd, den Titel für mein Lebensbuch zu formulieren. Meine Überlegungen dazu sind noch nicht ganz abgeschlossen. Ein Thema, das bei mir eine große Rolle spielt, ist die Liebe. Vielleicht könnte mein Lebensbuch heißen: „Alles geschieht aus Liebe.“

Was aber ist Liebe? Liebe ist für mich eins sein mit allem, was ist. Wenn du in der Liebe bist, bist du auch im Frieden. Frieden? Mein Vorname lautet ja Siegfried. Ich bin jetzt 53 Jahre alt. Und aus heutiger Sicht scheint sich mein Leben in meinem Namen zu spiegeln. Ich habe meine ersten 50 Lebensjahre damit verbracht zu siegen. Ich wollte immer unbedingt gewinnen. Ich war unglaublich ehrgeizig. Wenn ich ein Spiel gespielt habe, dann wollte ich es gewinnen. Ein Spiel einfach um des Spasses willen spielen, um der Unterhaltung willen? Unmöglich! Nun, in meiner zweiten Lebenshälfte, haben sich meine Prioritäten verschoben. Was mir jetzt das Wichtigste ist, ist die Antwort auf die Frage:

### Was verschafft mir Seelenfrieden?

Lebensziele sind immer individuell. Ihres kann ganz anders aussehen als meines. Ein Lebensziel zu finden, ist ein Prozess, der Geduld und Ausreifung erfordert.

Doch woran merken wir eigentlich, dass wir unser Lebensziel gefunden haben? Hören Sie dabei auf Ihr Herz. Wenn Sie ein Lebensziel formuliert haben und es ist wirklich das Ihre, spüren Sie, wie es Sie an- und mitzieht. Als würden Sie schwerelos in der Strömung eines Flusses treiben, von dem Sie wissen, dass er Sie in die richtige Richtung bringt.

### Zu sich selbst.

**charivari** 95.5

m ü n c h e n s h i t r a d i o

**NEU IM  
RADIO**



***Markus, Larissa und Du***

***Dein neuer Morgen in München***



**Wir  
wollen  
Neues  
erleben!**

**Oder willst  
du weitermachen  
wie bisher?**





# DAS WERKS- VIERTEL

Leben + Stadt + Kultur

24 Stunden  
Werksviertel

Seite 74

News

Seite 84

Die Drei  
vom WERK4

Seite 86

Siedler  
im  
Werksviertel

Seite 96

Werk an  
Werk

Seite 112

an einem  
Samstag um

12<sup>h</sup>

WERK3  
Atelierstr. 14

## main kitchen

Bestes thailändisches Essen? Das gab es schon immer bei

Khanittha im Werksviertel.

Doch was früher ein kleiner Imbiss war, ist heute eine weiträumige, liebevoll dekorierte Garküche mit ganz viel Flair.

### Curry

#### Geang Pa 🌶️

Roles Curry, Babymais, Zitronenblätter, Bambus, Thai-Auberginen, Paprika, süß-Basilikum

#### Geang Pet 🌶️

Roles Curry in Kokosmilch, Bambus, süß-Basilikum, Thai-Aubergine, Paprika

#### Geang Khiew Wan 🌶️

Grünes Curry in Kokosmilch, Thai-Aubergine, Bambus, Paprika, süß-Basilikum

#### Geang Massaman

Curry in Kokosmilch mit Kartoffeln, Karibela, Paprika, Erdnüsse, Rostzwiebeln

#### Pat Prik King 🌶️

Schaf gebratenes Curry mit Erdnüssen, Basilikum, Babymais, Bohnen, Paprika

#### Geang Parang 🌶️

Curry in Kokosmilch mit Peperoni und Zitronenblätter



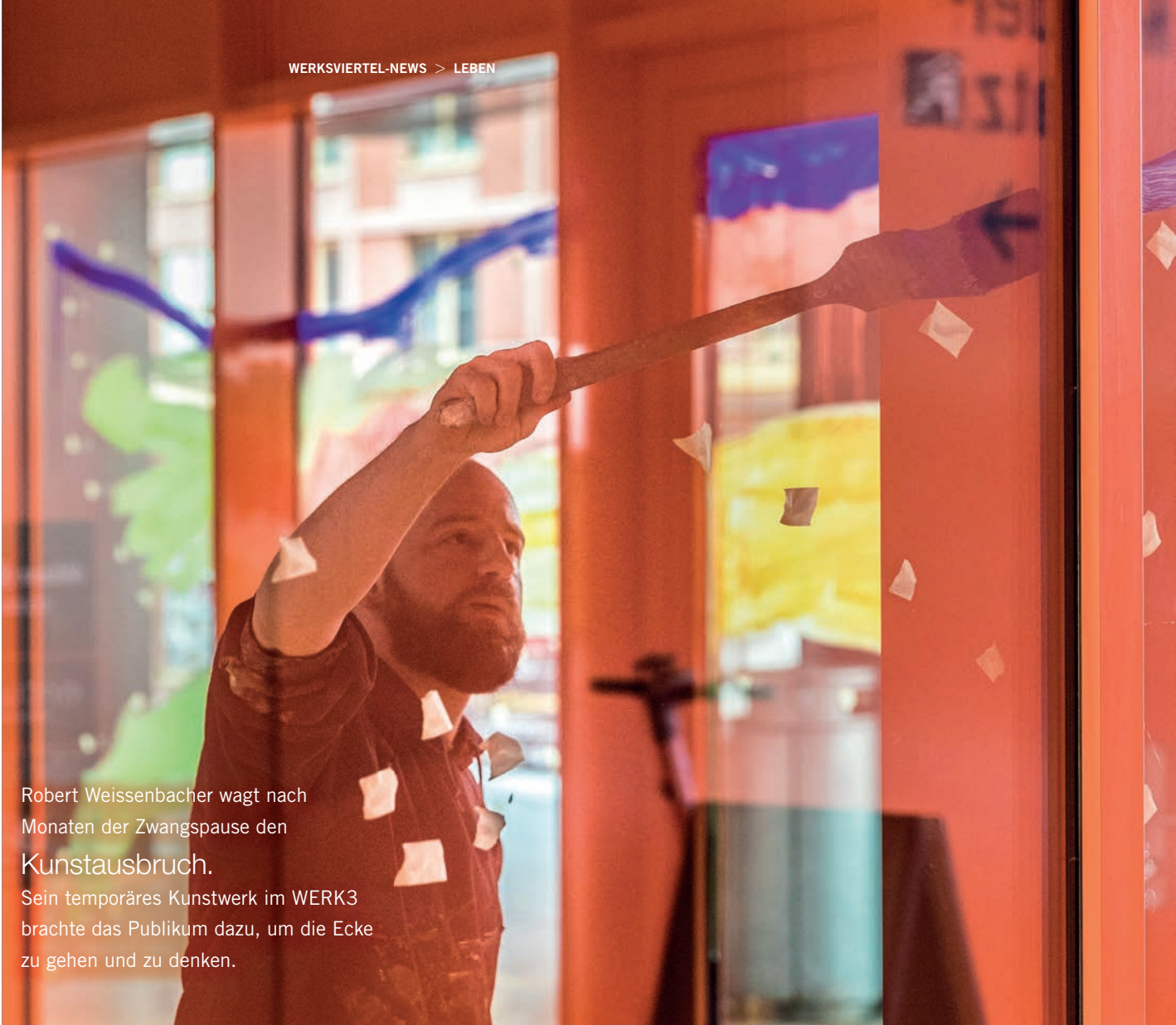
# 24 STUNDEN WERKSVIERTEL

Entdecke Lebensfreude rund um die Uhr –  
Unser Rückblick auf anregende, spannende  
und irgendwie besondere Momente im  
Werksviertel-Mitte >

ein Montag um

**10**<sub>h</sub>

**WERK3**  
Atelierstr. 10-18



Robert Weissenbacher wagt nach Monaten der Zwangspause den Kunstausbruch.

Sein temporäres Kunstwerk im WERK3 brachte das Publikum dazu, um die Ecke zu gehen und zu denken.

ein Sonntag um

**11**<sub>h</sub>

Zwischen  
**Umadum &  
gambino Hotel**  
Mariss-Jansons-Platz



Ausgehen mal anders, trotz Pandemie.

Bei der Lunch-Editon unseres

Wohnmobil-Dinner

konnte man Speisen in den eigenen vier Wänden genießen und war trotzdem draußen. Genial!



Jazz, Rock, Soul, Comedy oder Familienprogramm an den Wochenenden ...  
All das bietet unsere Freilichtbühne am Knödelplatz im Sommer.

an einem Donnerstag um

**21**<sup>h</sup>

**Knödelplatz**  
Speicherstraße



ein Dienstag um

**16**<sup>h</sup>

Was unsere Stadteier so besonders macht? Sie werden von glücklichen Hühnern nur acht Minuten vom Werksviertel-Mitte entfernt gelegt. Lokaler geht's nicht. Deswegen sind unsere Eier auch hyperlokal.

**WERK1**  
Atelierstr. 29



an einem  
Samstag um

15<sub>h</sub>

**Wand an der alten  
Zündapphalle**

WERK9  
Piusstr. 24

Wer durch das Werksviertel-Mitte spaziert, entdeckt überall faszinierende Street Art. Bei Hands Off The Wall, dem Female Street Art Festival, sorgen die weiblichen Stars der europäischen Szene für tief sinnige, fröhliche und unterhaltsame Kunstwerke.



Das Werksviertel-Mitte ist ständig in Bewegung. Und mit unserer Siedlerflotte, unserem quartierseigenen E-Carsharing, geschieht das in Sachen Mobilität nun noch nachhaltiger.

an einem Mittwoch um

**13**<sub>h</sub>

**Knödelplatz**  
Speicherstraße



Die Blaue Stunde ist die schönste Stunde des Tages. Und wo könnte man sie besser verbringen, als in der neuen Transit Rooftop & Bar mit eingebauter Chill-Garantie im Container Collective.

an einem Freitag um

**21**<sub>h</sub>

**Transit Rooftop & Bar**  
Container Collective  
Atelierstr. 4



an einem  
Sonntag um

11<sub>h</sub>

Technikum  
Speicherstr. 26

Großen Sport und großartige Sportler gab es im Juli auf der Deutschen Meisterschaft im Rollstuhlfechten im Technikum zu erleben.

an einem  
Samstag um

18<sub>h</sub>

Am WERK9  
Piusstraße

Die Wilde Maus im Werksviertel-Mitte? Die echte, einzigartige, unglaubliche Wiesn-Wilde-Maus? Kann mich mal bitte einer kneifen? Die Erstaufgabe des Trachtivals im Sommer 2020 hatte so einige Überraschungen parat. Die staunenden Münder im Bild huldigen übrigens dem 80 Meter hohen Skyfall Tower.



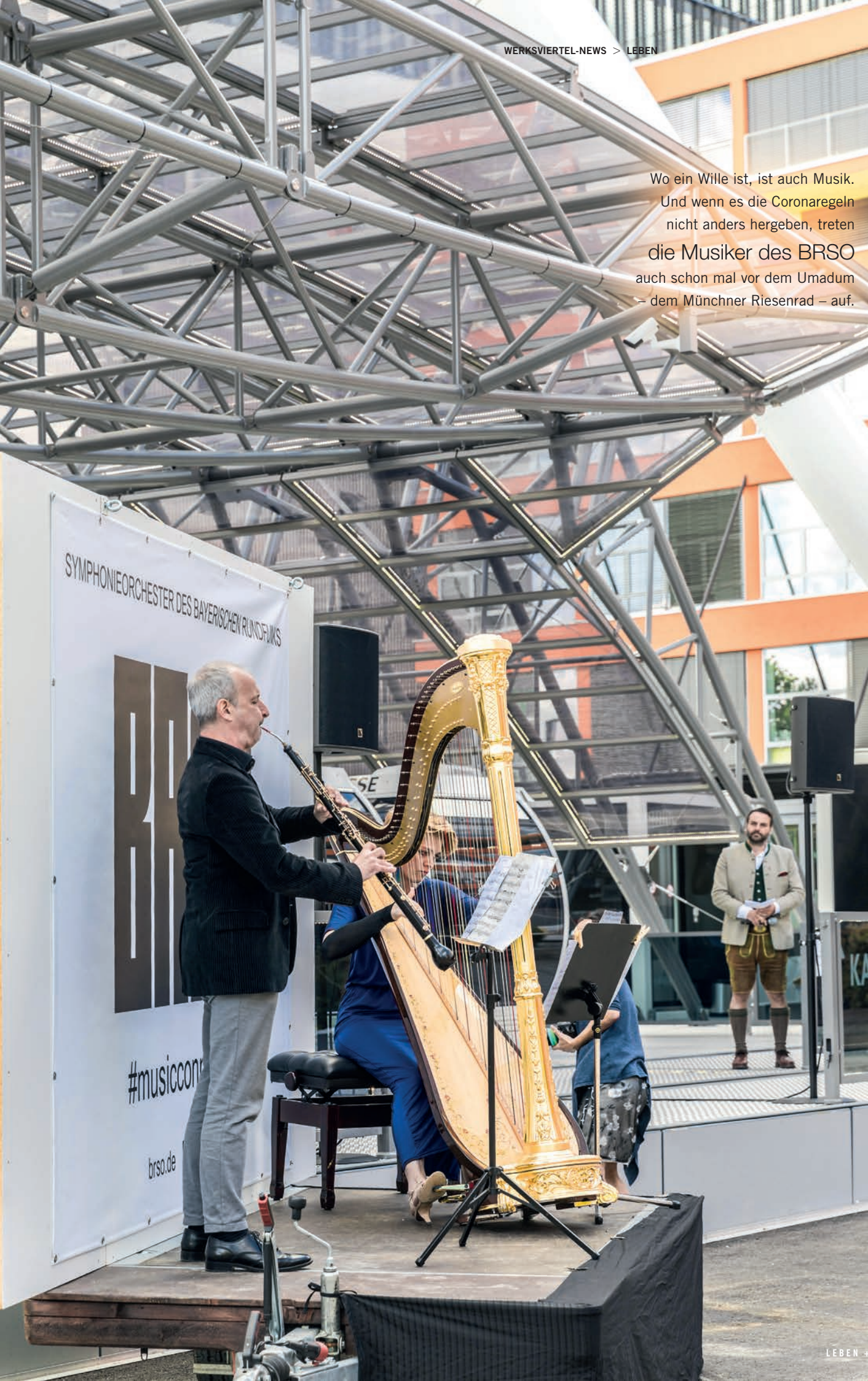


an einem Mittwoch um

17<sub>h</sub>

Wo ein Wille ist, ist auch Musik.  
Und wenn es die Coronaregeln  
nicht anders hergeben, treten  
die Musiker des BRSO  
auch schon mal vor dem Umadum  
– dem Münchner Riesenrad – auf.

Mariss-Jansons-  
Platz  
Atelierstraße





ein Freitag um

19<sup>h</sup>

WERK12  
Speicherstr. 20

Pop-up-Lokal hoch oben im WERK12. Der Sternekoch Thoru Nakamura und sein Team verzückten ihre Gäste für ein paar Monate im Salon Rouge im Werksviertel-Mitte mit fantastischem Essen und einer spektakulären Aussicht auf München.

ein Dienstag um

9<sup>h</sup>

Boulangerie  
Dompierre  
WERK3  
Speicherstr. 7

Soviel Liebe! Ach, wenn man Blätterteig doch heiraten könnte. Diese und tausend weitere Leckereien gibt es in der Boulangerie Dompierre.





Manche Menschen trinken Kaffee, um wach zu werden. Manche trinken Kaffee, weil er halt richtig gut schmeckt. Und all diese Menschen sind im Kaffeewerk, wo noch selbst geröstet wird, genau richtig.

an einem Dienstag um

8<sup>h</sup>

**WERK3**  
Speicherstr. 7



Diese fünf wissen, wie gutes asiatisches Streetfood schmecken muss. Mit Mun Kim (MUN Restaurant) und seinem Team ist nun einer der besten asiatischen Köche der Stadt mit seinem Asiapstreet by MUN-Konzept im Werksviertel zu Hause.

ein Mittwoch um

12<sup>h</sup>

**Passage im WERK3**  
Atelierstr. 16

# NICHT VERPASSEN!

Di 7. bis  
12. September 2021  
ab 18 Uhr

**IAA MOBILITY  
2021**

Werksviertel-Mitte  
Atelierstr. 1

Eintritt frei

Alle Veranstaltungen  
unter  
[werksviertel-mitte.de/  
iaa-mobility-2021](http://werksviertel-mitte.de/iaa-mobility-2021)



## Neue Mobilität + After Work

Das Werksviertel-Mitte rückt als Cooperation Partner der IAA Mobility 2021 eine Woche lang Mobilitätsthemen in den Fokus und lädt Münchner und Gäste aus aller Welt nach dem Messtags zur ebenso inspirierenden wie entspannten After Work mit Live-DJ ein.

Ausstellungen, IAA Mobility Werks-  
gespräche, Podcasts und Erlebnistage  
sind neben der After Work ab 18 Uhr im  
Werksviertel-Mitte geboten.



So 19. September 2021  
11-17 Uhr

**JUKI-FESTIVAL**

im gesamten  
Werksviertel-Mitte  
Atelierstr. 1

Eintritt frei  
[juki-festival.de](http://juki-festival.de)



## 100 Mitmach- angebote

Im vergangenen Jahr musste das JUKI-Festival coronabedingt pausieren. Die Wiederauflage 2021 ist für den 19. September, eine Woche nach Schulstart, geplant. Geboten sind wie immer künstlerische, sportliche und soziale Mitmachangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern. Sie alle können sich auf dem JUKI vernetzen, neue Hobbies ausprobieren sowie Vereine und Unternehmen und deren Arbeit kennenlernen. Oberstes JUKI-Ziel ist und bleibt jedoch: Spaß mit spannenden und interessanten Menschen haben.

Programmänderungen werden unter [juki-festival.de](http://juki-festival.de) bekannt gegeben.



Das Umadum wird  
für einen Tag zum  
Demokratierad.

Sa 2. Oktober 2021  
15-24 Uhr

## LANGE NACHT DER DEMOKRATIE

Umadum Riesenrad &  
München Hoch5

[lndd.de/muenchen](http://lndd.de/muenchen)



# Demokratie in Bewegung

Am 2. Oktober 2021 verwandelt sich das Umadum im Werksviertel-Mitte ins Demokratierad. An diesem Tag findet in mehr als 30 bayerischen Gemeinden die Lange Nacht der Demokratie statt. Ziel der Veranstaltung ist die Förderung des Austauschs zu gesellschaftspolitischen Themen sowie die Sensibilisierung von Menschen aus allen Gesellschaftsschichten für das Thema Demokratie. Der Themenkosmos der Langen Nacht der Demokratie ist weit gefächert und reicht von Perspektiven für das vereinte Europa über Hate Speech im digitalen Raum hin zu konkreten Verbesserungen des Zusammenlebens in der Stadt. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, gehen die Veranstalter der Langen Nacht der Demokratie ungewöhnliche Wege. Sie veranstalten Workshops und Präsentationen an außergewöhnlichen Orten, wie eben dem Umadum, oder binden Musik und Kunst in ihre Veranstaltungen ein. Denn Demokratie ist nicht nur ein trockenes theoretisches Konzept. Demokratie kann und soll auch Spaß machen.

Neben dem Demokratierad wird im Rahmen der Langen Nacht der Demokratie am 2. Oktober auch eine Friedensglocke im Werksviertel-Mitte aufgestellt. Sie ist Teil eines interkulturellen Kinder- und Jugendprojekts der Bell Amani Stiftung, in dem sich Kinder mit Konfliktlösungen und Friedensbotschaften beschäftigen.

täglich  
rund um die Uhr

## SIEDLERKARTE

[werksviertel-mitte.de/  
siedlerkarte](http://werksviertel-mitte.de/siedlerkarte)



# Ich für Dich

Im Werksviertel-Mitte laufen die Dinge ein wenig anders. Da werden alte Kartoffelmehlsilos nicht einfach weggesprengt, sondern man macht eine Kletterhalle draus. Die Wildblumen- und Kräuterwiese auf der Stadt-Hochalm auf dem WERK3 wird von echten Schafen gemäht. Und die Mieter in unserem Stadtquartier, die heißen nicht etwa Mieter, sondern Siedler, weil sie mit ihren Ideen unser Viertel mitbesiedeln sollen. Siedler sein ist Verpflichtung und Privileg zugleich. Als Nachweis des Siedlerseins gilt die Siedlerkarte. Und die ist ein wahrer Tausendsassa.

Sie kann Roller oder Autos mieten, weitere Mobilitätsangebote anzeigen, Gesundheits- und Altersvorsorge organisieren, Rabatte für Events- und Konzerte einheimen, bargeldlos bezahlen und dabei Flocken als Prämie kassieren. Mit den Flocken den nächsten Cocktail bezahlen...

Dabei existiert die Siedlerkarte nicht nur als physische Karte. In der Siedlerkarten-App findet sie ihre digitale Fortsetzung. So kann das Angebot der Siedlerkarte ständig ausgebaut und erweitert werden. Mal schauen, was unsere Siedlerkarte demnächst noch so alles für Euch leisten kann.

Alle Angaben ohne  
Gewähr. Kurzfristige  
Änderungen vor-  
behalten.





Text  
Daniel  
Wiechmann

# DIE DREI VOM WERK4

Kann man ein Hostel, ein Hotel und eine Kletterhalle in einem Gebäude unterbringen?

Im neuen WERK4 im Werksviertel-Mitte formieren sich das Wombat's Hostel, das Adina Hotel sowie die Kletter- und Boulderhalle Heavens Gate zu genau einer solchen ungewöhnlichen Nachbarschaft. >

Wir trafen uns mit Marcus Praschinger (Wombat's), Benno Vogel (Adina) und Benjamin Plahl (Heavens Gate), um über die besondere Energie zu sprechen, die durch das gemeinsame Anderssein entsteht. >

## HEAVENS GATE

Das Heavens Gate eröffnete erstmalig im Jahr 1998 in den ehemaligen Pfanni Werken und war eine der ersten Kletterhallen Münchens.

Von 2017 bis 2021 wurde die Halle liebevoll generalsaniert und erweitert. In einem ehemaligen Kartoffelmehlsilo erwartet die Gäste nun eine hochmoderne Kletter- und Boulderlandschaft, die keine Wünsche offenlässt. Die neue Halle ist jedoch nicht nur ein Treffpunkt für Jung und Alt, für Anfänger und Profis. Im Heavens Gate wird Inklusion großgeschrieben und umgesetzt. Es ist ein umfassend barrierefreier Ort der Begegnung, in dem das Motto „Zusammen.Halt.Erleben“ Alltag ist.

Mehr Infos unter [heavensgate-muc.de](http://heavensgate-muc.de) sowie [gipfelstuermer.org](http://gipfelstuermer.org)

**D**as WERK4 ist ein architektonisches Ausrufezeichen. Nicht nur aufgrund seiner Höhe von 86 Metern, mit der das Gebäude sogar das nebenstehende Riesenrad

Umadam überragt. Die schwarze Fassade strahlt von weitem eine ruhige Eleganz aus.

Steht man jedoch direkt vor dem Gebäude, wie wir es an diesem Tag mit Marcus Praschinger, Benno Vogel und Benjamin Plahl tun, signalisiert die graue Blechverkleidung im unteren Teil des Hochhauses, dass dieses Gebäude etwas komplexer gestaltet ist. Praschinger, Vogel und Plahl sind von nun an direkte Nachbarn. Während Benjamin Plahl eine Kletter- und Boulderhalle in alten Kartoffelmehlsilos leitet, führt Marcus Praschinger ein Hostel mit 500 Betten. Und der dritte im Bunde, Benno Vogel, ist für ein Premium Apartment-Hotel mit 234 Studios und Apartments und einem einmaligen Blick über München verantwortlich.

**Benjamin, was hast Du gedacht, als Du gehört hast, dass auf Eure Kletter- und Boulderhalle, das Heavens Gate, ein ganzes Hotel draufgebaut werden soll?**

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Mich hat die Idee nicht wirklich überrascht, ich bin ja schon ein bisschen länger im Viertel. Ich finde die Idee spannend und bin neugierig, wie das Zusammenleben unter unserem neuen Dach wird. Die Gäste des Wombat's-Hostel sind vielleicht ein bisschen näher an unserer Zielgruppe dran. Aber vielleicht können wir auch Adina-Gäste vom Klettern und Bouldern begeistern.

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):**

Ich muss gestehen, dass ich am Anfang skeptisch war. Wir betreiben ja schon ein Wombat's-Hostel am Hauptbahnhof. Zentraler geht es nicht. Da stept der Bär. Und hier? Wie wird das werden? Ich konnte mir das anfangs nicht so sehr vorstellen. Das ist mittlerweile anders.

**BENNO VOGEL (ADINA):** Wir sind ja





< Leuchtturm des Werksviertel-Mitte: Das neue WERK4 überragt selbst das Umadam Riesenrad.



>  
Ungewöhnliche Nachbarn: Benno (Adina), Marcus (Wombat's) und Benni (Heavens Gate).



<  
Voller Einsatz an der Wand im erweiterten Boulder-Bereich des Heavens Gate.



bereits länger – seit 2013 – in die Planungen involviert. Damals war das WERK4 noch gar nicht so hoch geplant. Das Potenzial des Standorts haben wir schon damals gesehen.

### Was zeichnet ein gutes Hostel eigentlich aus?

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Die Atmosphäre, die man nur in einem Hostel findet. Man trifft Gleichgesinnte, bei denen in der Regel der Funke sofort überspringt. Man trifft sich im Café oder in der Wombar und dann heißt es: Wo kommst du her? Cool, da war ich auch schon. Gute Hostels bringen Leute zusammen.

**BENNO VOGEL (ADINA):** Das habe ich auch immer so erlebt, wenn ich in Hostels unterwegs war. Ins Hostel geht man nicht nur, weil es günstiger ist, sondern immer auch in dem Bewusstsein, Menschen kennenzulernen. Du gehst an die Bar und weißt, dass du jemanden ansprechen kannst, und dass das sogar gewünscht ist. Im Hotel ist das eher nicht so.

<  
Urbane Idylle: Adina-Studio mit Blick auf die Stadt-Hochalm auf dem Dach des WERK3.

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Da sind wir gar nicht so weit entfernt. Die

Leute, die zu uns zum Klettern oder Bouldern kommen, ticken genauso. Es geht darum, sich kennenzulernen und Kontakt aufzubauen. Die Leute sind multikulti und haben die unterschiedlichsten Geschichten. Wie lange bleiben Hostel-Gäste eigentlich im Schnitt bei euch?

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Zwischen 2 und 3 Tagen. Gruppen bleiben auch mal länger.

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Und im Adina Hotel?

**BENNO VOGEL (ADINA):** Wir sind zwar ein Apartment-Hotel, dass heißt, dass jedes Zimmer eine voll ausgestattete Küchenzeile und sogar einen Wäschetrockner hat, aber die Longstay-Gäste machen vielleicht zehn Prozent unseres Publikums aus. Zu unserer Zielgruppe gehören daher auch ganz klassisch Businessreisende sowie Wochenendtouristen. Die bleiben im Schnitt auch nur 2,5 Tage.

Wie viele Betten habt ihr eigentlich im Wombat's?

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** 500.

**BENNO VOGEL (ADINA):** Wow, in wie vielen Zimmern?

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** 121. Für uns ist das die ideale Betriebsgröße. Wie viele Betten habt ihr?

**BENNO VOGEL (ADINA):** Bei uns im Haus gibt es 570 Betten. Wie viele Leute können denn eigentlich zu euch zum Klettern kommen?

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Unsere Halle ist für maximal 199 Personen zugelassen. Es sollte sich also immer ein Platz für eure Gäste finden.

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Der Blick von unserer Sonnenterrasse auf eure Außenkletterwand ist schon genial.

**BENNO VOGEL (ADINA):** Werdet ihr an der Außenkletterwand eigentlich auch Überhänge haben?

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Ja, aber nur ganz leichte, weil unsere Terrasse nicht so breit ist.

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Sobald wir offen haben, müsst ihr unbedingt zu uns ins Café kommen und unseren Espresso probieren. Ich bin ein Espressojunkie und wirklich froh über unseren Kaffee. Bei dem wissen wir von der Knospe bis zur Röstung, wo er herkommt.

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Auf einen guten Kaffee legen wir auch großen Wert. Das war bei uns in der Halle schon immer so. Der Kaffee muss schmecken.

**BENNO VOGEL (ADINA):** Die Australier sind auch so eine kaffeeverrückte Nation.

## WOMBAT'S CITY HOSTEL

Die Wombat's CITY HOSTEL Gruppe gibt es seit 1999. Das erste Haus wurde in Wien eröffnet, mittlerweile verfügt die Gruppe über Hostels in Wien, München, Budapest sowie London. Bei den HOSCAR Awards 2018 wurde Wombat's als beste Hosteltkette weltweit ausgezeichnet.

Das Wombat's im Werksviertel-Mitte verfügt über 500 Betten, eine Bar, ein Café, Laundry, Guest kitchen, mehrere Terrassen und auch sonst alles, was das Backpacker-Herz begehrt. Die Betten in den Mehrbettzimmern sind dabei so konzipiert, dass Gäste trotz Mehrfachbelegung der Zimmer dennoch ihre Privatsphäre samt „top notch features“ haben.

Mehr Informationen unter [wombats-hostels.com](http://wombats-hostels.com)

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Wir haben in der Coronazeit sogar ein eigenes Bier gebraut, den Wave Braker.

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Um die Welle zu brechen?

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Genau. Normalerweise sind wir ja eher Einzelkämpfer. Aber zusammen mit Partnern solche Projekte zu entwickeln, einen gemeinsamen Fokus zu haben, das hat mich echt beeindruckt. Wir haben das nicht nur beim Bier; sondern eben auch beim Kaffee oder Wein gemacht. Deswegen freue ich mich mittlerweile auch auf unsere Nachbarschaft. Ich meine, da gibt es eine Kletterhalle gleich nebenan und da kann ich meine Gäste direkt hinschicken. Next door. Das wird richtig lässig. Ich bin sicher, dass wir zusammen ein paar schöne Projekte machen werden.

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Auf jeden Fall.

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Was macht ihr im Adina Hotel eigentlich in eurem Restaurant?

**BENNO VOGEL (ADINA):** Das Schlagwort in unserem Restaurant heißt Modern Australian Food. Aber nicht mit Känguru, wie man das vielleicht erwartet, sondern mit einer Fusionsküche, die australische und asiatische Einflüsse verbindet. So wie die moderne australische Küche eben auch ist.

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Ich glaube ja, dass die Leute zu euch auch einfach nur wegen der Aussicht kommen werden.

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Werdet ihr das Lokal selbst betreiben?

**BENNO VOGEL (ADINA):** Ja, ich denke aber, dass das Restaurant nicht nur wegen Konzept und Lage sehr attraktiv sein wird. Auch der Standort im Werksviertel wird sich auszahlen.

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Es ist schon beeindruckend, welchen Werdegang das Gelände in den letzten fünf, sechs Jahren genommen hat, oder?

**BENNO VOGEL (ADINA):** Das stimmt. Wo ihr das Thema Aussicht angesprochen habt. Wir haben ja auch ein paar Zimmer mit Blick auf die Stadt-Hochalm im benachbarten WERK3. In denen hat man nicht diesen ganz weiten Blick über die Dächer der Stadt. Dafür aber eben auf das Treiben

auf der Stadt-Hochalm mit den Schafen und Hühnern. Wir haben früher geglaubt, dass wir diese Zimmer vielleicht etwas günstiger machen müssen. Aber jetzt könnten sie zu den beliebtesten werden.

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Viele sehen ja den Mehrwert von einem solchen Ort wie der Stadt-Hochalm nicht. Wie sehr der einen entspannt. Manchmal, wenn ich ganz früh zwischen Fünf und halb Sechs ins Viertel komme, kann ich den Hahn oben auf dem Dach krähen hören. Mitten in der Stadt. Das ist doch unglaublich.

**BENNO VOGEL (ADINA):** Den Hahn hört man manchmal auch tagsüber. Wir haben ein Musterzimmer mit Blick auf die Stadt-Hochalm, in das ich immer gern gehe, um zu arbeiten. Einmal war ich einem Call und plötzlich fragt eine Frau: Sag mal, bist du auf einem Bauernhof? Da hatte der Hahn wieder losgelegt. Er kräht immer fünf Minuten und dann ist er wieder ganz ruhig. Und dann ist das auch noch der schönste Hahn, den man sich vorstellen kann. Wie gemalt sieht der aus.

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Du brauchst für solche außergewöhnlichen Projekte natürlich auch Leute, die nicht immer nur auf den größtmöglichen Gewinn schauen.

**BENNO VOGEL (ADINA):** Das stimmt. Dabei sind solche Brüche, Orte, die anders sind, etwas, das eine Stadt eigentlich ausmacht.

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Meine Hoffnung ist ja, dass seitens der Investoren und Entwickler in Zukunft öfter Projekte entstehen, wo es nicht ausschließlich um Gewinnmaximierung geht. Vielleicht reicht auch weniger. Ich bin froh, dass wir in unseren Zimmern zum Beispiel ganz viele Möbel aus Upcycling haben.

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Das macht die Einrichtung doch auch viel behaglicher.

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Ja, und es verlängert den Lebenszyklus der Produkte. Wir müssen als Gesellschaft weg davon kommen, Altes einfach wegzuschmeißen, weil neue Produkte günstiger zu haben sind. Die Silos, in denen bei euch geklettert wird, hatten ja auch schon einen anderen Zweck.

>  
Upcycling für mehr Nachhaltigkeit: In den Zimmern im Wombat's Hostel wird der Lebenszyklus von Möbeln verlängert





>  
Das WERK4 ist ein Gebäude, das sichtlich Spaß macht. Beim Chillen auf den Außenterrassen ebenso ...



**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Ja, sie sind über fünfzig Jahre alt. Und beim Umbau kam noch immer Kartoffelmehl, das dort früher gelagert wurde, zum Vorschein, obwohl Pfanni seit Mitte der Neunzigerjahre die Produktion eingestellt hat.

**BENNO VOGEL (ADINA):** Wie hoch sind denn die Silos?

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Die großen sind 30 Meter hoch, die kleinen 18 Meter.

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Beeindruckend. Wir kommen auf jeden Fall mal mit dem Team zum Klettern vorbei.

**BENNO VOGEL (ADINA):** Wir auch.

**BENJAMIN PLAHL (HEAVENS GATE):** Gerne.

**BENNO VOGEL (ADINA):** Glaubt ihr eigentlich, dass wir in den kommenden Monaten in Sachen Reisen einen Nachholeffekt erleben werden?

**MARCUS PRASCHINGER (WOMBAT'S):** Ehrlich? Ich habe keine Ahnung. Ich habe mir abgewöhnt, über Eventualitäten zu spekulieren. Es ist in den letzten Monaten immer wieder so viel revidiert worden ... Ich glaube, wir müssen einfach die aktuelle Situation beobachten und das Beste draus machen.

## ADINA HOTELS

Adina Hotels bieten Wohnen nach Wunsch: Ob für eine Nacht, eine Woche oder länger – die modernen, voll ausgestatteten Studios und Apartments mit Küche sowie Wohn-/Arbeitsbereich sind komplett auf die Bedürfnisse von Geschäftsreisenden, Urlauber und Familien ausgerichtet.

Das Vier-Sterne-Superior-Hotel verfügt über 234 Studios und Apartments. Zur Ausstattung des Hotels gehören ein Restaurant mit moderner australischer Küche, eine Rooftop Bar auf dem Hotel, diverse Event- und Veranstaltungsräume, ein 300 Quadratmeter großer Wellnessbereich mit Pool, Fitness- und Saunabereich, sowie eine große Außenterrasse mit Bar in rund 45 Metern Höhe auf der 15. Etage. Vom gesamten Hotel aus genießt man einen atemberaubenden Panoramablick über die bayerische Hauptstadt und die Alpen.

Mehr Informationen unter [adinahotels.com](http://adinahotels.com)

<  
... wie beim Klettern an den zahlreichen Routen im Heavens Gate.



# WERK AN WERK

Was kommt wann  
wohin im Werksviertel-  
Mitte?

Das Werksviertel wird sich in den kommenden Jahren ständig verändern. Hier stellen wir die aktuellen und zukünftigen Projekte speziell im Werksviertel-Mitte vor, sowie den Zeitplan, in dem sie realisiert wurden beziehungsweise realisiert werden.

## UMADUM – DAS MÜNCHNER RIESENRAD



Eleganter Koloss: das höchste transportable **RIESENRAD** der Welt ermöglicht einen einzigartigen Blick über München – bis an gleicher Stelle der Bau des Konzerthauses beginnt.

## WERK3



Urbane Energie: Das erste Flaggschiff des neuen Werksviertels mit **LOFT**-Büros für kreative & innovative Denker, **EINZEL-HANDEL, CLUBS, GASTRO**-Spots, vielen Künstlern und Schafen (auf unserer Hoch-Stadt-alm).

## KONZERTHAUS



Wo früher das WERK2 stand, wird der Freistaat Bayern das neue Konzerthaus für das Bayerische Symphonieorchester errichten. Sieger des Planungswettbewerbs wurde der Entwurf des österreichischen Teams Cukrowicz Nachbaur Architekten. Mitte 2021 begann die nächste Planungsphase für den **KONZERTSAAL**.



### WERK7 theater



Das ehemalige Kartoffellager ist heute **BÜHNE** für Kultur-, Theater- oder Firmenevents. Das grüne Licht am WERK7 erinnert an die Vergangenheit, denn grünes Licht hinderte die gelagerten Kartoffeln am auskeimen.

### ATELIERSTR. 5+7



Platz für **SHOPS** und **GASTRONOMIE**. Plus: 300 Zimmer im gambino Hotel Werksviertel. Dort wohnen nicht nur Touristen, sondern auch kleine Tierchen in Insektenhotels sowie Vögel in Nistkästen, die in der Fassade integriert sind.

### WERK13



Das Technikum wächst zum **WERK13** heran. Zusätzlich zur Live-Bühne für Konzerte und Events wird das Gebäude um Werkstätten für Handwerker, sowie um Büros und besondere Geschäfte erweitert.

### CONTAINER COLLECTIVE



Shops, Ateliers, Food, Drinks, Künstler, Werkstätten: Die Container-**POP-UP**-City im Werksviertel steckt voller Überraschungen. Seit Mitte 2021 sorgen neue Mieter für neues Leben und neue Inspiration.

### WERK12



Place to be: Seit 2019 sind im WERK12 das spektakulärste **WELLNESS-** und **SPORT**-Studio der Stadt sowie aufregende **GASTRO**-Konzepte Zuhause. 2021 wurde das WERK12 beim DAM Preis zum „Besten Gebäude Deutschlands“ gekürt.

### WERK1 + WERK1.4



Schon jetzt ist die Münchner **STARTUP-** und **GRÜNDER**-Szene im WERK1 im Werksviertel zu Hause. Schritt für Schritt wird das WERK1 aufgestockt und erweitert. Zusätzlich entstehen auf der Rückseite **APPARTEMENTS** und eine **KITA**.

### WERK4



Oben elegantes 4-Sterne-plus **HOTEL** (Adina), unten lebendiges **HOSTEL** (Wombat's) mit 500 Betten. Das markante WERK4 ist das weithin sichtbare Wahrzeichen des Werksviertel-Mitte. Im Gebäude integriert sind die alten Kartoffelmehlsilos der Pfanniwerke. In den Silos – und drumherum – ist die **KLETT- UND BOULDERHALLE** Heavens Gate untergebracht.



# VORSCHAU

**URKERN GmbH – Gesellschaft für Urbanes**

Atelierstr. 1, 81671 München  
www.urkern.de

TELEFON +49 89 4132-140

E-MAIL redaktion@daswerkmagazin.de

HERAUSGEBER Josef Glasl (V.i.S.d.P.)

CHEFREDAKTION Daniel Wiechmann

ART DIRECTION Ivana Bilz

REDAKTION Corinna Böck, Maria Pina Iavazzi, Josef Glasl

GESTALTUNG Katarina Cevra, Johanna Kovac, Rabea Ulbrich

SCHLUSSREDAKTION Corinna Böck, Nina Thiel

PROJEKTKOORDINATION Chiara Scholz

**MITWIRKENDE AN DIESER AUSGABE**

Mazda Adli (Fliedner Klinik Berlin / Charité) | Benjamin Adjei (Bündnis 90/Die Grünen) | Laurenz Kiefer (CSU) | Georg Steinberger (Avnet Electronics) | Prof. Dr.-Ing. Agnes Förster (RWTH Aachen, www.planung-neu-denken.de) | Nikolas Fricke (Joe's Eckart GmbH) | Geradi Rade (PWX München) | Christian Hollweck (Rasselfisch) | Jürgen Mindel (Verband der Automobilindustrie e.V.) | Tobias Gröber (Messe München GmbH) | Siegfried Bauer (Baudenbacher – Akademie für Persönlichkeiten) | Mira und Samira (Liebeleih) | Benjamin Plahl (Heavens Gate / IG Klettern München & Südbayern e.V.) | Marcus Praschinger (Wombat's City Hostel) | Benno Vogel (Adina Apartment Hotel Munich) | Marlene Walter (Nata Y Limón)

BILDREDAKTION Johanna Kovac

**BILDNACHWEISE** Titel, 3, 8ff, 16, 30-34, 40, 44, 50, 58-63, 73-83, 85, 87-111, 112 WERK3, 113 WERK7, Container Collective, Atelierstr. 5+7, WERK12, WERK4: Ivana Bilz | 12, 26ff, 38: Katarina Cevra | 39 Foto: Sam Kolder, Pexels | 44 Foto Adli: Annette Koroll | 47 Foto Förster: Jens Gerhard Schnabel | 36ff, 41, 114: Daniel Bilz | 48: Marcus Lenk, Pexels | 50 Foto Fricke: Andreas Neumann | 52 Foto Steinberger: FBDI | 52: CC | 55 Foto Walter: Privat | 56: Privat | 61 Foto Mindel: Dominik Butzmann | 63 Foto Gröber: Messe München GmbH | 64-70 Illustration: Angela Stauber | 65 Foto Bauer: Baudenbacher | 84 IAA: Rabea Ulbrich | 112 Foto Riesenrad: URKERN | 106ff Rendering Gelände, 113 Rendering WERK13: Michael Ullrich | 112 Rendering Konzerthaus: bloomimages für Cukrowicz Nachbaur Architekten | 113 Rendering WERK1+14: Hild und K

ANZEIGENLEITUNG Chiara Scholz, Julica Samy

VERTRIEBSDIREKTION Julica Samy

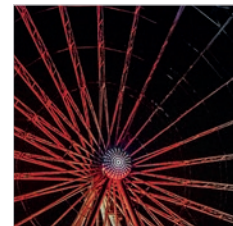


DRUCK Kriechbaumer GmbH & Co. KG  
Ehrenbreitsteiner Straße 28  
80993 München  
www.kriechbaumer.de

AUFLAGE 25 000 Stück

ERSCHEINUNGSTERMIN September 2021

COPYRIGHT © 2021 URKERN GmbH  
– Gesellschaft für Urbanes



**Ausgabe 06.22 mit dem Schwerpunktthema**

## Energie fürs Leben – ein Magazin über Nachhaltigkeit, Resilienz und Motivation

Wie versorgen wir in Zukunft Wirtschaft und Menschen nachhaltig mit Energie? Woher bekommen wir die Kraft und die Motivation, die großen Herausforderungen unserer Zeit – die klimawandelbedingten gesellschaftlichen Transformationsprozesse – anzupacken? Ein Magazin über Dinge, die uns antreiben.

# Innovative Energiekonzepte

Nachhaltig, dezentral, zukunftsweisend.



## werkkraft – Energie frei denken

Leben braucht Energie. Vor diesem Hintergrund entwickelt die werkkraft dezentrale Energiekonzepte, die innovativ, nachhaltig und zukunftsweisend sind. Zuhause sind wir im Werksviertel-Mitte in München. Mit unserem smarten, skalierbaren Energiemanage-

ment entwickeln wir in allen Energiefragen individuelle Lösungen für örtlich begrenzte Areale, Projektentwickler und Unternehmen. So unterstützen wir unsere Kunden auf dem Weg in eine autarke, kosteneffiziente und nachhaltig zu bewirtschaftende Energielösung.

werkkraft



werkkraft.de

# E-ZAPFT IS!

Entdecken Sie die besten Ideen der Mobilität von morgen auf der neuen IAA Mobility vom 7. – 12. September 2021 hier in München.



JETZT TICKETS SICHERN



## IAA MOBILITY

» What will move us next